Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2.15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Mittwoch, 17. Februar 1937

44. Jahrgang
Nummer 40
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil, Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51, 52, 53

18,3 Milliarden RM für Englands Aufrüstung

Ungeheures Ausmaß der englischen Wehrverstärkung
Ein Weißbuch der englischen Regierung

London, 16. Februar.

Das Weißbuch, das die Regierung im Zusammenhang mit der neuen Rüstungsanleihe von 400 Millionen Pfund Sterling (rund 5 Milliarden RM.) angekündigt hatte, wurde am Dienstag abend veröffentlicht.

Das Schriftstück kündigt für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe von eineinhalb Milliarden Pfund Sterling (rund 18,3 Milliarden RM.) für die englische Aufrüstung an. Es behandelt ferner sehr ausführlich die Beweggründe für das neue englische Aufrüstungsprogramm und enthält aufsehenerregende Mitteilungen über die in den nächsten Jahren geplante Verstärkung der drei Waffengattungen.

U. a. wird der Bau von drei neuen Schlachtschiffen, sieben Kreuzern und zwei Flugzeugträgern im Jahre 1937/38 sowie eine weitgehende Verstärkung der Flottenluftstreitkräfte angekündigt. Bei der regulären Armee ist die Bildung von vier neuen Infanterie-Bataillonen, zwei neuen Tankbataillonen und gewissen Hilfsformationen geplant. Ferner wird die Beschleunigung der Mechanisierung der Armee im großen Umfange sowie die Anhäufung von gewaltigen Munitionsreserven angekündigt. Auch für die Luftstreitkräfte werden riesige Verstärkungen sowie der Bau neuer Militärflugplätze und Fliegerschulen angekündigt. Besonderes Gewicht wird auf die Bereitstellung großer Reserven für alle Waffengattungen und auf die Mobilmachung der Industrie für Rüstungszwecke gelegt.

Einleitend heißt es in dem Weißbuch, daß die Regierung nicht notwendigerweise die gesamte vorgesehene Anleihesumme von 400 Millionen Pfund Sterling anfordern werde. Es wäre jedoch unklug, für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe für die englischen Rüstungen von weniger als eineinhalb Milliarden Pfund Sterling zu erwarten.

In der Begründung der neuen Maßnahmen heißt es, daß in den letzten Jahren die mechanische Ausrüstung der Streitkräfte in vielen Ländern verbessert worden sei und daß eine moderne Wehrmacht mit viel gewaltigeren Waffen ausgerüstet sein müsse, als man noch vor einem Menschenalter geglaubt habe. Angesichts der zunehmenden Furchtbarkeit der Luftwaffe müsse ein ganzes System neuer Maßnahmen für die Luftverteidigung und den Luftschutz in England und seinen überseeischen Besitzungen geschaffen werden.

Hinsichtlich der Flotte besagt das Weißbuch, daß in den nächsten Jahren gewaltige Ausgaben gemacht werden müßten, um die englischen Seestreitkräfte auf die notwendige Stärke zu bringen. Auf einige Jahre hinaus werde England gezwungen sein, eine Reihe außerordentlicher Schiffbauprogramme durchzuführen. Eine beträchtliche Zahl der vorhandenen englischen Kriegsschiffe sei veraltet und von den 15 Schlachtschiffen seien nur drei nach dem Kriege gebaut. Das Programm für 1936 habe bereits zwei neue Schlachtschiffe enthalten. Ferner seien vorbereitende Schritte unternommen worden, um drei weitere Schlachtschiffe zu Beginn des Finanzjahres 1937/38 in Auftrag zu geben. Das Programm für das Jahr 1937 werde außerdem sieben Kreuzer und wahrscheinlich zwei weitere Flugzeugträger enthalten. Ferner werde die Modernisierung von Schiffen große Kosten verursachen.

Zur Aufrüstung der Landarmee erinnert das Weißbuch zunächst daran, daß bereits vor einem Jahr die Schaffung von vier neuen Infanterie-Bataillonen für überseeische Garnisonen vorgeschlagen worden sei. Zwei dieser Bataillone würden in der nahen Zukunft ausgehoben werden. Außerdem seien aber weitere Verstärkungen erforderlich, darunter zwei neue Tankbataillone und gewisse Hilfstruppen.

Zur Luftaufrüstung erklärt das Weißbuch, daß England infolge der modernen Entwicklung der Luftwaffe zunehmend verwundbarer geworden sei. Die Stärke der Luftmacht sei daher eine Angelegenheit von erster Bedeutung, und es werde keine Mühe gescheut werden, um sie auf den Stand und auf die Wirksamkeit zu bringen, die die Regierung für die englische Sicherheit für notwendig erachte.

Die Heimatverteidigung, so sagt das Weißbuch weiter, umfasse in erster Linie die Frage des Luftschutzes. Zu diesem Zweck seien zwei Divisionen der Territorialarmee bereits umgebaut worden, und eine weitere Ausdehnung sei für das nächste Jahr geplant. Für den Schutz der Bevölkerung würden große Lager von Gasmasken und andere Ausrüstungsgegenstände bereitgestellt.

Abschließend sagt das Weißbuch, unter den gegenwärtigen Umständen würde nach Ansicht der englischen Regierung keinerlei Berechtigung für irgendeine Verringerung oder Verlangsamung des Rüstungsprogramms bestehen.

600 neue Erbhöfe

werden in Thüringen gebildet. — Landzulagen für kleine und mittlere Betriebe

dnb Erfurt, 16. Februar.

Die thüringische Regierung hat auf Anregung des Reichsstatthalters Gauleiter Sauckel einen umfassenden Siedlungsplan aufgestellt, der Domänenland zur Schaffung und Erweiterung von Erbhöfen zur Verfügung stellt und damit die Möglichkeit gibt, in größerem Umfange zweite und dritte Bauernsöhne, landwirtschaftliche Beamte und bauernfähige Landarbeiter auf neuen Erbhöfen anzusetzen. Im Laufe der nächsten sechs Jahre werden vom Lande Thüringen rund 21 000 Morgen Domänenbesitz bereitgestellt. Die großzügige Maßnahme wird einen Siedlungserfolg von 200 neuen Bauernhöfen zu je 60 Morgen haben, 23 Restgüter mit zusammen etwa 5000 Morgen bleiben bestehen und etwa 250 kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe werden durch Landzuteilungen auf einer Fläche von rund 4000 Morgen zu wirtschaftlich gesunden Erbhöfen ausgestaltet. Man rechnet damit, daß der sechsjährige thüringische Siedlungsplan mit rund 600 neuen Erbhöfen abschließt.

Kameradschaft der Nationen

Frontkämpfer von 14 Nationen ehren in Berlin ihre gefallenen Kriegskameraden — Die Frontkämpfer beim Reichskriegsminister

dnb Berlin, 16. Februar.

Im Rahmen einer würdig ausgestalteten Feierstunde unter Beteiligung von zwei Ehrenkompagnien des Berliner Wachtregiments und der Wachttruppe der Luftwaffe legten am Dienstag mittag die zur ersten Tagung der „Permanenten Internationalen Frontkämpferkommission" in der Reichshauptstadt versammelten 51 Frontkämpfer aus 14 Nationen mit ihrem Präsidenten Delcroix (Italien) an der Spitze am Ehrenmal Unter den Linden einen großen Kranz zum Gedächtnis ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden nieder. Dem feierlichen Akt, an dem auch die Berliner Bevölkerung lebhaften Anteil nahm, wohnten zahlreiche führende Persönlichkeiten von Staat und Bewegung sowie hohe Vertreter der Wehrmacht und des alten Heeres, der Polizei, der Stadt Berlin und den verschiedenen Frontorganisationen bei. Den Abschluß der Feierstunde bildete ein Vorbeimarsch sämtlicher angetretenen Formationen.

Am Nachmittag gab der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, zu Ehren der Teilnehmer des ersten Kongresses der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission einen Empfang im Haus der Flieger. Der Vorsitzende des Präsidialrates der vereinigten deutschen Frontkämpferverbände, NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Koburg, stellte dem Minister die Mitglieder der Kommission vor und sprach ihm gleichzeitig namens der ausländischen Frontkameraden den Dank für die Einladung aus.

Neben den Mitgliedern des Präsidialrates und den Militärattachés sämtlicher am Kongreß beteiligten Länder waren von deutscher Seite u. a. anwesend Reichskriegsopferführer Oberlindober, Korpsführer Hühnlein, der Chef der Ordnungspolizei General Daluege, SS.-Obergruppenführer Heißmeyer, SA.-Obergruppenführer Kasche, Generalarbeitsführer Freiherr Löffelholz von Colberg, Stabsführer SS.-Sturmbannführer Stahmer und SS.-Standartenführer Rodde von der Dienststelle des Botschafters von Ribbentrop sowie Legationsrat Freiherr von Dörnberg vom Auswärtigen Amt. An der Seite des Reichskriegsministers hatten der vorläufige Präsident der Internationalen Kommission Delcroix (Italien) und Jean Goy von der französischen Abordnung Platz genommen.

Generalfeldmarschall von Blomberg

hielt an seine Gäste eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Kameraden! Wenn ich Sie, die Kameraden aus dem Großen Kriege, mit diesem Ehrentitel anspreche und im Namen der deutschen Wehrmacht herzlich willkommen heiße, dann fordert der Sinn des Wortes Kamerad, daß wir alle unser Denken und unser Handeln nach jenen Werten und Tugenden ausrichten, die zu allen Zeiten und in allen Völkern die soldatische Kameradschaft gekennzeichnet haben. Kamerad sein, heißt tapfer sein; Kameradschaft fordert Vertrauen; Kameradschaft gibt es nur zwischen freien, ehrliebenden und gleichberechtigten Menschen und Völkern. Kameraden helfen einander; das Wesen wahrer Kameradschaft liegt darin, ein gemeinsames Schicksal gemeinsam zu tragen.

Zwei Jahrzehnte fast sind seit dem Weltkriege vergangen. Es hat nicht an internationalen Versuchen und Bemühungen gefehlt, die Folgen dieses schrecklichen Geschehens gutzumachen und die Wiederkehr des Krieges zu verhindern. Die meisten dieser Versuche sind fehlgeschlagen, sind deshalb gescheitert, weil die Kameradschaft nicht hinter ihnen stand. Jetzt kämpft eine neue „Internationale", die Internationale der Frontkämpfer, für das gleiche Ziel. Ich glaube, daß diese Internationale das größte Recht und die größte Aussicht einer erfolgreichen Lösung auf ihrer Seite hat. Wer kennt den Krieg besser als Sie, meine Kameraden? Wer hat größere Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gebracht als die gefallenen Soldaten aller Nationen, als die Frontkämpfer, die am eigenen Leib die Wunden

Ab 20. 2. Freiwilligenverbot für Spanien

Ab 6. 3. Land- und Seekontrolle — Beschluß des Nichteinmischungs-Ausschusses
Eine deutliche Erklärung des deutschen Botschafters von Ribbentrop

London, 16. Februar.

Der Nichteinmischungs-Ausschuß billigte in seiner Sitzung am Dienstag grundsätzlich die Beschlüsse des Unterausschusses vom Montag, die die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbots (Anwerbung, Ausreise und Durchreise) am 20. Februar und die Inganggsetzung der Land- und Seekontrolle für Spanien ab 6. März, vorbehaltlich einer Regelung der portugiesischen Frage, vorsehen. (Portugal hat es bis jetzt abgelehnt, an seinen Landesgrenzen internationale Kontrollen zu dulden.) Die Vertreter mehrerer Mächte waren nicht in der Lage, den Zeitpunkt des 20. Februar für die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbots im Hinblick auf die parlamentarische Lage in ihren Ländern endgültig anzunehmen. Sie sagten jedoch zu, sich dafür einzusetzen, daß ein dem 20. Februar möglichst nahe gelegener Tag vorgesehen wird.

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt!"

Eine Erklärung Ribbentrops

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop gab in der Sitzung eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Herr Präsident! Die Erklärung, die ich namens der deutschen Regierung jetzt abgeben werde, möchte ich mit den Worten einleiten: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!"

Hierzu und besonders im Hinblick auf verschiedene tendenziöse Kommentare in der hiesigen Presse, die geeignet sind, ein falsches Bild von der Haltung meiner Regierung zu dem Nichteinmischungsausschuß in den letzten Monaten zu geben, mache ich einige grundsätzliche Bemerkungen:

Die deutsche Regierung hat in den vergangenen Monaten ihr Aeußerstes getan, um sowohl im Rahmen dieses Ausschusses als auch durch direkte Fühlungnahme mit den besonders interessierten Regierungen ein wirksames Schema der Nichteinmischung für den spanischen Bürgerkrieg zustande zu bringen, das geeignet ist, den furchtbaren Zuständen in diesem unglücklichen Lande ein Ende zu bereiten und seine völlige Verwüstung zu verhindern.

Schon zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges erkannte Deutschland, daß nur ein umfassendes Schema der Nichteinmischung Erfolg versprechen würde, und aus diesem Grunde hat Deutschland seinerzeit als erstes Land ein Verbot der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen. Dieser deutsche Vorschlag, dem ein ähnlicher italienischer Vorschlag folgte, ist bereits am 17. August 1936 gemacht worden. Bedauerlicherweise fand der Vorschlag der deutschen Regierung seinerzeit nicht die Zustimmung, die er verdient hätte; vielmehr wurde er für längere Zeit zu den Akten gelegt.

Wenn nunmehr der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Freiwilligen-Verbotes endlich nach monatelangen Verhandlungen und Schwierigkeiten von den anderen Regierungen angenommen worden ist, so begrüße ich dies aufs wärmste und möchte die aufrichtige Befriedigung meiner Regierung über die Entwicklung zum Ausdruck bringen, die von der deutschen und italienischen Regierung immer angestrebt worden ist."

Der Botschafter sprach dann die Hoffnung aus, daß Portugal einen Weg finden möchte, um zur Verwirklichung eines praktischen Kontrollsystems, das einen untrennbaren Teil des Nichteinmischungsschemas darstelle, beizutragen. Dann fuhr er wörtlich fort:

„Im Auftrage der deutschen Regierung bin ich in der Lage, zu erklären, daß Deutschland bereit ist, einen weiteren Beitrag zur sofortigen Inkraftsetzung der Land- und Seekontrolle zu machen. Trotz der bekannten Transferschwierigkeiten ist die deutsche Regierung bereit, die geforderte Vorschußzahlung von 2000 Pfund in englischer Währung (24 390 Reichsmark) zu leisten, um die sofortige Inkraftsetzung der Kontrolle zu beschleunigen. Ich hoffe, daß diese Geste der deutschen Regierung gewürdigt wird.

Viel Arbeit liegt in den kommenden Wochen noch vor uns. Ich möchte Sie erneut daran erinnern, daß die deutsche Regierung z. B. die Lösung der Frage der finanziellen Unterstützung einschließlich der Frage des Goldes der Bank von Spanien — und diesen Punkt möchte ich besonders unterstreichen — als einen wichtigen Teil unserer Arbeit ansieht. Zum Kriegführen benötigt man nicht nur Menschen und Kriegsmaterial, sondern vor allen Dingen auch Geld. Ich möchte daher meinerseits an alle Regierungen appellieren, dieser Frage mehr als in der Vergangenheit die nötige Beachtung zu schenken.

Nicht will ich wünschen, daß wieder eine Lage entsteht, wonach ein ursprünglich von Deutschland gemachter Vorschlag beiseitegelegt wird, um dann von anderen Mächten als deren Vorschlag vorgebracht zu werden, sobald diese den Zeitpunkt für gekommen halten.

Lassen Sie mich zum Schluß noch betonen, daß alles, was wir hier tun, alles, was wir hier entscheiden, sich als vollkommen nutzlos erweisen wird, wenn nicht der wahre Geist der Nichteinmischung bei allen in Frage kommenden Nationen vorherrscht. Der Geist, in dem dieses Kontrollschema gehandhabt wird, ist in der Tat entscheidend für seine Wirksamkeit. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Länder der Verantwortung für unsere große Aufgabe bewußt sein werden."

Weltbild

Frontkämpfer von 14 Nationen ehren ihre gefallenen Kameraden

Unser Bild zeigt, wie der große Kranz der Frontkämpfer von Polizeibeamten in das Ehrenmal Unter den Linden in Berlin getragen wird.

jenes Krieges durchs Leben tragen? Wer kann überzeugender für den Frieden der Welt kämpfen als die Soldaten des letzten Weltkrieges?

Das ist eine neue Art des Pazifismus. Sie entspringt nicht der Feigheit und Würdelosigkeit, nicht der Selbstsucht und der Schadenfreude. Sie gibt dem Cäsar, was des Cäsar ist, aber auch Gott, was Gott gehört. Dieser Pazifismus bejaht aus heißem Herzen den Frieden, er bejaht aber auch das Recht und die Pflicht aller Völker zur Landesverteidigung. Dieser Pazifismus bekennt, daß es ehrenvoll ist, für sein Vaterland zu kämpfen und zu leiden. Die Achtung der eigenen Ehre und des eigenen Rechtes aber ist gleichbedeutend mit der Anerkennung und der peinlichen Achtung der Ehre und des Rechtes der Nachbarn.

Diesem Gedanken Bahn zu brechen, ist die Aufgabe der Frontkämpfer aller Völker. Diesem Ziel dient auch die jetzige Tagung. Es ist ein Lichtblick am bewölkten Horizont der Politik, daß sich hier in Berlin die Vertreter von 14 Nationen zusammenfinden, um mit gutem Willen der Völkerverständigung und dem Völkerfrieden zu dienen. Ich wünsche Ihnen, meine Kameraden, dazu vollen Erfolg!

Sie lernen in Deutschland ein Reich und ein Volk kennen, das unendliches Leid erduldet hat, das jetzt mit einer heroischen Kraftanstrengung an seiner Wiedergeburt arbeitet, das nichts sehnlicher wünscht und nichts dringender braucht als den eigenen Frieden und den Frieden der Welt.

Nehmen Sie diese Ueberzeugung mit in Ihr Vaterland! Seien Sie die Bannerträger eines neuen Idealismus, eines Ideals, das alle Völker verbinden und alle Feindschaften begraben kann. Seien Sie die Apostel soldatischer Kameradschaft!"

Der Minister dankte dem Präsidenten Delcroix und den Vertretern Englands, Frankreichs und aller anderen Nationen dafür, daß sie es ermöglicht haben, diese Tagung in Deutschland abzuhalten. Er leerte sein Glas auf das Ideal der echten Kameradschaft der Frontkämpfer.

Abendessen der Frontkämpfer bei Rudolf Heß

Am Dienstag abend sah der Stellvertreter des Führers die Vertreter der Frontkämpfer aus vierzehn Nationen bei sich zu einem einfachen Abendessen zu Gast. Rudolf Heß begrüßte seine Gäste im Namen des Führers und Reichskanzlers, der deutschen Reichsregierung und der Partei. Er gab der Freude Ausdruck, daß die erste Tagung dieser Kommission in Deutschland stattfindet, und betonte besonders:

„Ich glaube, daß man es als symbolisch auffassen darf für den Geist, von dem die internationale Frontkämpfer-Organisation getragen ist, daß sie sich zu Beginn ihres Bestehens in der Hauptstadt desjenigen Landes vereint, das für die meisten von Ihnen Jahre hindurch als der wesentlichste Gegner galt. Vielleicht wird Ihnen der oder jener in der Heimat die Reise hierher verübeln unter der Begründung, daß Deutschland in erheblichem Maße aufrüste. Aufrüstung aber vertrage sich schlecht mit der Absicht der Frontkämpfer, für den Frieden zu wirken. Ich kann hierauf nur den Gedanken wiederholen, dem ich seit Jahren Ausdruck gab. Ich kann ihn wiederholen mit den Worten, die dieser Tage ein fremder Staatsmann sprach: Ein großes Reich und zugleich ein schwaches Reich ist eine Bedrohung der Stabilität der Welt und eine Versuchung für den Angreifer.

Deutschland aber wünscht nicht die Stabilität der Welt zu bedrohen und eine Versuchung für den Angreifer zu sein. Glauben Sie mir: Ein Volk, das so schwer wie das deutsche unter dem Krieg gelitten hat und das zugleich von einer Regierung von Frontkämpfern geführt wird — an ihrer Spitze der Frontkämpfer Adolf Hitler —, ein solches Volk rüstet nicht zum Angriff. Auch Deutschland wirft seine Stärke in die Waagschale des Friedens.

Wir Frontkämpfer sind eine Kameradschaft, denn die wirklichen Frontkämpfer hatten von jeher das Gefühl der Kameradschaft für diejenigen, die gleiche Entbehrungen, gleiche Not, gleiche Leistungen trugen und vom gleichen Tod in all seinen furchtbaren Arten bedroht wurden. Die Tatsache, daß dieses Gefühl der Kameradschaft zwischen den Gegnern selbst inmitten des furchtbarsten Kampfes der Geschichte nicht hat erstickt werden können, gab schon im Kriege vielen Frontkämpfern die Hoffnung, daß einst Angehörige der Front aller Nationen berufen sein würden, eine hohe Mission für die Menschheit zu erfüllen. Ich glaube, daß ein Ansatz zur Erfüllung dieser Hoffnungen gegeben ist durch die Gründung dieser internationalen Frontkämpfer-Kommission, in der die Vertreter der Nationen gleichberechtigt und gleichgeachtet nebeneinander stehen. Möge aus diesem Ansatz, möge durch das Wirken dieser Männer, die das schwerste und konzentrierteste Leid gesehen und durchlebt haben, das je über Menschen kam, wirkliches Verstehen zwischen den Nationen erwachsen. Möge die Achtung, die diese Männer untereinander hegen, sich mehr und mehr übertragen auf die Völker und daraus der Geist erstehen, der auf allen Seiten sich ehrlich bemüht, Völkerkatastrophen wie die von uns erlebte zu verhindern."

Namens der ausländischen Teilnehmer antwortete Präsident Delcroix. Er erinnerte an den Appell, den Rudolf Heß schon im Jahre 1934 von Königsberg aus an die Frontkämpfer aller Nationen richtete. Auch die im ständigen Ausschuß vertretenen Frontkämpfer seien beseelt von jener inneren Solidarität aus der Schützengrabenzeit. Dieses Verwandtschaftsgefühl habe es den Frontkämpfern auch möglich gemacht, sich gemeinsam an den Tisch zu setzen, sich untereinander zu verständigen und zu ihrem Teil zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Wenn alle, die heute an verantwortlicher Stelle das Schicksal eines Landes leiteten, von diesem Geiste beseelt wären, so würde sich die Grundlage einer Verständigung leichter finden lassen. Präsident Delcroix schloß seine Rede mit den besten Wünschen für den Führer Adolf Hitler sowie für das Glück und Wohlergehen des deutschen Volkes.

Die Deutschlandreise Cianettis

Frankfurt a. M., 16. Februar.

Von Koblenz kommend, traf Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley am Dienstag mittag mit dem Flugzeug in Frankfurt a. M. ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Flughafen Rhein-Main Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, der Gauobmann der DAF. Becker, die Obergebietsführer Brennecke und Axmann sowie Vertreter anderer Gliederungen der Partei eingefunden. In Begleitung Dr. Leys befand sich der italienische Arbeiterführer Präsident Cianetti, der bekanntlich zur Zeit eine Reise zum Studium der Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und der NSG. „Kraft durch Freude" unternimmt. Nach der Begrüßung fuhr Dr. Ley mit seinem Gast zum Hauptbahnhof, wo er die Arbeiten der Reichsberufswettkampfgruppe „Gaststätten" besichtigte.

Berufung in den Reichsverkehrsrat. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller hat den Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Albert Pietzsch (München), in den Reichsverkehrsrat berufen.

17 Jahre NSDAP.

Parteigründungsfeier am 24. Februar in der Hauptstadt der Bewegung

dnb **München**, 16. Februar.

Der Traditionsgau München-Oberbayern gibt bekannt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1937 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch in diesem Jahr die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im denkwürdigen Hofbräuhaussaal versammeln.

Infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelkundgebung im Löwenbräukeller stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. Die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitze des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind.
2. Die Inhaber des Blutordens.
3. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens.
4. Die Sterneckergruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Löwenbräukeller sind:

1. Die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Bräuhaus nicht unterkommen können.
2. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorzeigung der Zutrittskarte und des Besitzausweises für den Blutorden bzw. für das Goldene Ehrenzeichen.

Die Ausgabe der Zutrittskarten erfolgt gegen Vorlage der Besitzausweise ab Donnerstag, den 18. Februar, bis Samstag, den 20. Februar 1937, im Hause der Nationalsozialisten, Prannerstraße 20, 1. Stock, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr.

Die Teilnahme an der Feier im Hofbräuhaus kann nur im beschränkten Maße erfolgen, da sich eine große Anzahl von Altparteigenossen aus dem ganzen Reich gemeldet hat. Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die der Parteigründungsfeier beiwohnen wollen, müssen bis spätestens 20. Februar einen Antrag bei der Gauleitung der NSDAP., München, Prannerstraße 20, stellen.

Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst getragen werden.

Führertagung der SA.-Gruppe Hochland

München, 16. Februar.

Anläßlich der Parteigründungsfeier am 24. Februar 1937 hält die SA.-Gruppe Hochland in der Hauptstadt der Bewegung eine große Führertagung ab, bei der Stabschef Lutze das Wort ergreifen wird. Abends treffen sich die SA.-Führer der Gruppe im historischen Bürgerbräukeller, um gemeinsam die Geburtsstunde der Partei zu begehen und zugleich des Opfers der gefallenen Helden der Bewegung zu gedenken.

Widerlegte Hetze

Was Auslandsblätter über die Entwicklung der Kirchenfrage „voraussagten"

Berlin, 16. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Ankunft des Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring am Dienstag morgen in Warschau, der auf einige Tage beim polnischen Staatspräsidenten Moscicki als Jagdgast weilt, gibt heute noch einmal der Presse der polnischen Hauptstadt Gelegenheit, die von französischen Blättern über angebliche deutsche Absichten auf Danzig ausgestreuten Lügenmeldungen auf das entschiedenste zu widerlegen. Die deutschen Pressestimmen von gestern, die das französische Lügenmanöver scharf zurückwiesen, werden heute in Warschau mit großen Schlagzeilen zitiert. Man findet hier Ueberschriften wie „Lügen und falscher Alarm" oder „Die deutsche Presse dementiert die Intrigen um Danzig" oder „Lügen im Stil der Marokko-Kampagne". Auch in eigenen Kommentaren wird noch einmal die französische Hetzpropaganda gegeißelt, gleichzeitig aber hervorgehoben, daß z. B. der seriöse Pariser „Temps" von jenen Hetzmeldungen keine Notiz genommen hat.

Wie zu erwarten war, hat übrigens auch der gestrige Erlaß des Führers über die Wahlen zur Generalsynode der evangelischen Kirche den Hetzblättern des Auslandes für einige Stunden die Sprache verschlagen. Das ist mehr als verständlich. Denn noch in den letzten Tagen war von ausländischen Blättern eine wahre Sintflut von Greuelnachrichten, von Vermutungen und Phantastereien über die Oeffentlichkeit ausgegossen worden. Am unrühmlichsten hat sich hierbei wohl der Vertreter des „Daily Telegraph" hervorgetan, der in seinem Unkenartikel über die angebliche Lage der evangelischen Kirche in Deutschland davon faselte, daß mit der Selbstauflösung des evangelischen Kirchenausschusses nunmehr die letzte Freiheit des evangelischen Bekenntnisses zunichte gemacht sei, daß jetzt über die evangelischen Geistlichen massenweise die Schutzhaft verhängt und „die staatlichen Machtmittel" gegen die „Bekenntnistreuen" eingesetzt werden würden.

Aber auch Schweizer Blätter haben allerlei an Brunnenvergiftung geleistet. So sprachen die „Basler Nachrichten", die ihre Informationen angeblich aus kirchlichen Kreisen schöpften und damit für ihre eigene Ansicht deutsche Gewährsmänner vorzuschieben versuchten, am 13. Februar die Befürchtung aus, „daß der Staat die Gelegenheit benutzt, um eine totale Gleichschaltung der Kirche zu erreichen. Für die Kirche dürfte die schwerste Zeit bevorstehen. Wenn der Staat diese Aufgabe auf seine Weise übernimmt, wird er die Bekenntniskirche in die Rolle einer illegalen Organisation manövrieren." Die „Basler Nachrichten" sprachen weiter davon, daß „die Kirche mit Gewalt gehindert werde, für die Verkündung des Evangeliums zu tun, was ihre Pflicht ist". Das gleiche Blatt prophezeit am 15. Februar: „Es wurde deutlich, daß mit einer weiteren Verschärfung des Kirchenregiments gerechnet werde. Jetzt noch vorhandene Freiheiten werden gefährdet sein."

Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet unter dem 14. Februar aus Berlin, „man müsse damit rechnen, daß jetzt wieder größere Verfolgungen einsetzen, daß der Kampf der Kirchengegner unverhüllter in Erscheinung trete und das wenige an Freiheit, das der Kirche noch geblieben sei, ihr weggenommen werde". Die „Neue Zürcher Zeitung" spricht von der „allmählichen Vernichtung der Evangelischen Kirche in Deutschland, die sich nicht in großen Geräuschen bemerkbar mache. Die vorgesehene Entwicklung gehe den Regenten noch nicht schnell genug und solle beschleunigt werden. Also mußte man jetzt wieder ein Stück weiter in den angeblich respektierten Innenraum der Evangelischen Kirche hineingreifen, um diese Institution zu vernichten".

Angesichts dieses Geschreibsels nimmt es nicht wunder, wenn dieselben Blätter, die noch vor 24 Stunden das Ende der evangelischen Kirche in Deutschland an die Wand malten, jetzt vor Staunen die Federn und die Worte verloren haben. Der einzige Widerhall, den der Erlaß Adolf Hitlers in der deutschen Presse bis tief hinein in die um die Neuordnung der evangelischen Kirche sich sorgenden Kreise gefunden hat, und die klare Scheidung, die damit zwischen Staat und Partei einerseits und Kirche sowie religiösem Bekenntnis anderseits vorgenommen ist, werden nunmehr hoffentlich auch in den ausländischen Zirkeln und Blättern eine Würdigung finden, die sich bisher, wenn auch nur mit Greuelnachrichten, zum Hüter der religiösen und geistigen Freiheit sowie der Ordnung aufspielen zu müssen glaubten.

Notariats- und Anwaltsberuf wird getrennt

Der Inhalt der Reichs-Notarordnung

Berlin, 16. Februar.

Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat am 13. Februar 1937 ein reichsrechtliches Grundgesetz für die deutschen Notare — die Reichs-Notarordnung — erlassen, die am 1. Juli 1937 zugleich mit dem Deutschen Beamtengesetz in Kraft tritt. Bisher lag die Entwicklung des Notariatswesens ausschließlich in den Händen des Landesgesetzgebers. Die Folge war eine Buntscheckigkeit der Regelung, die nunmehr durch eine einheitliche Neuordnung ersetzt worden ist.

Die Neuregelung beruht grundsätzlich auf der Trennung von Notariats- und Anwaltsberuf. Maßgebend dafür ist die Erwägung, daß der Rechtsanwalt seinem Wesen nach Interessenwalter, der Notar dagegen unparteiischer Mittler zwischen zwei Volksgenossen ist. Naturgemäß läßt sich aber, wenn Härten und Erschütterungen in der Uebergangszeit vermieden werden sollen, eine vollständige Trennung nicht sofort überall durchführen. Die Reichs-Notarordnung läßt nicht nur die bereits bei ihrem Inkrafttreten vorhandenen Rechtsanwalt-Notare weiter im Amt, sondern gestattet auch künftig dort, wo nach der bisherigen Rechtsentwicklung ein Bedürfnis besteht, vorläufig noch Rechtsanwälte für die Dauer ihrer Zulassung zu Notaren mit nebenberuflicher Amtsausübung zu bestellen. Doch handelt es sich hierbei nur um eine Uebergangsregelung. Ueberall dort, wo sich die Einsetzung von Nur-Notaren ohne Schwierigkeiten durchführen läßt, voraussichtlich zunächst in den Großstädten, wird der vorerwähnte Grundsatz alsbald verwirklicht werden.

Die allgemeinen Voraussetzungen für die Bestellung zum Notar sind in der Reichs-Notarordnung ähnlich wie im Deutschen Beamtengesetz geregelt. Es dürfen nur solche Bewerber bestellt werden, die das Reichsbürgerrecht besitzen, deutschen oder artverwandten Blutes sind und im Falle der Verheiratung einen Ehegatten deutschen oder artverwandten Blutes haben. Ein Notar, der sich mit dem Ehegatten nicht deutschen oder artverwandten Blutes verheiratet, ist aus seinem Amte zu entlassen. Es darf weiter nur bestellt werden, wer die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt und seiner inneren Haltung und seinen Leistungen nach für das Amt eines Notars geeignet ist. Besondere Voraussetzung für die Bestellung zum Notar ist, daß der Bewerber die Fähigkeit zum Richteramt besitzt. Hauptberufliche Notare („Nur-Notare") sollen überdies regelmäßig erst dann bestellt werden, wenn sie sich einem einjährigen Probedienst und einem dreijährigen Anwärterdienst als Notariatsassessor unterzogen haben.

Seinem Wesen nach ist der Notar in erster Linie Urkundsperson. Er ist berufen, Beurkundungen aller Art sowie Unterschriftsbeglaubigungen vorzunehmen. Ein Recht zur ausschließlichen Vornahme von Beurkundungen hat die Reichs-Notarordnung den Notaren nicht verliehen. Nur dort, wo schon bisher eine ausschließliche Beurkundungszuständigkeit der Notare bestand (in Bayern, Hamburg-Stadt und Bremen), bleibt diese Zuständigkeit vorläufig weiter bestehen.

Der Notar ist jedoch nicht auf die reine Urkundstätigkeit beschränkt. Er ist Rechtswahrer auf dem Gebiet vorsorgender Rechtspflege und hat als solcher auch die Aufgabe, die Volksgenossen in Grundstücks-, Hypotheken-, Gesellschafts- und ähnlichen Angelegenheiten mit seiner besonderen Sachkunde und Erfahrung auf diesen Gebieten durch Beratung, Vertretung vor Gerichten und Verwaltungsbehörden und in sonstiger Weise zu unterstützen.

Als Urkundsperson erfüllt der Notar hoheitliche Aufgaben. Er ist nicht Beamter, untersteht also nicht den Vorschriften des Beamtengesetzes, sondern ausschließlich den Bestimmungen der Reichs-Notarordnung. Die Reichs-Notarordnung behandelt ihn daher als Amtsträger. Er steht als solcher zu dem Führer und dem Reich in einem öffentlich-rechtlichen Treueverhältnis, das durch einen dem Beamteneid ähnlichen Treueid bekräftigt wird.

Die Aufsicht über die Notare steht der Reichsjustizverwaltung zu, die durch ihre Behörden die Amtsführung des Notars ständig prüfen und überwachen läßt. Der Notar ist für die gewissenhafte und sorgfältige Erfüllung seiner Aufgaben voll verantwortlich. Er unterliegt bei schwereren Verstößen der Bestrafung im Dienststrafverfahren. Dienststrafgerichte sind die Dienststrafkammern bei den Oberlandesgerichten und der Dienststrafsenat beim Reichsgericht, die unter Zuziehung von Notaren als Beisitzern erkennen. Bei schweren Dienstvergehen ist die Strafe Entfernung aus dem Amt. Außerdem ist der Notar den Beteiligten gegenüber zum Ersatz des ihnen aus einer schuldhaften Amtspflichtverletzung entstehenden Schadens verpflichtet.

Bietet der Notar nicht mehr die Gewähr dafür, daß er jederzeit für den nationalsozialistischen Staat eintreten wird, so kann er außer im Dienststrafverfahren auch durch Entscheidung des Führers und Reichskanzlers auf einen vom Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern gestellten Antrag seines Amtes enthoben werden.

Sämtliche Notare des Reiches sind in der Reichs-Notarkammer zusammengeschlossen. Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes, die unter der Aufsicht des Reichsministers der Justiz steht. Ihre Aufgabe ist, über Ehre und Ansehen ihrer Mitglieder zu wachen, für eine gewissenhafte und lautere Berufsausübung zu sorgen und die staatlichen Aufsichtsbehörden bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen. An ihrer Spitze steht der Präsident. Die Reichs-Notarkammer ist örtlich in Notarkammern untergegliedert, an deren Spitze ebenfalls Präsidenten stehen, die im Rahmen der ihnen von dem Präsidenten der Reichs-Notarkammer gegebenen Weisungen und Richtlinien tätig werden.

Roter Gegenangriff abgeschlagen

Weiterer Vormarsch der nationalen Truppen bei Madrid und an der Südfront.

Salamanca, 16. Februar.

Nach dem amtlichen Heeresbericht hat die Avila-Division im Abschnitt Robledo de Chavela einen bolschewistischen Angriff zurückgewiesen.

An der Madrider Front wurde ein äußerst heftiger bolschewistischer Gegenangriff zurückgeworfen, bei dem eine Abteilung der Internationalen Brigade aufgerieben wurde. Mehrere hundert Tote blieben zurück. Die Truppen der spanischen Nationalregierung setzten im Jarama-Abschnitt, südöstlich von Madrid, ihren Vormarsch fort. Der Widerstand der bolschewistischen Söldnerhaufen hat im Gegensatz zum Sonntag nachgelassen, und die nationalen Truppen befinden sich etwa 2 Kilometer östlich vom Jarama. Das Vorgehen der Truppen wird tatkräftig von der nationalen Luftwaffe unterstützt, die die feindlichen Stellungen längs der geräumten Madrid-Front mit Bomben belegte.

Die spanischen Nationaltruppen, die bereits alle wichtigen Zufahrtsstraßen nach Madrid abgeschnitten haben, befinden sich nach diesen Fortschritten nunmehr nur noch 20 Kilometer von der letzten Hauptstraße (nach Guadalajara) bei Alcala de Henares. Ein Hilferuf des Madrider Senders jagt den anderen. Ununterbrochen tagt der sogenannte „Verteidigungsausschuß".

Die Südarmee besetzte östlich Motrils die Ortschaften Tablones und Garnatilla und machte viele Gefangene.

General Queipo de Llano teilte im Rundfunk die Gefangennahme eines Bolschewistenhäuptlings mit, dem mehr als 200 Morde nachgewiesen werden konnten. Der General gab ferner bekannt, daß an der Madrider Front eine bolschewistische Abteilung in Stärke eines Bataillons eingekreist werden konnte. Unter den hierbei gemachten Gefangenen befanden sich zwei Anführer und 33 Mann, die durchweg die englische Staatsangehörigkeit besitzen. Der General kam dann auf die Zustände in Madrid zu sprechen, wobei er erwähnte, daß Ueberfälle auf wehrlose Frauen durch bolschewistische Milizen an der Tagesordnung seien. Wenn die Frauen nach stundenlangem Schlangestehen endlich einige Lebensmittel erstanden hätten, würden ihnen diese von den sich in den Straßen herumtreibenden Bolschewisten entrissen.

142785 Dosen Fleisch und Wurst

spendete das deutsche Fleischerhandwerk für das WHW.

Berlin, 16. Februar.

Der Reichsinnungsmeister des Fleischerhandwerks, Willy Schmidt (Nordstemmen), überreichte in Anwesenheit des Generalsekretärs des Reichsstandes des deutschen Handwerks, Dr. Felix Schüler, dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, im Auftrage des gesamten deutschen Fleischerhandwerks eine Urkunde über die Spende von 142 785 Fleisch- und Wurstdosen. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sprach dem Reichsinnungsmeister für die aufopfernde Einsatzbereitschaft des Fleischerhandwerks im Dienste unseres Volkes seinen Dank aus. — Die Winterhilfsspende des Fleischerhandwerks hat die vorjährige Sammlung um 10 000 Pfund Fleisch- und Wurstwaren übertroffen.

Generalintendant Wilhelm Rode 50 Jahre

Berlin, 16. Februar.

Der Generalintendant des Deutschen Opernhauses in Berlin, Kammersänger Wilhelm Rode, feiert am 17. Februar seinen 50. Geburtstag. Die Bühnenlaufbahn Wilhelm Rodes, der aus Hannover stammt, führte von Erfurt über Bremerhaven, Breslau und Stuttgart nach München, wo er längere Zeit als Heldenbariton an der Staatsoper wirkte und noch jetzt als ständiger Gast während der alljährlichen Sommerfestspiele auftritt. Als die Städtische Oper Berlin in die Obhut des Reiches überging, wurde Kammersänger Rode im April 1934 als Nachfolger des verstorbenen Max von Schillings zum Intendanten des Deutschen Opernhauses berufen. Im Juli 1935 verlieh ihm der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Titel eines Generalintendanten. Wilhelm Rode ist Mitglied des Reichskultursenates.

Uniform und Goldenes Parteiabzeichen

Berlin, 16. Februar.

Zur Trageweise des Goldenen Parteiabzeichens hat der Reichskriegsminister folgenden Befehl erlassen:

Das Goldene Parteiabzeichen kann stets zur Uniform getragen werden. Es muß zur Uniform getragen werden, wenn die kleine oder die große Ordensschnalle angelegt wird. Das Goldene Parteiabzeichen wird auf der linken Brust, gegebenenfalls neben oder oberhalb des Eisernen Kreuzes Erster Klasse, getragen. Die Anzugsbestimmungen sind entsprechend zu ergänzen.

Kurz-Nachrichten

Dr. Goebbels sprach vor den Landesstellenleitern. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstag mittag zu den Landesstellenleitern und Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda über aktuelle Fragen der politischen Propaganda.

Professor Gabetti bei Reichsminister Rust. Reichserziehungsminister Rust empfing am Dienstag mittag den Leiter des italienischen Staatsinstitutes für germanische Studien in Rom, Professor Gabetti, und hatte mit ihm eine längere Aussprache über kulturelle Fragen Italiens und Deutschlands.

Explosion in einem australischen Bergwerk. Wie aus Melbourne berichtet wird, sind durch eine Explosion im Wonthaggi-Bergwerk 13 Bergleute verschüttet worden. Bisher konnten drei Leichen geborgen werden; man befürchtet aber, daß alle 13 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs, Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Pedinghaus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. I. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Parole: „Aufräumen!"

Es sei nichts gegen die Statistik gesagt. Sie ist eine sehr wichtige Wissenschaft, ohne die keine neuzeitliche Organisation — vom Staate angefangen bis zu mittleren Wirtschaftsunternehmungen — heute mehr bestehen kann. Falsch angewandt wird diese segensreiche Wissenschaft nur von denen, die beispielsweise aus der Tatsache, daß es in Posemuckel 789 Mädchen gibt, schließen wollen, daß in dieser berühmten Stadt jährlich 789mal sechs Paar seidene Damenstrümpfe verbraucht werden. Solche Berechnungen sind fehl am Platze, denn einmal tragen heutzutage viele Mädchen selbst im Winter nur Söckchen (was ich dieser Tage bei + — 0 Grad erst wieder in Bochum gesehen habe), und zum anderen gibt es erfreulicherweise ja auch noch Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts, die im Winter nach der Großmütter Sitte „zwei rechts, zwei links" in Wolle bevorzugen.

In diesen Tagen ist mir eine Statistik über Bochum auf den Tisch geflattert, in der zu lesen ist, daß es in Bochum 33 851 Kleingärten gibt, in denen jetzt entsprechend der Jahreszeit die Gartenentrümpelung vorgenommen würde. Ferner stand darin, daß Bochum einen Bestand von 79 786 Obstbäumen hätte (von jedem nur einen Apfel, was?!), und daß man augenblicklich dabei wäre, von diesen 79 786 Obstbäumen entsprechend der Jahreszeit Läuse und sonstige Schädlinge zu entfernen und sie außerdem mit der Baumschere, ebenfalls entsprechend der Jahreszeit, zu stutzen und zurechtzuschneiden.

Ich habe daraufhin am Dienstag eine ausgedehnte Rundfahrt durch Bochum gemacht, um mir das alles anzusehen. Nach dieser Besichtigungsreise kann ich fest behaupten, hier irrt die Statistik.

Aber etwas anderes habe ich dabei gesehen, von dem die Statistik nichts erzählt, und das doch viel erfreulicher ist. Daß nämlich überall in Bochum die Aufräumungsarbeiten zur Verschönerung des Stadtbildes die besten Fortschritte machen, daß Straßen instand gesetzt und hinderliche Vorgärten beseitigt werden. Daß in den Anlagen gearbeitet und trotz der ungünstigen Jahreszeit überall geschafft wird. Und das ist sicherlich ein besseres Erlebnis aus eigenem Sehen als die Sache mit den 33 851 Kleingärten und den 79 786 Obstbäumen, die inzwischen . . . in meinen Papierkorb geflogen ist.

H. S.

Neuer Junggesellenhauptmann

In der am Dienstag abend unter Leitung des stellvertretenden Junggesellenhauptmann Wicking im Bochumer Hof abgehaltenen Versammlung wurde auf Vorschlag von Oberleutnant Brucker Kamerad Oberleutnant Hucklenbroich zum Junggesellenhauptmann gewählt.

Täglich nur vormittags

Wichtig für die Zulassung und Abstempelung von Kraftfahrzeugen

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für die Zulassung und Umschreibung von Kraftfahrzeugen nur die Zeit von 8 bis 12 Uhr täglich festgesetzt ist.

Die Zulassung oder Umschreibung von Kraftwagen und Krafträdern erfolgt für Bochum, Wattenscheid und Witten auf Zimmer 69 im Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstraße 35, und für Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel auf Zimmer 57 im Polizeiamt Herne. Die Abstempelung der zugelassenen Kraftfahrzeuge geschieht frühestens am nächstfolgenden Tage. Die Abstempelung erfolgt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 14 Uhr; Mittwoch und Samstag von 8 bis 12 Uhr.

Die neuen Bauten steigen empor

Starke Fortschritte auf dem Zentralfriedhof am Freigrafendamm

Ein Ueberblick über die Bauarbeiten auf dem Zentralfriedhof — Aufnahmen: BA.-Muthherr

Die Bauten für den neuen Zentralfriedhof am Freigrafendamm sind auch trotz der ungünstigen Jahreszeit in den letzten Wochen so stark gefördert worden, daß sehr erhebliche Fortschritte festzustellen sind. Kommt man vorn vom Freigrafendamm, so sieht man jetzt schon die ganze Vorderfront, denn auch das große Eckhaus an der rechten Seite, dessen Dach hier auf dem Bild rechts von dem in der Mitte sichtbaren Kirchturm hervorragt, ist bereits im Rohbau fertig. Auch die Arbeiten an der Totenhalle sind weit gediehen, der größte Arbeitsschauplatz dieses großen Bochumer kommunalen Bauvorhabens ist aber die hier im Bild gezeigte Baustelle der Haupthalle. Wie hoch dieser Bau (hinten rechts) schon ist, kann man deutlich erkennen. Auch die übrigen Bauten auf dieser Seite sind schon sehr weit vorangeschritten. Obwohl die Dinge alle noch im Fluß sind und vieles den künftigen Zustand nur schwach ahnen läßt, kann man jetzt schon die Ueberzeugung haben, daß nach der Fertigstellung aller Bauten Bochum einen der schönsten Friedhöfe des Westens sein eigen nennen wird.

Räuber im gestohlenen Kraftwagen

Ueberfall auf eine Bochumer Frau — Der Täter, ein entwichener Strafgefangener, in Lütgendortmund festgenommen

Durch den Fahrer eines Personenkraftwagens wurde am 15. Februar, gegen 22 Uhr, auf offener Straße, und zwar vor dem Hause Quellenweg Nr. 26 in Bochum, ein Raubüberfall verübt. Der Fahrer fragte eine vorübergehende Frau von hier nach dem Weg nach Essen. Dabei entriß er ihr plötzlich die Handtasche mit Inhalt und versuchte sie in den Wagen zu ziehen. Die Ueberfallene setzte sich mit dem Regenschirm zur Wehr. Dabei kam sie zu Fall und erlitt leichte Knieverletzungen. Als nunmehr die Frau laut um Hilfe rief, fuhr der Täter in schneller Fahrt in Richtung Essen fort. Die Ueberfallene nahm in Begleitung eines ihr bekannten Kraftwagenbesitzers sofort die Verfolgung auf. Noch in derselben Nacht konnte der Täter in Lütgendortmund festgenommen werden. Es handelt sich um einen entwichenen Strafgefangenen Erich H., der bereits vor zwei Jahren durch mehrere Raubüberfälle hier bekannt geworden ist. Der von dem Täter benutzte Personenkraftwagen stammte aus einem Diebstahl.

Suche nach der Handtasche

Anscheinend hat der Täter das Bargeld aus der Handtasche entnommen und diese fortgeworfen. Wo ist eine braune Rindlederhandtasche, etwa 30 mal 40 Zentimeter groß, gefunden worden? In der Handtasche befanden sich drei Quittungen der Kohlenfirma Löhr und ein Schlüsselbund mit sieben Schlüsseln. Angaben erbittet die Kriminalpolizei Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 244.

Ab heute vor dem Rathaus

Eintreffen des Antikomintern-Zuges in Bochum Einholung durch das NSKK.

Der Antikomintern-Zug, auf dessen Bedeutung im „B. A." schon wiederholt aufmerksam gemacht wurde, befindet sich im Augenblick auf der Fahrt von Buer nach Bochum. Er wird gegen 18 Uhr durch das NSKK. offiziell in unsere Stadt eingeholt werden und auf dem Rathausvorplatz Aufstellung finden. Nach Aufstellung des Zuges wird vom 19. bis 26. Februar die einzigartige Ausstellung der Oeffentlichkeit in der Zeit von 9 bis 21 Uhr zugängig sein. Um allen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis auf nur 0,30 RM. festgesetzt worden; eine Tonfilmvorführung ist in diesen Preis eingeschlossen.

Wir begrüßen es dankbar, daß der Antikomintern-Zug auch unsere Stadt berührt und unseren Mitbürgern Gelegenheit gibt, sich an Hand von Bildern, Modellen und Dokumenten eine genaue Vorstellung von der blutigen Schreckensherrschaft der Kommunisten und den weitgespannten gefährlichen Zielen der Komintern zu machen. Deutschland ist durch die geschichtliche Tat des Führers das einzige Bollwerk gegen Moskau und seine dunklen Pläne der Weltrevolution geworden. Aber damit ist die kommunistische Gefahr noch nicht aus der Welt geschafft, der blutige Bürgerkrieg in Spanien, die Hinmetzelung aller anständigen Bevölkerungsteile durch die roten Horden ist ein fürchterlicher Beweis für die planmäßige Vorbereitung der bolschewistischen Weltrevolution.

Pflicht jedes deutschen Volksgenossen ist es, sich über das Schreckensregiment des Bolschewismus und den deutschen Abwehrkampf zu unterrichten.

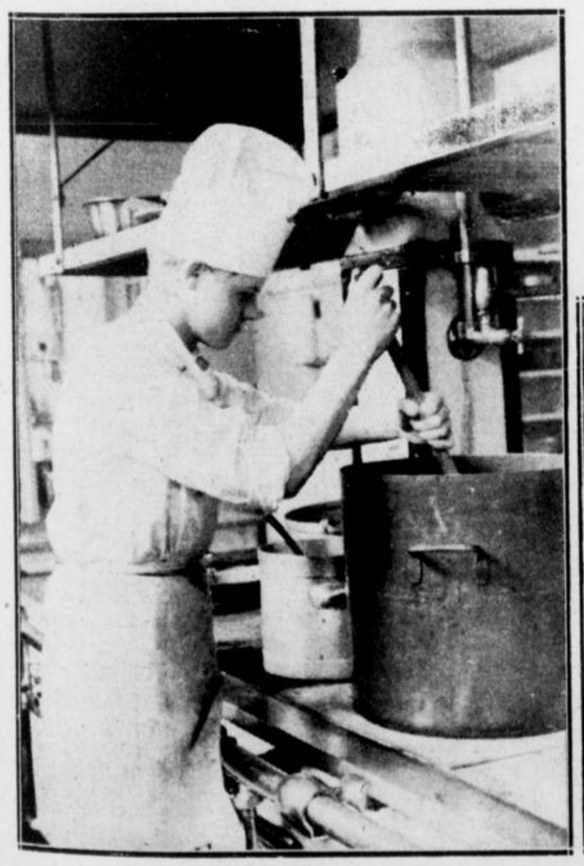
Dazu bietet die Ausstellung mit ihrem ebenso grauenhaften wie beweiskräftigen Tatsachenmaterial, das in dieser Vollständigkeit noch niemals gezeigt wurde, eine einzigartige Gelegenheit, die niemand vorübergehen lassen darf. Führt auch die Jugend in diese Ausstellung, damit sie frühzeitig erkennt, daß ein Sieg des Weltbolschewismus gleichbedeutend ist mit der Zerstörung aller Kultur und aller Lebensfreude, mit der Zersetzung des Familienlebens, mit der Verlotterung und Verelendung des heranwachsenden Geschlechts, kurz: mit der Vernichtung ihrer eigenen Zukunft!

Bin ich verschwenderisch?

Frage: „Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toiletteartikel nicht allzu übertrieben auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?" Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Erzeugnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt."

Ring frei zur zweiten Runde

Schon Hochbetrieb im Reichsberufswettkampf — Am Dienstag waren die Gruppen Gaststätten, Bekleidung und Freie Berufe in Bochum an der Reihe



Ein guter Koch — ein guter Brei

Werkaufgabe: Lustige Kopfbedeckungen für Kinder

Lotte zapft ein „zünftiges" Pils

Als die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf aus dem Gaststättengewerbe am Dienstag morgen 8 Uhr in der Toreinfahrt zur Schlegel-Brauerei antraten, die Pikkolos, Zapferinnen, zukünftige Kaltmamsells und Köchinnen, um sich auf den Weg zu den Wettkampfstätten zu machen, da hatte die zweite Runde des Reichsberufswettkampfes in Bochum begonnen, eine riesig aufregende und kampfreiche Runde, denn neben den Teilnehmern aus dem Gaststättengewerbe waren an diesem Tage auch noch die Gruppen Bekleidung und Freie Berufe auf dem Plan. In den vielen Wettkampfstätten im ganzen Stadtgebiet begann in aller Frühe der „Einzug der Gladiatoren", und alsbald setzte der edle Wettstreit um den Siegespreis ein, den der Erfolg in diesem Wettkampf verheißt, die schönste Auszeichnung für jeden unter all den Tausenden von Wettkämpfern: den Händedruck des Führers am 1. Mai.

Seit Wochen und Monaten schon beherrscht der Reichsberufswettkampf die Gedanken aller, die an ihm teilnehmen. Und die Gespräche drehen sich oft auch um den Zweck dieser Prüfung. Ein kaufmännischer Lehrling schrieb da einige Worte zu diesem Thema, die mehr als ein langatmiger Vortrag sagen. Er schreibt: „Den Zweck haben wir anfangs auch nicht eingesehen und hatten auch alle mächtigen Dampf, als wir zum erstenmal in dem großen Saal saßen und die Zettel mit den Aufgaben hatten. Und schon beim Lesen fingen wir an zu überlegen, was wir darauf antworten oder wie wir diese und jene Aufgabe lösen sollten. Manches konnten wir nicht. Das haben wir freigelassen. Dafür wurde bei anderen Fragen um so genauer geschrieben. Und es hat unendlich viel Spaß gemacht. Das ist vielleicht auch eines von den Zielen des Reichsberufswettkampfes, daß er die Freude an der eigenen Leistung weckt. Man hält sich beim Lernen dran und paßt viel besser auf, und außerdem besteht eine Kontrolle darüber, ob tüchtige Jungen in den Beruf kommen oder Waldheinis, und die Chefs merken auch an dem Ergebnis, ob sie ihre Lehrlinge gründlich geschult haben."

Nun, die Bochumer Teilnehmer am Reichsberufswettkampf sind keine „Waldheinis". Sie sind mit einem Geschick und mit Ehrgeiz in den Kampf gestiegen, als wollte jeder von ihnen Reichssieger werden. Wie ungeheuer ist doch die Teilnehmerzahl in den wenigen Jahren seit Bestehen dieser großen Leistungsprüfung gewachsen; man vermag sich nur ein Bild davon zu machen, wenn man in jedem Jahr den Rundgang durch die Bochumer Wettkampfstätten gemacht hat und heute fünf oder gar zehn Jungen an einem Platz findet, wo noch vor drei Jahren zwei oder drei arbeiteten.

Die Teilnehmerinnen der Gruppe Bekleidung arbeiteten in der Berufsschule an der Wittener Straße (Schneiderinnen, Wäschenäherinnen usw.), Putzmacherinnen in der Volksschule Mühlenstraße, Schürzennäherinnen im Betriebe der Firma Pongs & Zahn und schließlich die Kindergärtnerinnen im Städtischen Lyzeum I an der Arndtstraße. Es gab da eine Reihe von Situationsaufgaben, die beweisen, daß die Prüfungsarbeit nicht in grauer Theorie versandet, sondern mitten in die Notwendigkeiten des täglichen Berufs-

Lebens hineinsteigt. Da steht beispielsweise auf der Aufgabentafel der Kindergärtnerinnen folgendes Problem: „Ein Kind steckt sich eine Perle oder dergleichen in die Nase. Was tust du?" Oder: „Du bemerkst, daß dir ein Kind aus dem Kindergarten fortgelaufen ist. Was tust du (du bist allein)?" Ja, bitte: Was tust du?, das ist eine Frage, die plötzlich heute oder morgen „im Ernstfalle" zu lösen sein wird. Da kommt es nicht auf ein hübsches rundes Schubladenwissen an, sondern da heißt es den gesunden Menschenverstand anspannen.

In der DAF.-Schule waren die Mitglieder der Gruppe Freie Berufe (Techniker), angehende Bautechniker, Chemiker, Elektrotechniker, Maschinenbauer, Vermessungstechniker, Rechtsanwalts- und Notariatsangestellte am Werk, kämpfend wie die Löwen.

Im Schlegelhaus, Ratskeller und Parkhaus stritten Köche und Köchinnen mit dem großen Holzlöffel in der Hand um den Siegeslorbeer. Hier war das bekannte Sprichwort „Viele Köche verderben den Brei" fehl am Platze; und wie ein Glas Pils zünftig gezapft wird, bewies Lotte mit einer Eleganz, daß selbst die Prüfungskommission staunte.

So fand die zweite Runde des Reichsberufswettkampfes ein glückliches Ende. Heute, Mittwoch, ist Pause. Und der Donnerstag wird dann den Hausgehilfinnen vorbehalten sein.

Wie die Erfahrung zeigt, ist das Stiefkind bei der Berufswahl stets der Beruf der Hausgehilfin. Die Abneigung erklärt sich einmal aus der Tatsache, daß mancher Haushaltung noch die Ausrichtung in wahrhaft nationalsozialistischem Geiste fehlt und hier eine Umwertung und Auskehr alter übernommener Anschauungen unbedingt erforderlich ist. Zum anderen wird gerade bei der Ausübung des vielseitigen Haushaltsberufes vergessen, daß hier ebenso gut eine fachliche Ausbildung notwendig ist wie in jedem anderen Beruf.

Die ethische Wertung der Arbeit und einen Berufsstolz wird erst dann die Hausgehilfin begreifen lernen, wenn sie das nötige hauswirtschaftliche Fachwissen mitbringt. Nur eine berufliche Förderung und der Einsatz der geübten Hausgehilfin werden dazu führen, daß der wahre Arbeitsfriede auch innerhalb der Hausgemeinschaft in Zukunft sichergestellt werden kann. Einen Gradmesser für die vorhandenen Anlagen und Fähigkeiten sieht die deutsche Jugend im alljährlichen Reichsberufswettkampf; hier stellt sie in friedlichem Wettkampf ihr Können unter Beweis. Auch die Hausgehilfin gehört zur Schar der Mitkämpfer und beteiligt sich am Donnerstag, 18. Februar, am Reichsberufswettkampf.

Die RBG. Bergbau schult in Erwitte

Auf der Reichsschulungsburg in Erwitte läuft vom 7. bis 20. Februar ein Gemeinschaftslehrgang der RBG. Bergbau, an dem über 200 DAF.-Walter, Vertrauensmänner und Gefolgschaftsführer aus allen Bergbauarten und Bergbaugebieten Deutschlands teilnehmen. Außer den Schulungslehrern sprachen im Laufe der letzten Woche u. a. Gauorganisationsleiter Hein Diehl, Parteigenosse Wetzel vom Reichsheimstättenamt Berlin, Parteigenosse Werner Daitz (Berlin) und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Parteigenosse Padberg (Bochum).

Parteigenosse Daitz befaßte sich in seinem Vortrag mit dem völkischen Sinn des zweiten Vierjahresplanes. Der erste Vierjahresplan, der die Nahrungsfreiheit erkämpfen und die Arbeitslosigkeit beseitigen sollte, sei voll gelungen, im zweiten Vierjahresplan solle nun die Rohstofffreiheit errungen und damit auch der Außenhandel geordnet werden. Im Mittelpunkt der Schulungsarbeit stand der Vortrag des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Padberg, der die Zukunftsaufgaben des deutschen Bergbaues in besonderem Hinblick auf den Vierjahresplan herausstellte. (Wir berichteten darüber schon in der gestrigen Ausgabe auf Seite 4.) Die Sicherung des Lebens unserer Bergmänner zwinge uns, auf dem Gebiete der Grubensicherheit alles zu tun, um Unfälle nach Möglichkeit auszuschalten. Die Schwierigkeiten in der Nachwuchsfrage machten eine intensive Berufserziehung und vielseitige Berufsausbildung unserer Jungbergmänner erforderlich.

Weiter Regenfälle

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr.

Die Störungstätigkeit, die Ende der vergangenen Woche auf dem Atlantik einsetzte, hält weiter an und belebt sich durch ihr immer neu zuströmende Warmluftmassen. Westdeutschland wird auch für die nächsten Tage unter dem Einfluß dieser Störung stehen, in der es weiter zu Regenfällen kommen wird.

Aussichten für Mittwoch: Bei lebhaften südwestlichen Winden meist bedeckt mit Niederschlägen, mild. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer des unbeständigen Wetters.

Dienstag, 16. Februar

Barometer 8 Uhr: 761.0, 24 Uhr: 757.0 **Thermometer** 13 Uhr: +11 C, 24 Uhr: + 6 C

Zeiten für Sonne und Mond am 17. Februar:
☉ Aufg. 7.43, Unterg. 17.46; ☽ Aufg. 9.48, Unterg. 1.03

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	760,8	S 3	+ 8	bedeckt, Dunst
Kahler Asten	674,4	SW 6	+ 3	Nebel
Brocken	673,2	SW 8	+ 1	Nebel
Hamburg	758,9	SW 4	+ 7	Regen
Berlin	761,3	SW 2	+ 5	Regen
München	767,5	still	+ 2	fast bed., Dunst
Zugspitze	528,9	WNW 5	− 7	halb bedeckt

Wohin gehen wir heute

Stadttheater: 19.30 Uhr: Romeo und Julia.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Bödestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Mittwochs von 16 bis 19 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Gaststätte und -Diele: Konzert und Tanz.
Skala-Lichtspiele: Du bist mein Glück.
Ufa-Tonhalle: Maria die Magd.
Welttlichtspiele: Burgtheater.
Apollotheater: Der Kaiser von Kalifornien.
Capitol: San Francisko.
Gloria-Palast: Der Klapperstorch-Verband.
Hammer Lichtspiele: Drei tolle Tage.
Lichtburg: Ball im Metropol.
Lichtspielhaus: Drei tolle Tage.
Odeon: Du bist mein Glück.
Apollo Weitmar: Drei Mädel um Schubert.
Capitol Langendreer: Das Mädchen Irene.
Capitol Werne: Die selige Exzellenz.
Kammerlichtspiele Gerthe: Nach Bürschluß.
Schauburg Wanne-Eickel: Die un—erhörte Frau.

Der Soldatenbund und seine Ziele

Von Dr. phil. K. Schönert, Oberleutn. d. R.

Ende 1935 ist auf Vorschlag des Reichskriegsministers und im Einverständnis mit dem Führer und Reichskanzler der Soldatenbund e. V. gegründet worden.

Zweck und Aufgabe dieses „Soldatenbundes" ist es, die aus dem Heer (und zwar nur aus dem Heer) ausscheidenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im Geiste soldatischer Kameradschaft zu vereinigen, sie in lebendiger Verbindung mit der aktiven Truppe zu halten, die Erinnerung an die beim Heer verbrachte Dienstzeit sowie die Ueberlieferung der Wehrmacht zu pflegen.

Die beiden übrigen Wehrmachtsteile — Fliegertruppe und Marine — überführen ihre ausscheidenden Mitglieder in die ihnen nahestehenden eigenen Verbände, so daß entsprechend den drei Wehrmachtsteilen auch drei Verbände für die nicht mehr aktiven Soldaten vorhanden sind. Diese Gliederung hat den Vorteil, daß die Verbindung mit der aktiven Truppe lebendiger gestaltet und das Wissen über die eigene Waffe vertieft werden kann.

Ordentliche Mitglieder des Soldatenbundes sollen alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sein, die seit dem 1. Januar 1921 in Ehren aus dem Heer ausgeschieden sind bzw. ausscheiden. Außerordentliche Mitglieder können aktive Offiziere, sowie nach Beendigung des 11. Dienstjahres Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres sein.

Alleiniges korporatives Mitglied ist der „Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten e. V.".

Jedes Mitglied erhält kostenlos monatlich die Vereinszeitschrift, die in lebendiger Form über Fragen des Bundes, des Heeres, der Waffen usw. berichtet und dadurch zum Bindeglied zwischen den Gliederungen des Bundes, zugleich aber auch zwischen Truppe und ehemaligen Soldaten wird.

Eine Uniform für die Mitglieder ist nicht vorgesehen. An den Dienstabenden und bei öffentlichem Auftreten der Kameradschaften tragen die Mitglieder Mützen aus dunkelblauem Tuch im Schnitt der Offiziersmützen des Heeres. Die Paspelierung an der Mütze erfolgt in der Waffenfarbe, d. h. Infanterie: weiß, Artillerie: rot, Kavallerie: gelb, Jäger: grün, Kraftfahrer: rosa usw.

Dazu tritt das kleine Bundesabzeichen, das am linken Rockaufschlag getragen wird, bei feierlichen Gelegenheiten wird das große Bundesabzeichen, und zwar auf der rechten Brustseite, getragen.

Der Sitz des „Soldatenbundes" ist Berlin W 9, Linkstraße 26. Der Bund gliedert sich in Bundesgruppen, deren Grenzen mit denen der Generalkommandos zusammenfallen. Innerhalb der Bundesgruppen bestehen die Bezirksverbände, und diese wieder kennen als örtliche Gliederungen die Kameradschaften.

Die Führerfrage ist wie folgt geregelt:
Der Bundesführer und der Stellvertreter desselben werden von dem Reichskriegsminister auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres ernannt. Die Bundesgruppenführer, Verbandsführer und Kameradschaftsführer werden vom Bundesführer ernannt und üben wie alle Amtsträger ihr Amt ehrenamtlich aus.

Der Standort Bochum des Soldatenbundes

kennt bis heute:

1. Die Soldatenkameradschaft. Sie umfaßt Kraftfahrer, Pioniere, Nachrichtentruppen, Jäger usw., d. h. die Mitglieder all jener Formationen, die noch nicht zahlreich genug sind, um eine eigene Waffenkameradschaft zu bilden. — Führer dieser Kameradschaft ist Stadtinspektor Meiners, Bochum, Hattinger Straße 479.
2. Die Infanteriekameradschaft. Führer derselben und zugleich Standort-Kameradschaftsführer ist Dr. phil. K. Schönert, Bochum, Castroper Straße 240. Diese Kameradschaft ist inzwischen so stark geworden, daß eine Unterteilung in Züge erfolgt ist:
   1. Zug Altstadt: Führer: W. Beckmann, Horst-Wessel-Straße 23; 2. Zug Altenbochum: Führer: G. Förster, Düppelstraße 46; 3. Zug Ehrenfeld-Weitmar: Führer: H. Kiefer, Pieperstraße 33; 4. Zug Hamme-Riemke: Führer: W. Lillemeyer, Schmechtingstraße 32; 5. Zug Grumme-Stadtpark: Führer wird noch ernannt; 6. Zug Gerthe-Harpen: Führer: F. Kühnel, Gerthe, Gewerkenstraße 6; 7. Zug Laer wird noch aufgestellt; 8. Zug Stiepel: Führer: K. Müller, Stiepel, Ministerstraße 10; 9. Zug Linden-Dahlhausen: Führer: J. Michel, Linden, Am Feldbrand 6.
3. Die Artilleriekameradschaft. Führer ist J. Nippeling, Bochum, Dortmunder Straße.
4. Die Kavalleriekameradschaft. Führer ist Oberregierungsrat Dr. Clauß, Bochum.

Diese Kameradschaften bilden zusammen mit denjenigen von Witten, Wattenscheid, Langendreer-Werne und Herne den Verbandsbezirk Bochum—Herne, dessen Führer ist der Rechtsanwalt Dr. Pean (Bochum).

Die zuständige Bundesgruppe ist die Bundesgruppe 6 in Münster mit dem Führer Generalmajor a. D. Kloebe.

Aus der vorstehend geschilderten Organisation ergibt sich, daß die einzelnen Kameradschaften die Träger der Bundesziele sind. Zur Verwirklichung dienen Dienstabende, Kameradschaftsabende und Schießdienst. Es ist erfreulich, zu beobachten, wie sich das Leben in den noch jungen Kameradschaften immer reger gestaltet und wie das Interesse unserer jungen Kameraden, das ja in der Pflege der Soldatentugenden gipfelt, immer lebhafter wird. Nicht wenig trägt dazu die Tatsache bei, daß es sich das Offizier- und Reserve-Offizierkorps Bochum sowie der Kyffhäuserbund nicht haben nehmen lassen, die Fahnen für die genannten Kameradschaften zu stiften. Diese Fahnen sollen feierlich am 20. Februar geweiht werden und bei dieser Gelegenheit wird dann auch der Soldatenbund in Bochum erstmals durch die Straßen marschieren und in einem Kameradschaftsabend im Parkhaus seine Mitglieder und Freunde begrüßen.

20 Jahre Dirigent

Der Leiter des Melanchthon-Chores, Willy Mehrmann, kann heute auf eine 20jährige Tätigkeit als Chor- und Orchesterdirigent zurückblicken.

Mehrmann kam als ehemaliger Thomasschüler aus der Stadt des großen Bach und übernahm in Herne den Städtischen Musikverein. Vor ungefähr sechs Jahren übertrug man ihm die Leitung des Kirchenchores der Melanchthongemeinde, der unter seiner Leitung in unserer Heimatstadt eine beachtliche Höhe erreicht hat. Allen Verehrern Bachscher Kunst wird Mehrmann sein großes Können bei dem bevorstehenden Bach-Fest, auf dem u. a. die Matthäus-Passion zum Vortrag gelangen wird, unter Beweis stellen.

Eine Eigenheim-Modellschau

Ausstellung der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Bochum-Riemke

Es ist wohl das Ziel jedes strebsamen Menschen, ein Eigenheim zu besitzen. Die Prüfung aller Einzelfragen, die mit der Finanzierung, dem Bau und der Erhaltung eines Eigenheims zusammenhängen, hat zur Aufstellung des Grundsatzes geführt, daß die Schaffung des schuldenfreien Hauseigentums nur durch den gesicherten Finanzierungsplan verwirklicht werden kann. Um den Interessenten oder, besser gesagt, künftigen Hauseigentümern die nötigen Anleitungen zu geben bzw. sie in den Fragen der Finanzierung eines Eigenheimes zu beraten, hatte die Begründerin der Bausparbewegung auf dem europäischen Festland, die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot (G. D. F.) am Dienstag im Gasthof Vorhoff in Bochum-Riemke eine Reihe Eigenheim-Modelle öffentlich zur Schau gestellt. Neben den verschiedensten zur Ausführung gekommenen Bautypen waren auch die Raumaufteilungen ersichtlich. Es wurde von dem Ausstellungsleiter Nolte (Wanne-Eickel) darauf hingewiesen, daß dem Bausparer größte Freizügigkeit durch Kündigungsrecht und Uebertragungsmöglichkeit gewährt werde. Bei Heeres- und Arbeitsdienst könne die Zahlung vor der Zuteilung gestundet, gegebenenfalls der Vertrag gekündigt oder an andere verkauft, d. h. übertragen werden. Weiter habe der Bausparer den Vorteil der unkündbaren Tilgungshypothek mit Versicherungsschutz. Der Familienschutz nach Zuteilung durch Lebensrisikoversicherung bestehe darin, daß die Erben im Regelfalle nur noch die Hälfte des Darlehens zu tilgen haben. Erst dadurch werde die Familie in die Lage versetzt, sich das Eigenheim zu erhalten. Von besonderer Bedeutung sei auch die steuerliche Begünstigung der Sparbeiträge bei der Lohn- und Einkommensteuer auf Grund gesetzlicher Regelung. Darin liege zweifellos eine Anerkennung der Bausparbewegung, die heute in allen Kulturstaaten gepflegt werde. Die G. D. F. habe bisher an nahezu 18 000 Bausparerfamilien das Baugeld im Betrage von 250 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Die Erfüllung der Rechtsansprüche des Bausparers beruhe auf der Sicherheit der G. D. F., deren Rücklagen bereits die Höhe von 7 Millionen Mark überschritten hätten. Für das Durchhalten des Bausparers stehe am Ende der Lohn bereit: das Eigenheim auf eigenem Grund und Boden!

Vom alten Friedhof. Unter dem alten Baumbestand hat die Axt aufräumen müssen, da viele Bäume morsch geworden waren, besonders waren die stattlichen Ulmen von der üblen Krankheit befallen worden. An ihre Stelle sind nun junge Bäumchen gepflanzt worden (Rot- und Weißdorn, Ahorn, Platanen, Birken usw.). Das Wegenetz wurde ausgebessert. Mehr und mehr bekommt dieser alte Friedhof den Charakter einer Parkanlage.

Opferschießen westfälischer Schützen. Das Opferschießen westfälischer Schützen geht am Sonntag, 14. März, vor sich. Die Ausrüstung und Gestaltung des Schießens bleibt jedem Verein überlassen. So kann das Opferschießen auch mit einem Preisschießen verbunden werden.

Zwei Teppichstangen gestohlen. Am 8. und am 9. Februar wurden zwei hinter dem Häuserblock Hattinger Straße 100 angebrachte Teppichstangen gestohlen. Die 3½ Meter langen Stangen waren aus verzinktem Eisenrohr. Wer kann zu diesem Diebstahl Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)
Mittwoch, den 17. Februar
Kreis Bochum

NS.-Frauenschaft Gerthe. 20 Uhr: Singschar im Frauenschaftsheim.
NS.-Frauenschaft Linden. 15 Uhr: Zusammenkunft des Spielkreises. 20 Uhr: Gesangstunde.
NSDAP. Grumme-Böde. 20 Uhr: Mitgliederversammlung in der Kaiseraue. Redner: Parteigenosse Grosse.
NSDAP. Altenbochum. 20.15 Uhr: Dienstappell bei Senft, Laerstraße 38. Alle Politischen Leiter müssen unbedingt erscheinen. Diejenigen Leiter, die keine Uniform haben, treten in Zivil an. Schriftliche Entschuldigungen können nur in besonders begründeten Ausnahmefällen angenommen werden.
NS.-Frauenschaft Grumme-Böde. 20 Uhr: Teilnahme an der Veranstaltung der NSDAP. in der Kaiseraue.
NS.-Frauenschaft Hofstede-Riemke. 20 Uhr: Zusammenkunft im Josef-Wagner-Heim.
NSDAP. Langendreer. Der Schulungsabend der Gruppe I findet heute nicht statt.
NSDAP. Dahlhausen. 20 Uhr: Schulungsabend bei Frings (Eselstall), Lewackerstraße.
NS.-Frauenschaft Kreis. 15 Uhr: Tagung der Leiterinnen, Kultur- und Spielkreisreferentinnen bei Timpe, Alleestraße.
NS.-Frauenschaft Marmelshagen. Zusammenkunft fällt aus.

Donnerstag, 18. Februar

NS.-Frauenschaft Hunscheidtsfeld. 20 Uhr: Pflichtzusammenkunft bei Wilhelm Wegener, Drusenbergstraße 78.

Deutsche Arbeitsfront

Das geht alle Briefmarkensammler an!

Der einzelne unter Millionen ist nichts. Erst in und durch die Gemeinschaft gewinnt der einzelne an Wert und kann zusammen mit Gleichgesinnten Wertvolles für die Gemeinschaft leisten und schaffen. Die Bildung der „Deutschen Sammlergemeinschaft" wurde denn auch von allen Sammlern auf das freudigste begrüßt. Es ist Pflicht eines jeden Sammlers, sein Können und Wissen der „Deutschen Sammlergemeinschaft" zur Verfügung zu stellen, es ist aber auch Pflicht eines jeden Sammlers — ob Anfänger oder Spezialist —, der „Deutschen Sammlergemeinschaft" beizutreten, denn nur eine starke Gemeinschaft kann Großes leisten. Alle Sammler des Gaues Westfalen-Süd werden gebeten, unverzüglich ihre Anschrift an die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Abteilung „Private Freizeitgestaltung und Vereinswesen, Bochum, Wiemelhauser Straße 40 a, zu geben.

„Kraft durch Freude"

Zur Leipziger Messe mit KdF. In der Zeit vom 4. bis 7. März führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Sonderfahrt nach Leipzig durch, wo ebenfalls Gelegenheit geboten wird, das Völkerschlachtdenkmal und viele andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Die Fahrtkosten einschließlich Verpflegung und Eintritt betragen 22.— RM. (reine Fahrtkosten 12.— RM.). Anmeldungen: Verkaufsstelle, Kortumstraße 62.

Mit KdF. zur Automobilausstellung nach Berlin! Die bereits angekündigte Sonderfahrt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" soll in der Zeit vom 25. bis 28. Februar vorgenommen werden. Außer der Besichtigung der Automobilausstellung ist Gelegenheit geboten, die bekannten Schlösser, Museen, Regierungs-Viertel zu besichtigen bzw. eine Fahrt nach Potsdam zu machen. Der Preis für die Bahnfahrt einschließlich Verpflegung und Eintritt zur Automobilausstellung kostet 23.50 RM. Die Fahrtkosten ohne Verpflegung und Eintritt stellen sich auf 12.50 RM. Anmeldungen in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62.

Segelsport mit „Kraft durch Freude"

Die ersten Lehrgänge beginnen am 17. März. Zum dritten Male werden in diesem Jahre die Segelsportfahrten der NSG. „Kraft durch Freude" gestartet. Auf der Ostsee und auf dem Ammersee finden vom Frühjahr bis zum Spätherbst Ausbildungsfahrten statt. Drei Segelschiffe stehen für die Fahrten auf der Ostsee zur Verfügung, zwei Schoner und ein Dreimastschoner „Jutia" und „Edith" können je 20 Teilnehmer aufnehmen, während der Dreimastschoner „Hanseat" 50 „Segelsänger" aufnehmen kann. Für die Fahrten auf dem Ammersee können 20 Boote, von der Jolle bis zum Schärenkreuzer, eingesetzt werden. Die ersten Lehrgänge auf der Ostsee werden bereits am 17. März gestartet. Anmeldungen für die verschiedenen Segelsportlehrgänge sind für den Ammersee zu richten an: Die DAF., NSG. „Kraft durch Freude", Gau München-Oberbayern, Sportamt München 43, Brienner Straße 47; für die Segelsportfahrten auf der Ostsee an: Die DAF., NSG. „Kraft durch Freude", Sportamt, Berlin W 57, Potsdamer Straße 75.

KdF.-Theaterzettel. 20. Februar: „Prinz von Homburg" um 19 Uhr; 21. Februar: „Die Hermannsschlacht" um 19 Uhr. Karten zu ermäßigten Preisen sind in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, zu haben.

Kraft durch Freude
Sportamt

Tagesplan für Mittwoch, 17. Februar

Allgemeine Körperschule und Reichssportabzeichen für Männer und Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums, Bismarckstraße.
Frühliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle der Realgymnasialen Studienanstalt, Waldring.
Schwimmen für Männer und Frauen von 19 bis 20.30 Uhr: Städtische Badeanstalt, Marienstraße.
Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: bei Kneift in Bochum-Langendreer.
Jiu-Jitsu-Kursus für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle an der Klosterstraße.
Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: im Lokal Landau, Langendreer, Kaiserstraße.

Tagesplan für Mittwoch, den 17. Februar

Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: bei Kneift in Bochum-Langendreer.
Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: im Lokal Landau, Bochum-Langendreer, Kaiserstraße.

Tagesplan für Donnerstag, den 18. Februar

Jiu-Jitsu für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Bochum-Langendreer, Unterstraße 73.
Rollschuhlaufen für Frauen und Männer von 19.30 bis 21 Uhr und von 21 bis 22.30 Uhr: Restaurant Koppe, Bochum-Langendreer, Kaiserstraße 198.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 10.)

Schulze und Müller erleiden einen Autounfall

Der Streit um den Schaden

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Die Zahl der Schadensersatzprozesse aus Autounfällen ist begreiflicherweise groß. Es wird da heftig gestritten! Der Geschädigte will in der Regel möglichst viel haben, der Verklagte möglichst wenig geben. Und so betrachten sie sich denn vor Gericht als zwei erbitterte Gegner, die einander nicht ohne weiteres trauen. Freilich muß bei der Schadensersatzforderung der Schaden nachweisbar vorhanden sein, und wenn jemand ein Schmerzensgeld verlangt, so muß für eine solche Sonderleistung auch eine genügende Ursache nachgewiesen werden. Bei solchen Prozessen wird scharf untersucht und leichtfertige Ansprüche können selbstverständlich nicht durchdringen. Es soll sich niemand auf Kosten des andern bereichern, das schließt aber nicht aus, daß derjenige, der einem andern Schaden zufügt, in genügendem Maße dafür geradestehen muß.

*

War da ein Bäckerfuhrwerk in Recklinghausen mit einem Kraftwagen zusammengestoßen und in Trümmer gegangen. Der Bäckermeister selbst erlitt einen leichten Bruch an der Schulter, der ihn eine Zeitlang im Berufe behinderte.

Die Schuld an dem Unfall war dem Autofahrer auferlegt worden. Er war vom Schöffengericht mit Strafe belegt worden und das Urteil war rechtskräftig geworden, so daß der Weg der Zivilklage wegen Schadensersatz nun für den Bäckermeister gegeben war. Nennen wir den Kläger Müller und den Beklagten Schulze. Die wirklichen Namen tun nichts zur Sache. Die erste Forderung Müllers lautete auf 1103 Mark, worin allein 500 Mark Schmerzensgeld enthalten sein sollten. Alle weiteren Rechte für die Zukunft blieben vorbehalten.

Schulze fiel vor Schreck vom Stengel,

als er diese Klage zugestellt erhielt. Was? Der Müller will sich wohl auf meine Kosten gesund machen? Ich werde ihm aber zeigen, was ein Schulze ist! Schmerzensgeld in solcher Höhe? Dabei ist er drei Tage nach dem Unfall bereits wieder mit in Kundschaft gefahren! Vierzehn Tage nachher stand er schon wieder in der Backstube. Einen Gehilfen habe er einstellen müssen, weil der Lehrjunge mit verunglückt war? Na, diese Rechnung wollen wir uns mal genauer betrachten. Und im Krankenhause bestand die ganze Behandlung in einem Verband, einer Röntgenaufnahme und vier Heißluftbädern, das war alles! Der alte Bäckerwagen war schon so brüchig, daß er nicht für 800 Mark, sondern höchstens für den Schrottwert eingesetzt werden könnte! Für 75 Mark hat Müller übrigens gleich darauf ein gebrauchtes Fuhrwerk gekauft, das viel besser ist, als das alte war. Na warte, du Fuchs, wir kommen schon hinter deine Schliche!

Als Müller die Einwände Schulzens las, mag er abwechselnd rot und blaß geworden sein. Woher Schulze das nur alles gleich wieder wußte? In einigen Teilen mußte er aber im stillen Schulze recht geben. Ganz so schlimm war es ja nicht gewesen; man fordert halt lieber zuerst etwas mehr; denn

gehandelt wird doch!

Auch spricht die Erregung der ersten Tage mit. Sie flaut dann ab und die Wunden verheilen. Man sieht die Sache viel ruhiger an.

Nun, als es wirklich zum ersten Gerichtstermin kam, sah Müllers Rechnung schon ganz anders aus. Schließlich kann der Richter durch Beweisaufnahme, durch Zeugenvernehmung usw. die Wahrheit aller Angaben erforschen. Er kann Sachverständige hören, und wer weiß, was dann herauskommt.

Auch die Gerichtstermine kosten Geld,

manchmal viel Geld. 780 Mark wollte Müller aber doch noch haben.

Schulze aber hielt auch diese Forderung für noch viel zu hoch, 300 Mark als Schmerzensgeld wollte ihm auch noch nicht einleuchten. Mit den Schmerzen müsse es doch so sehr schlimm nicht gewesen sein, wandte er ein; denn erst am dritten Tage nach dem Unfall sei Müller in ärztliche Behandlung gegangen!

Man kann sich denken, welche Mühe der Richter hat, um derart streitende Parteien zu beruhigen und beiden Teilen zum Guten zuzureden, denn

ein friedlicher Vergleich ist immer noch viel besser als das allerbeste Urteil.

Und so gelang ihm auch hier die Versöhnung der Gegner, damit die Elle nicht schließlich länger werde als der Kram. Schulze zahlt an Müller vierhundert Mark; damit sind alle Ansprüche, auch für die Zukunft, abgegolten. Die Kosten des Rechtsstreits werden gegeneinander aufgewogen.

Damit war eine Sache aus dem August 1936 im Januar 1937 bereits völlig bereinigt, worüber man seine besondere Genugtuung haben kann. M. F.

*

Um Irrtümern entgegenzuwirken, sei mitgeteilt, daß der Angeklagte E., dessen Verurteilung wegen Sittlichkeitsverbrechens durch die Große Strafkammer Bochum in der Nummer vom 12. Februar gemeldet wurde, zwar in Groß-Bochum, aber nicht in Bochum-Langendreer wohnt, wie irrtümlich infolge Hörfehlers berichtet worden war.

Drei Jahre NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Ueber 11 Millionen fuhren mit KdF.

Am 17. Februar ist es drei Jahre her, daß die ersten Urlauberzüge der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" starteten. Die Entwicklung der „KdF."-Reisen zeigt als Ergebnis bis heute die Teilnahme von über 11 Millionen Volksgenossen an längeren und kürzeren Fahrten. Dazu kamen 350 000 Urlauber, die auf großen Ozeandampfern Hochseereisen in die norwegischen Fjorde, in den Englischen Kanal, durch den Atlantik nach Lissabon und Madeira sowie zu den Azoren machten.

Als der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront auf Befehl des Führers die NSG. „Kraft durch Freude" ins Leben rief, erhoben die „Fachleute" ihre beschwörende Stimme. Sie meinten, ohne bereitgelegte Riesenkapitalien bleibe ein solches Werk nicht nur Stümperei, sondern sei in seiner gutgemeinten Art sogar eine Versündigung. Und selbst wenn es gelingen würde, so folgerten sie aus dem Denken ihres Wirtschaftsliberalismus weiter, bleibe der Enderfolg nur ein negativer. Denn dann könne er sich nur auf Kosten der Privatwirtschaft durchsetzen. Die Touristik und die Verkehrsbüros hörten darum bereits ihr letztes Stündlein schlagen.

Niemals hat vor den Augen des ganzen Volkes dieses Gedankensystem bei dem alles und jedes auf Kosten des andern ging, eine größere Schlappe erlitten als damals.

Wenn Adolf Hitler in seiner Rede vom 30. Januar 1937 sagte, daß es ein theoretisches Wirtschaftssystem von absoluter Gültigkeit überhaupt nicht gebe, so ist die Errichtung und Entwicklung der NSG. „Kraft durch Freude" eindeutigster Beweis dafür. Ging das kapitalistische Denken von der Voraussetzung aus, daß der „Aufnahmemarkt an Reisen" im wesentlichen gedeckt sei, daß also alle Menschen, die es sich leisten konnten, ihre jährlichen Sommer- und Winterreisen machten, ihren Sport trieben, ins Theater gingen usw., so appellierte die neugeschaffene Gemeinschaft im Gegensatz dazu an jene Volksschichten, die nicht im Besitze der hierfür nötigen Mittel waren, die infolgedessen für den Privatkapitalismus bisher auch nicht von Interesse waren. Es zeigte sich auf einmal, daß es möglich war, einen zusätzlichen Bedarf zu schaffen, ohne den bisherigen zu schädigen. Ja, es wurde sogar offenbar — was die Fachleute als die größte Phantasterei bezeichnet hatten —, daß dieser zusätzliche Bedarf den bisherigen fördernd unterstützte.

In der Geschichte von „Kraft durch Freude", darüber hinaus in der Geschichte des Reisens überhaupt, wird einmal der 17. Februar 1934 einen Ehrenplatz einnehmen.

An diesem Tage verließen die ersten zwölf „KdF."-Züge ihre Heimatorte. Menschen, die teilweise nie über ihre engere Umgebung hinausgekommen waren, reisten zur Erholung ins Gebirge. Kurze Zeit später führten die ersten „KdF."-Dampfer Tausende von Arbeitern in die Zauberwelt norwegischer Fjorde. Heute fahren diese Züge allwöchentlich, sie sind uns schon zur Selbstverständlichkeit geworden.

Aber was das vor drei Jahren bedeutete, das weiß nur der, der entweder damals mit hinausfuhr oder einen Angehörigen zum Bahnhof begleitete. Tausend Menschen, die an Fröhlichkeit und innerer Spannung miteinander wetteiferten, Musikkapellen, die ihnen ein munteres Geleit gaben und sich in diesem Stimmenwirrwarr kaum durchsetzen konnten, festlich bekränzte Wagen, die zum erstenmal in deutschen Landen künden sollten, daß die ärmsten und getreuesten Söhne der Nation wirklich nicht mehr zurückzustehen brauchen: alles das mutete uns an, als seien wir plötzlich in ein buntes Volksfest hineingeraten.

Stück für Stück sind in den vergangenen drei Jahren die Bedenken zerstreut und weggeschafft worden, die anfangs gegen die Gründung der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ins Treffen geführt wurden. Sie ist zu einem kulturellen Mittelpunkt des Volkes geworden.

Reisen gilt heute dem Volke nicht mehr als Luxus, sondern als Freude und Erholung, auf die jeder ein Recht hat. Wer ordentlich schafft, muß auch einmal ordentlich ausspannen können.

Und Erleben, neue Eindrücke sammeln, neue Kraft schöpfen, das kann man nun einmal nicht zu Hause. Der Urlaub zu Hause bringt erfahrungsgemäß nicht die Entspannung, die er in einer ihrem Charakter nach anders gearteten Landschaft und unter anderen Menschen hervorruft. Wenn wir uns früher auch in manchen Jahren mit diesem Urlaubsersatz zufrieden geben mußten — obwohl unser Sehnsuchtsflug sich auf anderen Bahnen bewegte — so ist er doch heute nicht mehr gerechtfertigt. Sich mit Pfennigen im Laufe eines Jahres auf der Reisesparkarte eine Urlaubsfahrt zusammenzusparen, das kann jeder, der guten Willens ist.

Der Führer hat die große Aufgabe, die zu erfüllen die NSG. „Kraft durch Freude" berufen ist, in diese Worte gefaßt: „Ich will, daß dem Arbeiter ein ausreichender Urlaub gewährt wird, und daß alles geschieht, um ihn diesen Urlaub sowie seine übrige Freizeit zu einer wahren Erholung werden zu lassen. Ich wünsche das, weil ich ein nervenstarkes Volk will, denn nur allein mit einem Volk, das seine Nerven behält, kann man wahrhaft große Politik machen!"

100 000 RM.

auf Los Nr. 326 905

dnb **Berlin**, 16. Februar.

In der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von 100 000 RM. auf das Los Nr. 326 905 in beiden Abteilungen. Dieses Los wird in Achteln in Schlesien und in der Provinz Brandenburg gespielt.

Ein Leben für das Auto

Rennfahrer und Autofabrikant Lancia gestorben

Turin, 16. Februar.

Vincenzo Lancia, früher ein bekannter Rennfahrer und seit 1908 Gründer der gleichnamigen Automobilfabrik in Turin, die jetzt über 4000 Arbeiter beschäftigt, erlag im Alter von 56 Jahren einem Herzschlag. Mit Vincenzo Lancia ist einer der Pioniere der italienischen Automobil-Industrie und des Auto-Rennsports aus dem Leben geschieden. In den Jahren um 1905 galt er als der schnellste Fahrer der Welt, später wurde er der berühmteste italienische Automobil-Konstrukteur.

Im Jahre 1908 gründete Lancia die gleichnamige Automobilfabrik in Turin, die heute hinter Fiat das zweitgrößte italienische Automobilwerk ist, das mehr als viertausend Arbeiter beschäftigt. 1935 hatte die Gesellschaft ein Aktienkapital von 6,5 Millionen RM., während damals die Jahresproduktion über 5000 Wagen betrug, meist schwere Qualitätswagen mit sportlichem Einschlag, bei denen der Konstrukteur Lancia stets technisch neue und interessante Wege ging.

Als Rennfahrer war Lancia der erfolgreichste und berühmteste Fahrer der Fiatwerke, der er durch seine internationalen Rennerfolge erst ihre Weltbedeutung erkämpfte. Lancia war auf den Rennplätzen der Liebling des Publikums. Zeitgenössische Berichte sprechen mit Bewunderung von der „athletischen Figur in Renntoilette am Lenkrade", die den Wagen nicht nur durch die Kraft des Willens, sondern auch durch die Kraft der Armmuskeln beherrschte.

Seltsame Doppelhochzeit

London, 16. Februar.

Vor einem Londoner Standesamt fand eine sonderbare Doppelhochzeit statt. Mutter und Tochter ließen sich gleichzeitig trauen und fungierten gegenseitig als Trauzeugen. Die Mutter hatte ursprünglich schon vor acht Jahren, gleich nach dem Tode ihres ersten Mannes, sich mit ihrem Jugendgeliebten, der aus Indien zurückgekehrt war, wieder verheiraten wollen. Das Aufgebot war bestellt, die Hochzeitseinladungen ergangen. Dann überlegte sich die Witwe die Sache und beschloß, zu warten, „bis ihre Tochter so weit sei". Jetzt, mit 23 Jahren, war die Tochter ebenfalls glücklich unter die Haube gebracht, so daß sich die jetzt 48-jährige Mutter ihren Jugendtraum erfüllen konnte.

DAF. Müller (3), Weltbild (1)

Bild 1: KdF.-Urlauber auf Norwegenfahrt. — Bild 2: Mit KdF. in die weißen Berge. Im Hintergrund das Sonntagshorn. — Bild 3: KdF. schafft freudige Gesichter. — Bild 4: Mit KdF. nach Oberbayern immer beliebter. Motiv am Königssee.

Hch. Hoffmann

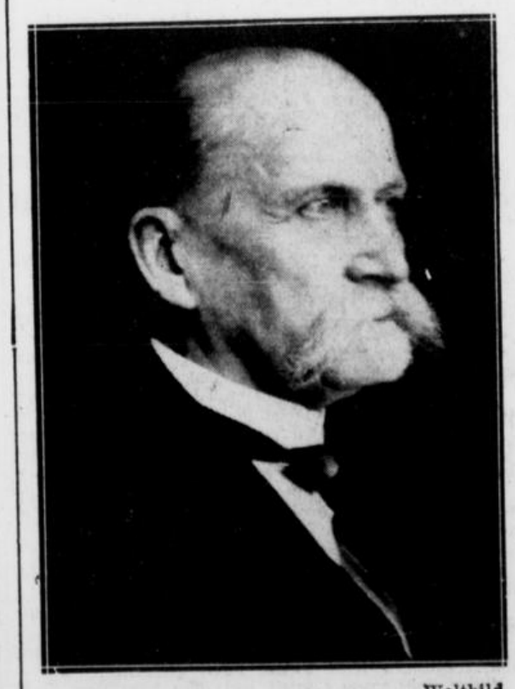
Generaloberst Göring empfing die Frontkämpfer.

Generaloberst Göring begrüßt die aus Anlaß der Tagung der „Permanenten Internationalen Frontkämpferkommission" nach Berlin gekommenen Frontkämpfervertreter aus 14 Staaten. — Auf unserem Bilde in Uniform Feldmarschall-Leutnant Graf Takache Tolvay (Ungarn). Neben ihm (im Bilde ganz rechts) der Präsident des italienischen Schwerkriegsverletzten-Bundes, Carlo Delcroix.

Weltbild

Italiens Arbeiterführer in Deutschland

An der Veranstaltung im Kölner Gürzenich aus Anlaß der Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde der Stadt Köln an Dr. Ley nahm auch der italienische Arbeiterführer Exzellenz Tullio Cianetti (im Bilde links von Dr. Ley) teil.



Weltbild

Kallio finnischer Staatspräsident

Ministerpräsident Kallio wurde, wie gemeldet, mit 177 Stimmen von 300 Stimmen im zweiten Wahlgang zum finnischen Staatspräsidenten gewählt.

Das Leibgericht / Von J. A. Vemmerlöv

Er hatte die Kunstakademie in Stockholm besucht und war nach Paris gefahren, um weiter zu studieren.

Wie es meistens der Fall bei den jungen Malern ist, die nach Paris kommen, war seine Kenntnis der französischen Sprache, sowie überhaupt sein Interesse für Sprachstudien sehr gering. Aber er machte sich doch verständlich mit Hilfe eines Lexikons, durch Zeichensprache oder durch lebhaftes Mienenspiel.

Eines schönen Tages zu Beginn seines Pariser Aufenthaltes, saß er in einem großen Restaurant am Place Saint Michel und träumte von den leckeren Fleischklopsen seiner Mutter. Er war mehrere Stunden an der Seine entlang gewandert, hatte eine Skizze nach der anderen in sein Skizzenbuch geworfen, und erst als der Magen knurrte, dachte er daran, daß er den ganzen Tag noch nichts gegessen hatte. Er verfügte über ziemlich viel Geld und brauchte sich nichts zu versagen, und was er jetzt am liebsten haben möchte, war eben . . .

Ja, wie hießen nun „Fleischklopse" auf französisch?

Er schlug sein Taschenlexikon auf, das er stets bei sich trug.

„Schlechtes Lexikon", murmelte er, nachdem er eine Weile gesucht hatte. „Da steht ja nicht einmal ein so gewöhnliches Wort wie Fleischklops drin!"

Aergerlich steckte er das Lexikon wieder ein, fuhr sich durch die Haare und überlegte.

„Fleischklopse, Fleischklopse . . . "

Er schluckte; denn je mehr er an die knusprigen Klopse seiner Mutter dachte, desto größer wurde die Lust darauf.

Plötzlich ging ihm ein Licht auf. Er hatte eine Idee.

Mit einem zufriedenen Lächeln nahm er seinen Skizzenblock hervor und begann mit großer Kunstfertigkeit ein Stilleben zu zeichnen, das Fleischklopse darstellte.

„S'il vous plait", sagte er darauf höflich, aber bestimmt dem Kellner.

Aber der kleine Kellner starrte vollkommen verständnislos auf das Skizzenblatt, sah darauf den Herrn an, dann wieder auf das Skizzenblatt, schüttelte den Kopf und zuckte auf die unnachahmliche Art der Franzosen die Schultern.

Und da war es nahe daran, daß Erik sich ernstlich in seinem künstlerischen Selbstbewußtsein getroffen fühlte.

„Fleischklopse", sagte er in vorwurfsvollem Ton nun auf schwedisch, kaute und zeigte auf seinen Mund, um seine Wünsche zu illustrieren.

„Ah", sagte triumphierend der Kellner und verschwand in Richtung Küche.

Erik steckte sich eine Zigarette an und sah sich im Saal um. In seiner Nähe saß eine junge Dame mit sehr blondem Haar, allein. Sie war einfach aber gut gekleidet und ihr Profil hatte eine gewisse aristokratische Reinheit der Linie.

Eine blonde Italienerin, dachte Erik. Sicher aus der Lombardei.

Denn sie aß Spaghetti, sicher und unbehindert, was bekanntlich eine ziemliche Kunst ist.

Nachdem er sie eine Weile diskret betrachtet hatte, beschloß Erik, seine männliche Anziehungskraft geltend zu machen.

Aber was war das? Ein alles andere als entzücktes Zucken ihrer hübschen und verführerischen Lippen war die Antwort auf seinen glutvollen Blick. Sie versuchte es zu verbergen, aber an ihren Augen sah man, daß sie lachte.

In diesem Augenblick kam der Kellner mit dem Bestellten. Erik löschte seine Zigarette aus und griff nach Messer und Gabel.

„Six francs", sagte der Kellner und verbeugte sich.

Erik antwortete nicht. Auf einmal ließ er Messer und Gabel fallen und starrte entsetzt auf die „Fleischklopse". Die bewegten sich. Ein Gefühl des Ekels überlief ihn.

„Das nennen Sie Fleischklopse?" rief er wieder auf schwedisch — da er so enttäuscht war, daß er sich nicht mehr beherrschen konnte.

Die blonde Unbekannte lachte nun herzlich.

„Six francs", wiederholte verständnislos der Kellner.

Erik warf ihm sieben Frank hin und stand auf. Aber mit einer temperamentvollen Geste ergriff er die Schüssel und hielt sie dem erschreckten Ober unter die Nase.

„So, also Fleischklopse sind das", rief er noch einmal wütend.

Die blonde Frau erstickte fast vor Lachen.

Das war zuviel. Erik hatte das dunkle Gefühl, man mache sich über ihn lustig. Ihr klingendes Lachen in den Ohren, stürzte er aus dem Lokal.

Es war dies das erste und letzte Mal, daß Erik versuchte, ein heimatliches Gericht in einem französischen Lokal zu bestellen. Was der diensteifrige Kellner ihm vorgesetzt hatte, war ein in der französischen Küche recht häufiger Leckerbissen — Lebende Schnecken.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Karin Reitz.

Ein fabelhaftes Geschäft

Von Franz Friedrich Oberhauser

Die entzückende junge Frau Diana Gerlach war wirklich unschuldig an diesem unerwartet durchgeführten Geschäft.

Und ein Geschäft war es. Entzückende junge Frauen haben Wünsche; Wünsche, die sich nicht immer glatt erfüllen lassen. Das kann seine verschiedenen Gründe haben. Die Einstellung, die Stimmung des beispielgebend netten Ehemannes kann auch als so ein Grund genannt werden.

Diana war offensichtlich glücklich verheiratet. Und führte ein kluges Familienleben. Aber ewig werden den Menschen Wünsche plagen. Und mancher von ihnen schlägt urplötzlich eine Kapriole.

Eine solche Kapriole mußte es auch an jenem Tage gewesen sein, die Dianas Herz höher schlagen ließ: Diana sah bei dem Juwelier Frundberg ein wundervolles Armband. Rasch überdachte sie die Möglichkeit, es zu erwerben. Es fehlte ihr aber weit über die Hälfte des Kaufpreises. Und ihr Gatte war nun einmal gegen unnütze Ausgaben. Also mußte ein guter Freund des Hauses einspringen. Diese Aufgabe übernahm Herr Harlan. Herr Harlan kannte sich in derartigen Dingen aus.

Im Kolibrisaal des Edenhotels traf sich Diana mit Herrn Harlan und besprach mit ihm die Sache. Die Musik spielte einen echten Argentinischen. Da blieb Harlan nichts anderes übrig, als in die Augen der wunscherfüllten Diana zu blicken und sie in der Durchführung zu unterstützen. Als alter Freund ihres Mannes sprang er ein.

„Einfache Sache, Diana", sagte er, nachdem er seinen Plan überlegt hatte. „Ich werde zu Frundberg gehen und ihm Ihre Teilsumme auf den Tisch legen. Ihr Gatte wird auf den reduzierten Preis des Armbandes aufmerksam gemacht und in die Falle gehen: er wird es kaufen."

Diana reichte ihm die Hand. Dankbar; wie schöne Frauen in solchen Fällen sind. Sie blickte ihn liebenswürdig an.

„Wir müssen heute den Abschluß ermöglichen. Morgen gebe ich eine kleine Gesellschaft, Sie sind natürlich herzlichst eingeladen, und wir werden dann . . . "

„Den Triumph genießen . . ." fiel Harlan lächelnd ein.

„Ja, sagte Diana im Vorgefühl ihrer Freude, „das werden wir. Also ich kann mich verlassen, Harlan?"

„Felsenfest!" sagte Harlan mit einer Liebhabermiene. „Ich kenne meinen alten Brumby genau . . . er wird Ihnen den Wunsch nicht abschlagen!"

„Das tut er bestimmt nicht! Also . . "

„Auf Wiedersehen, Diana!"

Der gute Brumby ging natürlich in die Falle. Für preiswerten Schmuck war er zu haben. Er fragte den Juwelier dreimal, er schien nicht gut zu hören, dann legte er die Summe auf den Tisch und ging rasch aus dem Laden, geradewegs in den Klub. Dort zeigte er seinen Kauf, ließ ihn rundgehen. „Na, Kinder", sagte er, „sein gekauft, was?" Die Klubfreunde staunten. Gerlach fühlte sich.

Diana aber wartete ungeduldig auf ihren Gatten. Als er kam, lächelte er ihr entgegen.

„Du hast also das Armband gekauft?" fragte sie.

„Für d i e s e n Preis? Natürlich! Hältst du mich für so dumm?"

Fabelhaft dieser Trick Harlans! Sie konnte sich auf ihn verlassen, war auch ein wirklich netter und charmanter Kerl.

„Du hättest die Augen der Klubkollegen sehen sollen! Aber sag, Diana . . . woher hast du denn diese Sache, diese Entdeckung bei Frundmann?"

„Ja", wich Diana aus, „weiß ich selbst nicht, der Zufall weißt du, der reinste Zufall, der ist doch immer das große Los! Und da ich dich kenne, deinen Geschäftssinn . . "

„Und ob, Diana!" sagte er, griff in die Tasche und zog eine Hundertbanknote heraus. „Da, mein Schatz, Provision!"

„Provision?" fragte Diana, „so nobel!"

„Nee, mein Schatz, jedes gute Geschäft fordert sie unter ehrlichen Kaufleuten. Kauf ein neues Kleid, meinetwegen . . . "

„Und das Armband . . ?" fragte Diana, etwas unruhig geworden.

„Wieso?" sagte Brumby, „versteh dich nicht!"

„Was gibt es da nicht zu verstehen. Gib mir doch das Armband!"

„Das Armband habe ich bereits verkauft. Weiterverkauft. Wenn der Frundberg so ein schlechter Kaufmann ist, und ein Stück mit einem effektiven Wert von soundsoviel Mark unter pari aus der Hand gibt, daß ich daran noch dreihundert verdiene, ein Esel wär ich, ein Esel!"

Diana setzte sich. Sie sprach nichts. Sie sah ringsumher Gesichter auftauchen, erstaunte, erschrockene, verärgerte, böse Gesichter und alle gehörten Victor. Victor Harlan!

„Nun?" fragte Brumby und legte die Hände an ihre Wangen. „Du sprichst gar nichts?"

Diana mußte sich beherrschen. Sie versuchte zu lächeln.

„Weil du so ein tüchtiger Geschäftsmann bist!" meinte sie endlich.

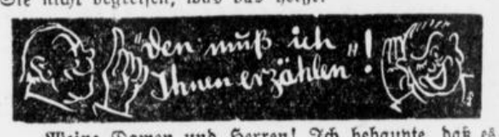
„Nett!" sagte er, „Diana, so gelobt hast du mich schon lange nicht!" Und sie sah ihm zu, wie er das Geld, Schein für Schein, in die Schreibtischlade legte.

Die Lady.

Im Kriegshafen Portsmouth stand das Waisenhaus vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. Die Jungen, die es betreute, waren fast alle Söhne von Seeleuten. Sollten sie nun dem Elend oder der Straße preisgegeben werden? „Nein", sagte der Admiral Grace, von dem man sich in der Marine manches derbe Stückchen erzählt, „nein, und wenn niemand eingreift, muß der alte Grace es eben tun." Seine Exzellenz schritt gleich zur Tat. Er ließ sich sagen, wieviel Geld das Waisenhaus nötig hatte, um seinen Bestand zu sichern. „Tausend Pfund? Schön, die sammle ich persönlich in sechs Wochen."

Der Admiral zog mit einer Handkarre durch die Straßen von Portsmouth und schleppte eine große Sammelbüchse mit sich herum. Fast überall hatte er Erfolg. Einmal freilich erlitt er eine über den Rahmen des Gewöhnlichen hinausgehende Abfuhr. Denn eine Lady sagte zu ihm: „Mein Vater war auch Admiral, aber er hat sich nicht um schmierige Jungen gekümmert, und zu betteln ist ihm niemals eingefallen."

Admiral Grace antwortete darauf: „Es handelt sich um die Söhne von Leuten, die unter dem Union Jack geblieben sind. Sie sind eine alte blinde Henne, wenn Sie nicht begreifen, was das heißt!"



„Meine Damen und Herren! Ich behaupte, daß es keinem von Ihnen möglich ist, von mir irgendeine Handlung zu verlangen, die ich nicht ebenso gut mit meiner rechten wie mit meiner linken Hand ausführen kann."

Langes Schweigen. Endlich ein kleiner Junge: „Stecken Sie mal Ihre linke Hand in die rechte Hosentasche."

„Neue J. Z."

Das große Australien Geheimnis

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

18)

Eine Stunde später stach die „Goldenhope" in See, während das Fest an Bord Dr. Ussus Jacht weiterging.

Auch das Spiel wurde fortgesetzt.

Dr. Ussu spielte mit der gleichen kühlen Ruhe, die alle an ihm so bewunderten. Er als Asiate war in hohem Maße Fatalist. Er wußte, daß das Glück nicht zu erzwingen war. Und das gab ihm die bluffende Ruhe.

Dr. Ussu gewann bis nach Mitternacht einen Betrag von nahezu achthunderttausend Gulden.

*

Judith Hangar hat gegen 1 Uhr, als das Fest auf seinem Höhepunkt angelangt war, die Jacht verlassen und ihre Zimmer im Hotel aufgesucht.

Sie ahnt nicht, daß sie damit vielleicht ihrem Schicksal entgangen ist, denn auf der Jacht Dr. Ussus hat sich inzwischen Schlimmes ereignet

Kurz nach ½2 Uhr ging plötzlich in allen Räumen des Schiffes das Licht aus.

Und ehe sich die Gäste von der Ueberraschung erholt haben, blitzten Blendlaternen auf, und eine tiefe Stimme brüllt: „Wer sich rührt, wird erschossen!"

Cherby! geht es angstvoll durch alle Herzen. Sie sehen ihn nicht, nur die Umrisse seiner mächtigen Gestalt, die sich in das Spielzimmer hineingeschoben hat.

Nur einer verliert die Ruhe nicht.

Dr. Ussu! Den Revolver ziehen und feuern ist das Werk einer Sekunde.

Und ein Schuß trifft die Blendlaterne, daß sie zersplittert.

Ein zorniger Schrei!

Die Tür schlägt zu. Fluchen! Kommandos! Dann hört man sich entfernende Tritte.

Dr. Ussu läßt den Kegel seiner Taschenlampe aufleuchten und stürzt dem Eindringling nach. Draußen stolpert er über den Körper eines Menschen, er erhebt sich und stürmt weiter. Andere folgen ihm. Sie haben sich wiedergefunden, Waffen blitzen in ihren Händen.

Im ganzen Schiffe wird es lebendig. Sie dringen empor an Deck, doch die Eindringlinge sind längst wieder verschwunden. Einer der Matrosen, der verletzt am Boden liegt, berichtet, daß sieben Mann wieder über die Reling geklettert und mit einem Boot davon sind.

Cherbys Anschlag ist mißglückt. Man weiß nicht einmal genau, ob es Cherby war, aber man nimmt es an.

Schon flammt das Licht wieder auf.

Nur ein paar Drähte waren zerschnitten, die rasch wieder miteinander verbunden sind.

Dr. Ussu forsch überall im Schiffe nach. Vier Leute sind verletzt, aber gottlob nicht schwer.

Sonst hat keiner Schaden genommen, auch ist den Eindringlingen keine Beute zuteil geworden.

Der Scheinwerfer spielt jetzt über das Meer, sucht alles ab, aber nirgends sieht man eine Spur von den Verbrechern.

*

Und dabei sind die Verbrecher doch ganz dicht beim Schiffe. Sie spielen ein gewagtes Spiel.

In einem kleinen Ruderboot sitzen sieben Mann beisammen und halten den Atem an. Sie liegen dicht am Schiffe, im Schatten des Schiffskörpers, und der Strahl des Scheinwerfers kann sie nicht finden. Keiner denkt daran, die allernächste Umgebung des Schiffes abzusuchen.

Sie warten eine Viertelstunde, eine halbe Stunde. Sie sehen, wie der Polizeichef an Bord kommt. Langsam wird es dann an Bord des Schiffes wieder ruhiger.

Da sehen sie ihre Zeit für gekommen, der Anführer gibt das Zeichen, und sie wollen abstoßen.

Da schrecken sie mit einem Male zusammen, denn oben an der Reling erscheint eine Gestalt.

Sie sind verraten! Einen Augenblick sitzen alle wie erstarrt, aber dann winkt die Gestalt und klettert über die Reling, schwingt sich an einem Seil hinunter und betritt das Boot.

„Was willst du?" zischt Cherby drohend.

„Ich will . . . mit Cherby sprechen! Von meiner Seite ist kein Verrat zu befürchten. Ich habe ein gutes Geschäft für Cherby!"

Es dauert eine Weile, ehe Cherby antwortet.

„Gut! Du kommst mit uns!"

Dann stößt das Boot ab, und die Piraten entkommen unbemerkt.

*

In einem verborgenen Stübchen sitzen sich der Fremde und Cherby gegenüber. Sie sehen einander nicht, denn es ist dunkel im Zimmer, nur ein wenig Licht von draußen kommt herein.

Des Fremden Augen versuchen die Dunkelheit zu durchdringen, aber es ist ihm unmöglich, sein Gegenüber richtig zu sehen.

„Sie wollten mich sprechen!" sagt Cherby.

„Ja!"

„Sie sprachen von einem Geschäft!"

„Ja . . . es ist aber ein Geschäft nur für einen Cherby!"

„Ich bin Cherby!" kommt die gleichmütige Antwort. „Wer sind Sie?"

„Namen sind Schall und Rauch!" antwortet der Fremde. „Ich habe ein Geschäft für Sie. Und dieses Geschäft heißt . . . Selhi!"

Wieder ist eine Weile Stille.

„Selhi! Sie sprechen vom König von Selhi!"

„Ja. Und ich wundere mich, daß sich ein Cherby noch nie an ihn herangewagt hat."

„Der Mann liegt mir nicht!" antwortet der Pirat träge.

„Haben Sie Angst vor ihm?"

„Sir John Albert ist . . . sehr klug! Es ist kaum möglich, Selhi zu überfallen."

„Muß denn Selhi überfallen werden? Wenn Sie Sir Albert fassen, dann haben Sie doch den Schlüssel zu seinem Reichtum."

„Vielleicht!" spricht Cherby einsilbig.

Man merkt ihm an, daß er wenig Lust dazu hat. Aber dann spricht der Fremde, langsam, jedes Wort betonend.. Er entwickelt ihm förmlich einen Feldzugsplan, wie er den Mann in seine Hände bekommen kann.

Cherby hört schweigend zu.

Als der Fremde geendet hat, sagt er: „Ich will's mir überlegen. Aber . . . was verlangen Sie?"

„Ich . . . nichts. Wenn Sie ihm sein Geheimnis, sein Goldgeheimnis abgezwungen haben, dann will ich . . . den Mann haben!"

„Haben Sie eine . . . Rache?"

„Ich denke. Genau weiß ich's noch nicht . . . aber, es ist möglich!"

„Und Sie werden ihn töten?"

„Vielleicht."

*

In Koepang war am nächsten Tage alles von dem Anschlag auf die Jacht Dr. Ussus unterrichtet. Die Aufregung zitterte noch in allen nach.

Der Polizeichef von Koepang ergriff die Initiative. Alle Dampfer des Hafens wurden durchsucht, allen Protesten der Kapitäne zum Trotz. Razzien in übelbeleumundeten Schenken erfolgten, ohne daß sich ein Erfolg einstellte.

Der Polizeichef stand vor einem Rätsel.

Wie waren die Leute an Bord gekommen? Wie war es ihnen gelungen, sich unbemerkt zu entfernen?

Es war zum Rasendwerden. Nirgends zeigte sich eine Spur. Die Kapitäne der Frachtdampfer waren dem Hafenamt sämtlich gut bekannt. Sie waren nicht zum ersten Male in Koepang, sondern legten alle schon seit Jahren regelmäßig an. Der Vorsteher des Hafenamtes erklärte dem Polizeichef, daß bestimmt kein Verdächtiger unter ihnen sei.

Im Kasino des Hotels, als sich am nächsten Tage die „Südseepioniere" wieder trafen, gab es natürlich nur ein Thema, und das kreiste um Cherby.

Judith Hangars Augen glühten auf, als sie von Dr. Ussu alles Nähere über die Ereignisse hörte. Sie hatte keine Ruhe mehr, jetzt, da sie wußte, daß Cherby nicht weit war.

Sie konferierte lange mit dem Polizeichef.

Mac Cleuren lag der Schreck über Cherbys Ueberfall besonders in den Gliedern. Mußte dieser Kongreß auf diese Weise gestört werden? Alles hatte sich so angenehm und so interessant abgewickelt. Sir Albert, der König von Selhi, war gekommen. Er dachte an das Geschäft zwischen Sir Albert und Sir Connet-Carr, an die Spielpartie zwischen Sir Albert und Dr. Ussu. Eins war so sensationell wie das andere. Noch nie war eine Zusammenkunft so interessant gewesen. Und da muß dieser verteufelte Kerl von Cherby dazwischenprasseln.

Hughes Hogg, der neben ihm saß, bedauerte lebhaft, daß er auch schon früher von Bord gegangen war.

Plötzlich bemerkte er: „Es ist doch seltsam . . . ausgerechnet Sir Albert hat in der Nacht mit seiner Jacht den Hafen verlassen!"

„Er hat Glück gehabt!" entgegnete Mac Cleuren mit einem Seufzer. „Wahrscheinlich hat der Ueberfall sogar ihm gegolten!"

„Oder Mistreß Judith Hangar! Vielleicht wollte Cherby seine grimmigste Feindin bei dieser Gelegenheit unschädlich machen."

„Auch eine Möglichkeit!"

„Sie dürfen mir nicht böse sein, Sir Mac Cleuren, ich habe heute über eine Version sprechen gehört, die Sie einfach nicht für möglich halten."

„Sie machen mich neugierig!"

„Ich meine, man soll es nicht für möglich halten. Ich hörte heute zwei Leute sich unterhalten, die diesen Cherby . . . in eine Linie mit Sir Albert bringen wollen!"

Mac Cleuren verstand nicht gleich.

„Wie meinen Sie das?"

„Ganz einfach", lachte Hughes. „Man bezeichnet ihn als . . . Cherby selber."

Mac Cleuren war sprachlos, aber dann sagte er empört: „Das ist ungeheuerlich! Cherby . . . soll Sir Albert sein? Darauf kann nur eine überhitzte Phantasie kommen!"

„Ich stimme Ihnen vollkommen zu, Sir, aber man kann auf der anderen Seite begreifen, daß Menschen zu dieser Wahnsinnsidee kommen. Sir Albert ist unermeßlich reich! Er verläßt in der Nacht Koepang. Warum ist er so reich? Kein Mensch hat eine Ahnung, woher er seine Schätze holt. Warum verläßt er Koepang noch mitten in der Nacht?"

„Aber Mister Hogg . . . ich bitte Sie!"

„Mißverstehen Sie mich nicht, Sir Cleuren, ich lache genau so über eine solch wahnsinnige Logik, aber die Menschen sind eben so."

„Wer Sir Albert kennt, wird nicht daran glauben."

„Bestimmt nicht, Sir Cleuren. Aber es ist doch interessant, was für Bocksprünge die Phantasie macht."

Damit war das Gespräch zu Ende. Aber das Gerücht war in die Welt gesetzt, und es ging weiter. Alle lachten zwar darüber, Dr. Ussu wurde beinahe wütend, aber alle dachten doch darüber nach.

Es glaubte keiner, besonders wenn sie daran dachten, daß Judith Hangar, der vielleicht dieser Anschlag in erster Linie gegolten hatte, mit Sir Albert befreundet war, aber . . . man überlegte doch, ob . . .!

*

Hogg sprach auch mit dem Polizeichef von Koepang, und der brave Beamte lachte genau so herzhaft über den Unsinn wie die anderen, aber nach einer Weile wurde er doch nachdenklich.

Hogg sprach plaudernd über den Fall und streifte immer wieder die Person Sir Alberts, kam auf seinen sagenhaften Reichtum zu sprechen und wollte von dem Polizeichef gern wissen, woher eigentlich Sir Albert sein Vermögen habe.

Der Polizeichef wußte es nicht.

„Ja, das ist eben das Seltsame an diesem Manne, der als Persönlichkeit etwas Imponierendes an sich hat, daß jeder weiß, er ist kein Kaufmann, kein Spekulant. Der Kauf der indischen Besitzungen Sir Conneth-Carrs ist eine Ausnahme."

„Ein Kauf immerhin, der ihm als Kaufmann alle Ehre macht! Wer weiß, vielleicht gibt Sir Albert hier sein Tätigkeitsfeld auf, um drüben in Indien weiterzuwirken."

„Glauben Sie?"

„Ich weiß es nicht. Er dürfte wahrscheinlich auch von seiten der englischen Behörden in Indien auf wenig Entgegenkommen stoßen!"

„Wieso? Hat man was gegen ihn?"

Hogg nickte und fuhr fort: „Ja . . . man hat was gegen ihn. Man nimmt an, daß er . . . gegen England konspiriert."

„Das glaube ich nicht. Ein Mann wie Sir Albert verrät sein Vaterland nicht."

„Aber ich bitte Sie", lenkte Hogg schnell ein. „Ich denke nicht im Traume daran, Sir Albert irgend etwas Schlechtes zuzutrauen. Ich zerbreche mir nur den Kopf, was hat den Mann so reich gemacht? Sein Goldbesitz ist so groß, daß ihn mancher Staat der Welt darum beneiden könnte. Das ist doch gewiß seltsam!"

„Und beweist wieder . . . daß er niemals Cherby sein kann, denn wenn wir alles zusammenrechnen, was dieser Pirat in den zwei Jahrzehnten zusammengeraubt hat, so ist das immer nur ein winzig kleiner Teil des Besitzes Sir Alberts."

„Sie haben vollkommen recht!" stimmte Hogg mit Ueberzeugung bei.

Am nächsten Tage aber ging das Gerücht weiter durch Koepang. Wenn man aber das Wort „Volkes Stimme ist Gottes Stimme" anwenden kann, so in diesem Falle. Die Bevölkerung Koepangs lachte über das dumme Gerücht.

*

Für Hogg hatte das Geschwätz, das er weiterverbreitete, noch ein unangenehmes Nachspiel.

Es kam Judith Hangar zu Ohren, und sie stellte Hogg sofort in Gegenwart Dr. Ussus zur Rede.

Hogg verteidigte sich und erklärte, daß er genau so über das dumme Geschwätz lache, er habe es gehört und sich darüber belustigt.

(Fortsetzung folgt.)

„Faust" in drei Abenden

Paul Roses kühne Berliner Neuinszenierung

Paul Rose, der rührige künstlerische Leiter des Berliner „Rose-Theaters", hat den „Faust" für sein Theater und für sein Publikum, den Osten Berlins, bearbeitet. Nachdem nun die zwei ersten Teile dieser Einrichtung, die szenisch und gedanklich sehr viel Neues und Ungewöhnliches bringen, gespielt wurden, ist Gelegenheit, sie zu würdigen. Paul Rose hat so kühn und gründlich gearbeitet, daß seine Leistung an sich alle Fragen der theatralischen Verkörperung des „Faust" zur Erörterung stellt. Dazu aber ist in der Tageszeitung nicht der Raum. Es leuchtet auch ohne weiteres ein, daß hier um vieles gestritten werden kann, und daß manches, was im Berliner „Rose-Theater" gut ist, anderswo so nicht gemacht werden kann.

Der „Faust" Paul Roses umfaßt, statt der bisher üblichen Zweiteilung, drei Abende. Der erste Abend reicht bis zur ersten Gretchenszene und wird ohne Striche gegeben. Im zweiten Teil, der „Gretchentragödie", wird Faust von einem jungen Darsteller gespielt. Der ungeheuren Erscheinung des Erdgeistes sucht Rose dadurch gerecht zu werden, daß er die Verse von einem Sprechchor sprechen läßt. Im ersten Teil wird ferner die Theatermagie voll ausgenützt: der Herr, die Genien, Helena im Zauberspiegel — alles wird sichtbar. In der „Gretchentragödie" wird Schuld und Schicksal Gretchens ganz und gar dargestellt als durch die „mittelalterliche" Enge, die streng kirchliche Weltanschauung und die bigotte Strenge der Mutter — von Paul Rose als stumme Person auf die Bühne gebracht! — begründet. Der böse Geist im Dom hat die Gestalt Valentins. In die Walpurgisnacht ist „Oberons und Titanias goldene Hochzeit" als spukhaftes Theater im Theater einbezogen. Die Szene „Trüber Tag, Feld" ist nicht gestrichen, und selbst das kurze visionäre Bild „Am Rabensteine" wird gegeben. Für die Kerkerszene wählt Rose den Text des „Urfaust", und endlich setzt er an den Schluß dieses zweiten Abends bereits die erste Szene des zweiten Teiles, wo Faust, von Elfen gebettet, zu neuem Leben erwacht.

Das sind die wesentlichen Gedanken zu einer Neuformung des unsterblichen Gedichtes, die hier in einem Volkstheater gewagt wurden. Man wird auf den dritten Abend, der „Faust II" bringt, gespannt sein dürfen. Schauspielerisch war das Ereignis des zweiten Teiles das Gretchen Tony van Eycks — nicht blond und im dunklen Kleid — ein Gretchen von bestrickend herber Süße.

*

Im Theater am Nollendorfplatz der Berliner Volksbühne hört man seit langem wieder einmal die bezaubernden Weisen, durch die Sidney Jones' „Geisha" die Welt eroberte. Harald Paulsen, der den Teehauswirt spielt, hat die Aufführung eingerichtet. Er verzichtete darauf, die etwas zäh fließende Handlung und den Text grundsätzlich neu umzuarbeiten, wohl in der sicheren Erwartung, daß die Musik heute wie vor fünfzig Jahren ihre Wirkung tun werde. Und so ist es auch. Die wehmütig-heiteren Lieder vom „Goldfischlein" und von der tanzenden „kleinen Geisha", dazu die farbige Fülle des orchestralen Werkes, das bei seinem Erscheinen die „Operette" revolutionierte, wurden mit jubelndem Beifall aufgenommen.

Karlernst Knatz

Ibsens „Gespenster"

Erstaufführung im Bochumer Stadttheater.

Nicht einer wissenschaftlichen Modetheorie zuliebe hat sich Ibsen in seinem Drama „Gespenster" mit dem Problem der Vererbung beschäftigt. Das was uns Heutigen bereits in Fleisch und Blut übergegangen ist, war auch Ibsen blutiger Ernst, das Verhängnis aufzuzeigen, das verseuchtes Blut über die Nachkommen zu bringen vermag. Die von Intendant Dr. Saladin Schmitt betreute Aufführung, über die wir in der morgigen Nummer noch ausführlicher berichten werden, hielt das gut besuchte Haus in erschütternder Spannung fest. Vor allem zeichnete sich Horst Caspar in der Rolle des Oswald aus, den er zwar in starker Erregung, aber im besten Sinne unkomödiantisch-schlicht spielte. Der Beifall des Hauses war groß.

Shakespeares „Sommernachtstraum"

Zur Erstaufführung im Düsseldorfer Schauspielhaus.

In seinem musikalischsten und zerbrechlichsten Werk, dem „Sommernachtstraum", greift Shakespeare das Generalthema der Liebe auf und instrumentiert es mit Wald und Mond und flüsterndem Blumenlaut. Nach dem Gesetz der sich selbst genügenden Phantasie des großen Dichters ist die holde, tief nachdenkliche Weise gleichsam ohne Anstrengung der Sphäre des Traums entstiegen, der Sphäre des zaubertollen Waldes, des mitternächtigen Elfenspuks. Mit leichter Hand rührt der Dichter an den tragischen Ernst verirrter und schuldhafter Liebe, wie er das reizende, schmetterlingsbunte Spiel der vor Glück und Taumel trunkenen Athenerpaare durcheinanderwirbelt. Es verlangt ihn nicht, Abgründe aufzudecken, es verlangt ihn nach der schönen und natürlichen Sympathie, die zugleich der natürlichen, unverwechselbaren Rangordnung aller Wesen entspricht.

Die Düsseldorfer Aufführung beweist, daß man der Rotheschen Shakespeare-Uebertragungen in den Geist der Moderne sehr wohl entraten kann, denn die Schlegelsche Uebersetzung bietet dem phantasiebegabten Regisseur Handhaben in Fülle, das romantische Schauspiel ohne Einbuße seines poetischen Gehalts dem Stilempfinden unserer Tage nahezubringen. Wenn in der zierlichen Säulenarchitektur des herzoglichen Hofes zu Athen Helena mit einem Sonnenschirm und einem schwarzen Stoffhündchen über die Szene wandelt, wenn sie im Elfenwald die Kleider rafft, um vor der kätzchenhaften Eifersucht Hermias ins Dickicht zu flüchten, dann sind das nicht störende Ausfälle gegen den Geist der Dichtung, sondern herrlich belebende Akzente, geeignet, das Spiel als Spiel glaubhaft zu machen. Wo Puck, der panische Schalksnarr, regiert, wo Titania den Eselskopf zärtlich liebkost und Peter Squenz in der Maske Shakespeares die wackeren „Meisters" versammelt, ist es wohl auch dem Regisseur erlaubt, aus seiner Palette ein paar Tupfen ins Bild zu setzen. Dabei geht Hannes Küpper so vorsichtig und sparsam zu Werke, daß man der bekanntlich verstimmenden Absicht kaum inne wird. Küpper zerstört nicht den romantischen Charakter des Stückes, er entfernt nur gewisse Sentimentalitäten, die sich in den bühnenkünstlerischen Schulunterricht eingeschlichen haben. In den schön gedeckten farbigen Bildern Herbert Kirchhoffs, von einer Bühnenmusik nach altenglischen Motiven (Heinz Vogt) begleitet, kam eine darstellerisch glänzend bewegte und stimmungsvolle Aufführung zustande. An erster Stelle verdient Wilhelm Ilmmingers unaufdringlich komischer, mit der leichten Verdatterung des Lispelnden gespielter, Squenz genannt zu werden, sodann Georg Hilberts grundfeister komödiantischer Zettel. Dem widerspenstigen, resolut liebenden Kätzchen verwandt, Charlotte Radspielers Wildkätzchen Hermia, die mit Stephanie Niesand, Will Quadflieg und Peter Lühr (Demetrius) ein reizendes Liebesquartett bildete. Ein blitzgeschwindes, dem großen fröhlichen Pan in seiner durchdringenden Mächtigkeit gleichendes, Wesen machte Hanskarl Friedrich aus seinem Puck. Die Aufführung fand den lebhaftesten Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Düsseldorfer Hauses.

Dr. Emil Strodthoff

Geschichtstafel

17. Februar

1673 Der französische Lustspieldichter Jean Baptiste Molière in Paris gestorben (geboren 1622).
1854 Der Großindustrielle Friedrich Alfred Krupp in Essen geboren (gestorben 1902).
1898 Grubenunglück auf der Zeche „Carolinenglück" in Bochum-Hamme. 116 Tote.
1934 Der erste Urlauberzug von KdF. geht mit 1000 bedürftigen Arbeitskameraden in die Berge nach Oberbayern.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Volk und Buch

Ein Blick ins Schaufenster

Siegmund Graff „Unvergeßlicher Krieg" (Breitkopf & Härtel, Leipzig).

Wir Jungen stehen immer wieder, wie vor unfaßbar Heiligem, vor den Gesichten, Bildern, Büchern und Sätzen, die Männer des großen Krieges aus dem Erlebnis der Front heraus nach einem hehren Gesetz des Künden-Müssens in unsere Zeit hineintragen. Was die Kriegs- und Frontgeneration zu dem neu erkannten Dom des Vaterlandes beigetragen hat, davon will dieses Buch von Siegmund Graff Zeugnis ablegen, niemand zulieb und niemand zuleid, nur für das Volk und nur für das Vaterland. Und zur Ehre derer, die dafür geblutet haben. — Nicht eine Schilderung von Schlachten, kein aus Einzeldarstellungen zu einem Gesamtbild geformtes Bild des Weltkrieges, auch keine romanhafte Deutung oder persönlichen Aufzeichnungen bringt dieses Werk, wenngleich eigenstes Erleben naturgemäß in ihm schwingt. Das, was hinter Not und Tod, Opferbereitschaft, Grauen, Einsamkeit und Größe der Männer des Weltkrieges steht, der Geist des Frontsoldaten, wird sichtbar gemacht, auf die Kraft von Heimat und Vaterland zurückführt und ersteht aus knappen, einfachen Sätzen zu einer heldischen Feier, die über die Zukunft in die Ewigkeit weist. — Eine eindringliche, packende Gewalt vertieft das Erlebnis dieses Buches aus den starken Bildtafeln des dem Frontgeist verhafteten Künstlers Herbert Schnürpel.

Walter Vollmer „Die Schenke zur ewigen Liebe" (Büchergilde Gutenberg).

Die Büchergilde Gutenberg macht jetzt dieses kraftvolle, eigengesetzliche, dem Heimatboden schwer, hart und stark entwachsene Werk des jungen westfälischen Dichters ihren Freunden zum Geschenk. Bei einer ausführlichen Betrachtung über das Schaffen Walter Vollmers haben wir bereits auf die Tiefe und Gewalt dieses Buches unserer Menschen und unserer Landschaft hingewiesen, in dem alle Gegensätze, aber auch die Glaubigkeit heiliger Arbeit des Volkes an der Ruhr in großen, klaren Bildern erstehen.

F. L. Neher „Röntgen, Roman eines Forschers" (Verlag Braun & Schneider, München).

Unter Vermeidung entstellender dichterischer Freiheiten ein bedeutendes Leben dichterisch zu sehen aus den unumstößlichen wissenschaftlichen Tatsachen heraus, das soll dieser Roman nach dem Wunsch seines Verfassers. Wenn jedoch hier mit biographischer Treue das Leben eines Mannes geschildert wird, dessen Namen jeder, dessen Schicksal die wenigsten kennen, so wird gleichzeitig aber der Versuch unternommen, mit dieser Darstellung das Leben des Gelehrten und Forschers überhaupt zu deuten. Jugend, Kampf um den Durchbruch der Persönlichkeit, die Anerkennung des Wissenschaftlers, Ruhm und Ehre, ein bitteres Erbe des Dankes, Einsamkeit und Not sind die Stationen, in denen der Weg des 78 Jahre alt gewordenen genialen Forschers verläuft. Lebendig, gut gegliedert und straff durchgeführt, stilistisch nicht weitraumig, fesselnd und belehrend in seiner Wirkung, wird dieses Buch auf niemand den Eindruck der Kraft des Mannes verfehlen, den es uns nahebringen soll.

Hans Henning Freiherr Grote „Der tolle Herzog" (Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig).

Der tolle Herzog — das ist jener Karl Eugen von Württemberg, den man im allgemeinen nur als starre, despotische Klammer kennt, die den Adlerflug Schillerschen Geistes verwehren wollte. In diesem Buch wird ein irrender, suchender Mensch aus ihm, der den einsamen Glanz seiner selbstbewußten Fürstenherrlichkeit zuerst im Rausch und Taumel der Macht und des Genießens vergebens mit leidenschaftlicher Glut zu erfüllen sucht und der zur Einkehr und Erkenntnis wahren Menschentums erst durch die begnadete Liebe einer hohen, reinen Frau gelangt: Franziska, Gräfin von Hohenheim.

Else Ernst „Die Neumondnacht" (Verlag Friedrich Stollberg, Merseburg).

Die Frau des Dichters Paul Ernst hat dieses Märchenbuch für alle großen und kleinen Kinder geschrieben, das, durch eine Rahmenerzählung zur Einheit gebunden, fünfzehn bunte Geschichten von Liebe, Haß, Not, Glück, Tod und dem Sieg alles Guten und Reinen über das Böse enthält. Eine echt frauliche, lebendige und hinter den in allen Farben schillernden Worten tiefgründig in den dunklen, mythischen Sinn der Märchenwelt hinabsteigende Fabulierkunst macht dieses Buch zu einem lieben Freund.

Kurt Dörnemann

Der Mann auf dem Autobus

Kriminalroman von C. K. Grogg

Copyright by Wilhelm Goldmann-Verlag, Berlin

18)

Für Higgins war die Gefangennahme Soapys und Heckensteins nur eine Frage der Zeit. Die Polizei besaß eine genaue Personalbeschreibung und Photographie der beiden. Alle Polizeistationen waren verständigt worden. Aber in bezug auf den Führer der Bande, den Higgins in Ermangelung eines Namens mit „Stimme" bezeichnete, tappte die Polizei im Dunkeln. Keine Photographie — nur ein Daumenabdruck. Higgins konnte wohl eine allgemeine Beschreibung des falschen Polizisten geben, aber die war vollkommen zwecklos. Auch über die Stimme konnte er nur schwer genauere Angaben machen. Higgins glaubte bestimmt, sie sofort wiederzuerkennen. Aber das schien auch der Mann zu wissen, der bei der einen Gelegenheit, als Higgins mit ihm sprach und er ihm antwortete, seine Stimme bestimmt verstellt hatte.

Ziemlich aussichtslos — falls man die Bande nicht bei einem neuen Verbrechen erwischte.

Aber er besaß doch allerlei Anhaltspunkte, auf denen er weiter aufbauen konnte. Und einer dieser Anhaltspunkte veranlaßte den Inspektor, den Birkenhead Mansions erneut einen Besuch abzustatten.

Higgins hatte den Fall Hamper bis in alle Einzelheiten durchdacht und war zu endgültigen Schlüssen gekommen. An dem fraglichen Sonntag abend, als Hamper scheinbar betrunken nach Hause gebracht wurde (nach des Inspektors Theorie war er zu dieser Zeit schon tot), spielten drei Männer eine Rolle — der Polizist und der große Mann, die Hamper in sein Zimmer geschafft hatten, und der Fahrer des Autos. Die späteren Ereignisse ließen vermuten, daß der große Mann Sanderson und der Fahrer Heckenstein waren. Wer war nun der Polizist? Entweder der kürzlich auf dem Autobus erschossene Raymond oder die „Stimme". Da letzterer später eine Uniform angezogen hatte, durfte er wohl annehmen, daß er auch an dem fraglichen Sonntag den Polizisten gespielt hatte. Aber der Beweis?

Frau Hick, die Inhaberin der oberen Etage der Birkenhead Maisions, war eine wichtige Zeugin geworden. Sie allein hatte Hampers Begleiter am Sonntag gesehen.

Higgins hatte zwei Photographien bei sich, von denen die eine Sanderson, die andere Raymond darstellte. Er war fest davon überzeugt, daß Frau Hick in Sanderson den großen Mann wiedererkennen würde. Falls sie Raymond nicht erkannte, dann konnte der Mann in der Polizistenuniform nur die „Stimme" gewesen sein; Frau Hick war außerhalb der Bande die einzige Person, die den geheimnisvollen Führer wissentlich gesehen hatte. Dieser Schluß traf den Inspektor wie ein knock out.

Frau Hick . . . die einzige Person.

Und das mußte auch der „Stimme" bekannt sein.

Ein einziger Daumenabdruck bedeutete nicht viel. Wer aber den Führer ohne Hilfe des Daumenabdrucks oder seiner Stimme wiedererkannte . . . Erst ziemlich spät nach der Leichenschau war der Fall Hamper wiederaufgenommen worden. Und das wußte der Führer der Bande sicher. Frau Hick befand sich in Gefahr. Higgins eilte in eine Telephonzelle und erkundigte sich hastig nach der Nummer des Polizeireviers für den Bezirk, in dem die Birkenhead Mansions lagen. Einen Augenblick später war er mit dem Leiter des Reviers verbunden. Nach einer kurzen Erklärung war Higgins wieder auf dem Wege. Aber er hatte es jetzt weniger eilig. Wenn sich der Leiter des Reviers nur ein wenig beeilte, war er mindestens zwanzig Minuten vor Higgins in den Mansions.

Und als Higgins dann endlich die Mansions erreichte, kam er mindestens zwei Stunden zu spät. Frau Hick war verschwunden.

*

Niedergeschlagen kehrte er nach Scotland Yard zurück, wo ihm Sergeant Mercier mitteilte, ein gewisser Thomas Hamper sei der eingetragene Eigentümer des Wagens XX 57 936.

„Thomas? Sind Sie dessen sicher?"

„Ganz sicher."

„Entweder bedeutet das nichts — oder allerlei."

„Ganz recht", antwortete Mercier pflichtschuldig. Aber Higgins war zu beschäftigt, als daß er auf diese Bemerkung geachtet hätte, wofür Mercier ihm dankbar war.

*

Das Verschwinden der Frau Hick hing vielleicht mit dem Fall zusammen. Inspektor Higgins beschloß, weitere Erhebungen hierüber dem Leiter des betreffenden Reviers zu überlassen. Handelte es sich nur um ein zufälliges Zusammentreffen, dann kam es sehr ungelegen. Er brauchte unbedingt jemanden, der Sanderson identifizierte oder ihn mit den Birkenhead Mansions in Verbindung brachte. Richtig! Der Hut! Ein Besuch im Hutladen in Medhurst schien ihm durchaus Erfolg versprechend. Gleichzeitig konnte er im Hospital fragen, ob Sanderson vernehmungsfähig sei.

Sanderson hatte bei seiner Verhaftung eine Mütze getragen, und Higgins hatte leider versäumt, die Mütze genauer zu untersuchen. Schade, vielleicht hätte die Herstellermarke allerlei Schlüsse zugelassen.

*

„Ja, Herr. Diese Marke verkaufen wir ziemlich viel."

„Hat ein Bewohner des großen Hauses einen solchen Hut gekauft?"

„Schon möglich. Wir verkaufen nur gegen Kasse, so daß wir die Namen unserer Kunden selten erfahren."

„Vielleicht erinnern Sie sich, wenn ich Sie darauf hinweise, daß es sich um eine wenig verlangte Kopfweite handelt."

„Sieben ein Viertel. Ja, ich erinnere mich. Als der Herr den Hut verlangte, hatten wir die Nummer nicht auf Lager. Ich wandte mich sofort an unser Hauptgeschäft. Er holte den Hut dann später ab. Er war ein wenig zu groß. Aber der Herr hatte es eilig und nahm den Hut so mit."

Der Papierstreifen! Higgins faßte in die Tasche, aus der er die Photographie Sandersons hervorzog. Er zeigte sie dem Verkäufer. „Ist das der Mann?"

„Ja, das ist er."

„Danke." Das war mehr als er gehofft hatte. „Vielleicht kommen Sie heute abend nach Ladenschluß eben ins Hospital, um zu sehen, ob Sie das Original dieser Photographie kennen."

Er steckte die Photos wieder ein.

„Gern. Ich komme sowieso am Hospital vorbei."

„Um das Hospital, das Sie kennen, handelt es sich wohl nicht. Ich schicke Ihnen auf alle Fälle einen Wagen."

*

Da der Verkäufer erst um 7 Uhr frei war, beschloß Higgins in der Zwischenzeit zu versuchen, jemanden ausfindig zu machen, der ihm eine Beschreibung des Führers der Bande geben könnte. Vielleicht den Inhaber eines der Läden in der Nähe oder sonst jemand. Leicht war diese Arbeit bestimmt nicht. Die „Stimme" schien allen aus dem Wege zu gehen. Sanderson und Soapy waren von vielen gesehen worden. Der tote Raymond war nach der Photographie von dem Dorfpolizisten erkannt worden. Andere Dorfbewohner, auch der Postbote, waren genau gefragt worden. Umsonst! Niemand konnte über die „Stimme" Auskunft geben.

*

„Das ist der Herr, der bei uns den steifen Hut gekauft hat. Jetzt fällt mir auch ein, daß er kürzlich bei uns eine Mütze kaufte."

„Wann war das?"

„Das weiß ich nicht mehr. Aber ich kann die Kassenzettel nachsehen und Ihnen dann Nachricht geben."

„Ich bitte darum. Rufen Sie mich in Scotland Yard an."

*

„Ich habe die Kugel aus der Wunde entfernt, Herr Inspektor", sagte der freundliche Arzt, der dem Inspektor wieder verboten hatte, irgendwelche Fragen an Sanderson zu richten.

„Danke, Doktor. Ich nehme sie mit . . ."

Drei Minuten später untersuchte der Inspektor die Kugel. Sie glich genau der, die aus dem Fuß des Mannes entfernt worden war, den man tot auf dem Verdeck des Autobus gefunden hatte.

25.

„Eine junge Dame wünscht Sie zu sprechen. Sie war schon einmal hier. Sie scheint sehr aufgeregt zu sein."

„Wie heißt sie?"

„Jill Crawfort."

„Führen Sie die Dame sofort herein."

Was hatte denn Tommys Mädchen, Jill Crawford, auf dem Herzen?

Und sehr aufgeregt! Hm! Dann war Tommy noch nicht zurückgekehrt. Wahrscheinlich würde Miß Jill ihn für Tommys Verschwinden verantwortlich machen. Na, einerlei, es war ein Aufwaschen, wenn auch . . .

„Guten Morgen, Miß Crawford, es freut mich sehr."

Inspektor Higgins war auf ein tränenfeuchtes Gesicht gefaßt und hatte schon sein liebenswürdigstes Lächeln aufgesteckt. Als er aber das verfallene und bekümmerte Gesicht des Mädchens sah, wich das Lächeln einer gewissen Bestürzung. Jill sah wirklich krank aus. Der Inspektor sprang auf und führte sie zu dem Sessel, der dem seinen gegenüber an der anderen Seite des Tisches stand.

„Haben Sie heute morgen auch schon gefrühstückt?" erkundigte er sich.

Sie schüttelte den Kopf. Higgins drückte auf den Klingelknopf. „Brötchen, Butter, Tee — viel Tee . . . Und zwei Tassen . . . Und Sie verhalten sich ganz ruhig, bis Sie was gegessen haben."

Es dauerte nicht lange, bis das Bestellte ins Büro gebracht wurde. Ein Teil des Schreibtisches, den der Inspektor vorher abgeräumt hatte, wurde mit einem reinen Tischtuch bedeckt. Der Beamte, der das Frühstück hereingebracht hatte, zog sich taktvoll zurück. Endlich konnte er seinen Kollegen über den „alten Higgins" mal eine pikante Geschichte erzählen!

„Wollen Sie oder soll ich den Tee eingießen?" fragte Higgins. Er sprach ganz ruhig. Es kam vor allem darauf an, daß das Mädchen jede Scheu ablegte. Jill Crawford fiel sozusagen über das Frühstück her, während Higgins nachdenklich seinen Tee schlürfte. Endlich schob sie befriedigt den Teller zurück. Das war das Stichwort für Higgins.

„Nun, kleines Fräulein?"

Wieder Tränen in den Augen. „Ich habe . . . Tommy verloren."

„Er scheint recht oft verloren zu sein. Aber warum kommen Sie denn zu mir?"

Sie sah ihn überrascht an. „Ja, zu wem soll ich denn sonst gehen?" antwortete sie naiv.

„Haben Sie denn keine Freunde?"

Sie schüttelte den Kopf. Dem Inspektor wurde es warm ums Herz.

„Darf ich ein paar Fragen an Sie richten? Ich will Ihnen gleich sagen, daß ich keine Ahnung habe, wo Tommy ist. Beantworten Sie aber meine Fragen, finde ich vielleicht seine Spur. Sie haben mir immer noch nicht erzählt, weshalb Sie in dem leeren Hause nach Tommy suchten."

„Weil ich ihn dort zuletzt gesehen habe. Es war gegen neun Uhr am Abend vorher. Wir beide gingen an dem Hause vorbei, als Tommy plötzlich sagte, er müsse schnell in das Haus, er hätte jemanden hineingehen sehen."

„Weshalb folgte er dem Mann?"

„Weil er glaubte, in ihm jemanden zu erkennen, mit dem sein Vater früher mal zu tun gehabt hatte."

„Haben Sie den Mann auch in das Haus gehen sehen?"

„Nein."

„Und Sie glauben, daß Tommy die ganze Nacht über in der Bodenkammer eingesperrt war?"

„Natürlich. Das hat er mir selbst gesagt."

„Und seit wir ihn in der Bodenkammer fanden, haben Sie ihn nicht wiedergesehen?"

„N . . . nein."

„Wo mag er denn stecken?"

„Seit dem Tode seines Vaters ist er immer so seltsam."

„Wieso?"

„Er will sich an den Männern rächen, die, wie er sagt, am Tode seines Vaters schuld sind. Er hat mir erzählt, einer von ihnen hätte schon eins in den Nacken gekriegt . . ."

Das Mädchen schwieg plötzlich. Scheinbar hatte sie schon zuviel gesagt. „Ich glaube, ist sage besser nichts mehr."

„Aber warum denn? Wenn Tommy nichts Böses getan hat, kann ihm die Wahrheit nicht schaden."

„Das ist wohl richtig, aber . . ."

„Sehe ich denn aus wie jemand, der einen Unschuldigen ins Gefängnis bringt?"

„Nein, das gerade nicht. Sie haben ein so liebes Gesicht."

Higgins errötete bis in die Haarwurzeln.

Nicht so sehr über das Kompliment, als über die Worte selbst. Schon einmal waren dieselben Worte zu dem Inspektor gesagt worden. Vor vielen Jahren hatte er einen Verbrecher verhört, und bei dieser Gelegenheit einen ähnlichen Appell an ihn gerichtet. Das Verhör hatte dann ziemlich stürmisch geendet, und der Verbrecher hatte gesagt: Das hätte ich nie für möglich gehalten, Sie haben ein so liebes Gesicht.

„Na also. Was befürchten Sie denn?"

Das Mädchen schwieg.

„Oder halten Sie Tommy etwa nicht für ganz unschuldig? Er sagte also, einer von den Männern, die schuld am Tode seines Vaters sind, hätte schon eins in den Nacken gekriegt?"

„Ja, Herr Inspektor."

„Vermutlich meinte er den Mann auf dem Autobus. Der hat ja eins in den Nacken bekommen."

„Ich glaube nicht, daß er den meinte."

„Warum nicht?"

„Er hat das nur so gesagt. Diese Redensart hört man doch öfters."

(Fortsetzung folgt.)

Bezahlte K.-o.-Siege

Wie Jack Torrance „aufgebaut" wurde

Die Verhältnisse im amerikanischen Berufsboxsport werden jetzt durch einen Skandal um Jack Torrance beleuchtet. Geschäftstüchtige Manager überredeten den früheren Weltrekordmann im Kugelstoßen dazu, Berufsboxer zu werden. Nach ganz kurzer Ausbildung erschien Torrance auch tatsächlich im Ring. Einen Blitzsieg nach dem anderen errang der Amerikaner. Eine große Zukunft wurde ihm vorausgesagt. Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß die k. o. geschlagenen Boxer sämtlich vorher für ihre schnellen Niederlagen bezahlt waren und dafür von der Boxbehörde in Louisiana in hohe Geldstrafen genommen wurden. So werden in USA Boxer „aufgebaut". Hier waren aber die Manager nicht tüchtig genug, und den Schaden hat letzten Endes Torrance selbst, der bei der ganzen Angelegenheit straflos davonkam.

Bochums Boxmeister in Wattenscheid

Wie werden sie abschneiden?

Der Bochumer Amateurboxsport hatte in diesem Jahre den Erfolg, von acht Kreismeistern nicht weniger als drei aus seinen Reihen hervorzubringen. Bekanntlich sind alle Kreismeister teilnahmeberechtigt an den Ausscheidungskämpfen des Gaues, die am kommenden Wochenende beginnen. Für die hiesigen Wettbewerber wie auch für die heimischen Boxanhänger ist wesentlich, daß sämtliche Bochumer ihre Vorkämpfe in der Nachbarstadt Wattenscheid absolvieren müssen. Dadurch fällt die Tatsache, daß sie z. T. sehr starke Gegner vor sich haben, nicht so schwer ins Gewicht, und es besteht immer noch die Möglichkeit, daß alle hiesigen Kreisvertreter sich wenigstens bis zur Zwischenrunde durchsetzen werden. Die stärksten Gegner haben Gänseria und Jakubowski, die auf Hoppe (Gronau) bzw. Ostrowski (Dortmund) treffen. Dafür haben sie aber die Chance, gleich in den Endkampf zu kommen; denn die Sieger aus diesen Kämpfen erhalten in der Zwischenrunde das Freilos. Das gleiche Glück hat der Weltergewichts-Kreismeister Kaisler schon in der Vorrunde. Wenn sich auch Mancyk und Babski vom VSK. 19 noch in Wattenscheid durchsetzen können, wäre das ein weiterer großer Erfolg für den Bochumer Vorsport.

Aus der „Amtlichen"

Soldaten dürfen starten

Uebereinkommen des DRL. mit dem Oberkommando des Heeres

Das Oberkommando des Heeres hat im Heeresverordnungsblatt verfügt:

„Die Verfügung Militärsportvereine und Startberechtigung von Soldaten bei Wettkämpfen außerhalb des Heeres bleibt bis zur Beendigung der diesjährigen Serienspiele unverändert bestehen. Das Oberkommando des Heeres behält sich vor, ab 1. Oktober 1937 Aenderungen zu befehlen. Allgemeine Verbote, daß Soldaten für ihre bisherigen Zivilsportvereine starten, sind nicht statthaft."

Frhr. von Fritsch.

*

Dienstlicher Start der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes bei Veranstaltungen des DRL.

Wir verweisen auf den Wortlaut der ersten Ausführungsbestimmungen zur Zusammenarbeit zwischen dem Reichsarbeitsführer und dem Reichssportführer: a Absatz 14.

„Um den Angehörigen des Arbeitsdienstes die Teilnahme an Sportveranstaltungen des Reichsbundes für Leibesübungen finanziell zu erleichtern, wird grundsätzlich von diesem bei dienstlicher Beteiligung kein Startgeld erhoben. Der Reichssportführer erläßt ein entsprechendes Rundschreiben an die ihm unterstehenden Organisationen."

(gez.) von Mengden.

Adlerpokal-Zwischenrunde

Bielefeld: Westfalen — Nordmark. Halle: Niederrhein — Mitte

Die Zwischenrunde um den Adlerpreis im Handball wurde jetzt vom Reichsfachamt folgendermaßen zusammengestellt:

Gau Mitte — Gau Niederrhein in Halle
Gau Westfalen — Gau Nordmark in Bielefeld
Gau Niedersachsen — Gau Bayern in Bremen
Gau Südwest — Gau Mittelrhein in Landau

Die Spiele der Zwischenrunde werden am 28. Februar steigen.

Handball-Weltturnier in Wien

Die Durchführung der ersten Weltmeisterschaft im Handball durch den Oesterreichischen Handball-Verband ist nunmehr endgültig gesichert. Die bisher noch bestehenden Schwierigkeiten materieller Art wurden durch ein großzügiges Entgegenkommen der Oesterreichischen Turn- und Sportfront überbrückt. Für die Veranstaltung im Jahre 1938 in Wien wurde bereits ein Ausschuß eingesetzt, der demnächst die Vorarbeiten aufnehmen wird.

Deutsche Sportflieger nach Afrika

Zu dem am 22. Februar in Kairo beginnenden Oasenflug 1937 haben vier deutsche Sportflieger in diesen Tagen Deutschland verlassen. Der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, und Luftsporthauptführer Thomsen sind nach gemeinsamem Start in Augsburg mit ihren beiden Messerschmidt „ME. 108" bereits in Afrika gelandet. Auch Karl Schwabe auf „Klemm KL. 32" ist schon über das Mittelmeer hinweg und Hauptmann Speck von Sternburg ist mit seiner Junkers „Ju. 86" ebenfalls auf dem Wege nach Kairo. Der Veranstalter dieses Ozeanfluges ist der Königlich Aegyptische Aero-Club. Der aus einem Rundflug bestehende Wettbewerb endet am 27. Februar mit einer Geschwindigkeitsprüfung.

Die Favoriten versagten

3. Gang um die Gerther Keglermeisterschaft

Der dritte Gang um die Gerther Keglermeisterschaft, der am letzten Sonntag auf der Bahn Punge in Hiltrop zum Austrag kam, brachte insofern eine neue Ueberraschung, als mehrere Anwärter um die ersten Plätze mit ihren Leistungen weit unter ihrem normalen Durchschnitt blieben. Eine überaus schwache Leistung zeigte diesmal Altmeister Ernst Cassing, der nur 618 Holz schaffte, aber auf Grund seines guten Vorsprunges aus den beiden Vorkämpfen noch unangefochten im Gesamtergebnis die Spitze des Feldes anführt. Auch weitere Gerther Spitzenkegler lagen ziemlich daneben; so erreichte Willi Sibbe nur 609 und Ernst Borgmann 607 Holz. Die besten Ergebnisse im dritten Gang zeigten Schulte mit 646, Couturier mit 643, Gertmann mit 642, A. Sibbe mit 638, Filipiak mit 636 und Braukhoff mit 622 Holz. Bei der Gesamtwertung nach 300 Kugeln führt Altmeister Ernst Cassing mit 1942 Holz. Es folgen Ernst Borgmann mit 1895, Otto Schulte mit 1892, Willi Braukhoff mit 1854, Wilhelm Sibbe mit 1851 und Hubert Couturier mit 1836 Holz. Der nächste Kampf findet am kommenden Sonntag auf der Bahn Stehmann statt.

Abschluß der Deutschen Skimeisterschaften

Links: Die großen Rivalen im Kampf um die Deutsche Skimeisterschaft. Links der Sieger, der einundzwanzigjährige Hirschberger Soldat Oberjäger Günther Meergans; rechts der entthronte Meister Willi Bogner. Rechts: Die Sachsenschanze auf dem Geisingberg bei Altenberg bewährte sich gut. In schöner Haltung schwebt ein Springer durch die Luft.

Aufnahmen: Hoffmann

Norwegischer Triumph

im 18-Kilometer-Langlauf der FIS.-Rennen

Die „Revanche für Garmisch-Partenkirchen" glückt den Norwegern bei den FIS.-Weltmeisterschaften in Chamonix in nicht vorhergesehenem Maße. Nach den Siegen in der Staffel und im Spezialspringen gelang es den Norwegern, am Dienstag auch den 18-Kilometer-Langlauf — und zwar durch Lars Bergendahl — zu gewinnen. Bei trübem Wetter fand der Norweger, der als zweiter startete, eine vereiste Spur. Es spricht für sein überragendes Können, daß er trotz dieses Nachteils das Rennen in 1:11:21,2 als überlegener Sieger beendete und damit Weltmeister wurde. Kalle Jalkanen und Pekka Niemi aus Finnland belegten die beiden nächsten Plätze.

Hinter dichten Wolkengardinen versteckte sich die herrliche Landschaft um den Montblanc, als sich die 18-Kilometer-Läufer auf den Weg machten. Es war ein trüber Tag. Ein Teil der Strecke mußte geändert werden, da in der Nacht zum Dienstag eine Lawine in 50 Meter Breite die Spur verschüttet hatte. Durch den Nachtfrost war die Strecke zunächst vereist. Lars Bergendahl, der den als erster abgegangenen Franzosen Fernand Mermoud bald überholt hatte, fand eine schwere Spur vor. Die mehr im Mittelfelde liegenden Finnen hatten es aber auch nicht leicht, denn inzwischen war der Schnee naß geworden. Der Norweger führte bereits an der ersten Zeitnahme und gab die Spitze nie wieder ab. Lauri Valonen, einer der besten „Kombinierten", nahm das Rennen auf, obwohl der Arzt ihm wegen seiner Fußverletzung Startverbot auferlegt hatte. Nach zehn Kilometer war es aber aus mit ihm. Sigurd Röen, der große Läufer aus Norwegen, war so von seinem ärgsten Widersacher befreit und scheint vor einem neuen Siege zu stehen. Röen belegte den siebten Rang in 1:15:04 und war damit der erste für die Kombination zu wertende Läufer.

Das Ergebnis:

1. und Weltmeister Lars Bergendahl (Norwegen) 1:11:21,2; 2. Jalkanen (Finnland) 1:12:35; 3. Niemi (Finnland) 1:13:48; 4. Hansson (Schweden) 1:14:08; 5. Kurikkala (Finnland) 1:14:21,4; 6. Dahlquist (Schweden) 1:14:34; 7. Röen (Norwegen) 1:15:04 (erster Kombinierter).

Frankreich ehrt Christl Cranz

Der französische Unterstaatssekretär für körperliche Erziehung, Lagrange, sprach sich beim Teilnehmerfest überaus anerkennend über Christl Cranz und Birger Ruud aus und gab bekannt, daß sowohl der Deutschen als auch dem Norweger die Goldene Medaille für Verdienste im Sport, die „Medaille d'Or pour l'education physique", verliehen werde. Emile Allais hat diese wertvolle Auszeichnung bereits nach den Winterspielen erhalten. Die Freiburgerin ist die erste Deutsche, die mit dieser selten verliehenen Medaille ausgezeichnet wird.

Skiwettkämpfe der Reichspolizei

Vom 24. bis 26. Februar im Schwarzwald

In der Zeit vom 24. bis 26. Februar 1937 werden im Feldberggebiet des Schwarzwaldes zum ersten Male Skiwettkämpfe der unter dem Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, vereinigten gesamten deutschen Polizei des Reiches ausgetragen. An diesen Wettkämpfen um den Preis des Reichsministers des Innern werden die Angehörigen aller Formationen, die dem Reichsführer SS. unterstellt sind, teilnehmen. So wird auch auf sportlichem Gebiet die Verbundenheit der Polizei mit den Schutzstaffeln der nationalsozialistischen Bewegung zum Ausdruck kommen. Das Meldeergebnis ist überraschend gut. Da für die Polizei und für die SS. der Mannschaftssport durch seine erzieherischen Werte erhöhte Bedeutung hat, steht der Polizei-Ski-Streifenlauf im Vordergrund. Er führt über eine Strecke von 20 Kilometer.

Herber/Baier liefen in St. Moritz

In St. Moritz fand ein großes Schaulaufen statt, in dessen Mittelpunkt unser Meisterpaar Marie Herber/Ernst Baier stand. 2000 Zuschauer waren von der Kunst der Deutschen begeistert.

Entscheidung Hertha BSC.—Schalke 04?

Ein Wort zu der Gruppeneinteilung der Deutschen Fußballmeisterschaft

In allen deutschen Gauen sind die Meisterschaftsspiele in ein entscheidendes Stadium getreten. Schalke 04, VfB. Stuttgart und Dessau 05 stehen schon als Gaumeister fest. Interessant ist zweifellos ein Blick auf die schon getroffene Einteilung der Endspiel-Gruppen. Wie alljährlich hat es einen Wechsel gegeben, der allerdings nicht allzu umwälzend ist, da man nach Möglichkeit regionale Gesichtspunkte mitsprechen ließ. Einige große Reisen werden sich nicht vermeiden lassen. So muß z. B. der Schlesienmeister nach Ostpreußen und umgekehrt. Aber das wird sich schließlich nicht vermeiden lassen.

Schalke 04 hat eine interessante Gruppe angetroffen. Pommern, Brandenburg und Niedersachsen stellen die Gegner für den Westfalenmeister. Wir können uns nicht vorstellen, daß hier eine Mannschaft den Westfalen den Weg in die Vorschlußrunde versperren kann. Hertha-BSC. Berlin dürfte trotz allem der Gegner sein, der Schalke am meisten zu schaffen machen wird. Denn hier sprechen Routine und eine gewisse Endspiel-Tradition mit.

Niederrhein, Mittelrhein und Baden standen schon vor einem Jahre in einer Gruppe. An Stelle von Nordhessen entsendet Bayern seinen Meister als vierten Teilnehmer hinzu. Damit ist einer von zwei aussichtsreichen Gauen zu einem vorzeitigen Ausscheiden „verurteilt". Die Frage nach dem Meister ist am Niederrhein noch nicht geklärt. Wenn Fortuna Düsseldorf es doch noch schafft, dann besteht die Möglichkeit einer zweifachen Revanche für das Endspiel in Berlin 1936: denn der 1. FC. Nürnberg hat die denkbar besten Aussichten, erneut Bayernmeister zu werden. Vielleicht ist dann mit dem ausscheidenden Verein dieser Gruppe auch der deutsche Vertreter beim Turnier der Nationen in Paris vom 30. Mai bis 6. Juni gegeben. Ein Teilnehmer an der deutschen Vorschlußrunde dürfte kaum nach Paris entsandt werden, da diese Runde am 6. Juni steigt.

Die nächsten Wochen werden im deutschen Fußballsport Hochbetrieb bringen. Drei von 16 Meistern stehen fest. Und schon werfen die deutschen Endspiele ihre ersten Schatten.

Der Westen darf auf ein gutes Abschneiden hoffen. Da ist einmal Schalke 04, das gewiß bis zur Vorschlußrunde kommen wird. Ein Rätsel ist der Niederrheinmeister. Wird es Fortuna Düsseldorf, dann weiß man genau, daß die große Routine der mehrfachen Endspiele der Mannschaft sehr zustatten kommen wird. Bei Duisburg 99 muß man allerdings abwarten, wie sich die Mannschaft gegen Gegner entwickelt, die ihr vielleicht ebenso wenig liegen, wie sie selbst im eigenen Gau den meisten Vereinen. Die Tatsache der beiden Siege über Fortuna, des Erfolges über Benrath läßt allerdings erwarten, daß auch Duisburg 99 den Gau auf vertreten würde. Der Mittelrhein kommt ziemlich sicher mit dem VfR. Köln dazu, einer Mannschaft, die vor allem Tore schießen kann und unbekümmert an ihre schwere Aufgabe herangehen wird.

Anfang April gehen die deutschen Endspiele los. Sie werden Ereignisse der Saison werden, genau wie sie es in allen Jahren vorher waren.

33 Nationen meldeten

Fußball-Weltmeisterschaft 1938

Bis zum 16. Februar haben zur dritten Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris 33 Nationen ihre Nennungen abgegeben. Damit ist die Zahl der Teilnehmer des im Jahre 1934 in Italien durchgeführten zweiten Weltturniers bereits um eine Meldung übertroffen worden.

Ein heikles Kapitel

Darf ein Schiedsrichter Einladungen annehmen?

Im Anschluß an ein Meisterschafts- oder auch Freundschaftsspiel ergeht von dem Verein, der auf eigenem Platz gespielt hat, zuweilen die Einladung zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Eine solche Einladung ist gewiß in allen Fällen gut gemeint und enthält wirklich an sich durchaus noch keine schlechten Absichten, wie mancher Sportmeckerer vielleicht glauben möchte. Eine ganz andere Frage ist es allerdings, ob ein Schiedsrichter eine solche Einladung annehmen darf. Nun kann man wirklich ohne Umschweife sagen, daß eine Erfrischung nach der Leitung des Spiels auch für den Schiedsrichter nicht nur angenehm, sondern auch wünschenswert ist. Eine Spielleitung ist immer eine körperliche Anstrengung, ob nun kaltes Frostwetter herrscht oder im Frühling und Sommer die Sonne scheint. Nach der Wettspielordnung darf der Schiedsrichter eine solche Einladung aber nur dann annehmen, wenn eine gleiche Einladung auch an die zweite Mannschaft erfolgt ist. Der Schiedsrichter darf also einer Einladung nur unter diesem Vorbehalt folgen. Wenn sich aber die Spieler der beiden Mannschaften zu einem gemütlichen Beisammensein zueinander finden, dann sollte auch im Kreis dieser Sportkameradschaft der Schiedsrichter nicht fehlen. Dabei kommt es keineswegs auf die Tasse Kaffee oder auf das Glas Bier an, die eine solche Einladung für den Schiedsrichter in sich schließt, sondern der Geist der Kameradschaft nach dem Kampf soll noch einmal, ob Sieger oder Unterlegener, alle mit dem Schiedsrichter zusammenbringen. Diese Stunde der Kameradschaft ist für Spieler und Schiedsrichter so wertvoll, daß sie als guter Brauch sogar gepflegt werden sollte. Nur darf der Schiedsrichter, wie verständlich, nicht mit einer Mannschaft allein zusammenkommen!

Schachfreunde Weitmar führen

Bochumer Schachturnier

Der zweite Meisterschaftssonntag des Schachkreises Bochum brachte zwar ein verkürztes Spielprogramm, dafür aber Ergebnisse, die die Erbitterung der Kämpfe widerspiegeln. In der A-Klasse fand die Begegnung Schachfreunde 25 gegen Schachgesellschaft das größte Interesse. Der Titelverteidiger, der in der ersten Runde überraschend verlor, riß sich infolge seiner gefährlich gewordenen Lage zu einer Energieleistung zusammen und schlug die Bochumer Schachfreunde knapp mit 4½:3½ Punkten. Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich Schachklub Altenbochum und Schachfreunde Witten-Ost. Die ersatzgeschwächten Königsspringer mußten alle Kräfte aufbieten, um den Neuling Welper mit 5:3 Punkten zu bezwingen. Schachfreunde Weitmar feierten einen haushohen 7½:½-Sieg über Günnigfeld. Es hat den Anschein, als ob die Weitmarer in diesem Jahre ein Husarenstückchen zu liefern beabsichtigen. Augenblicklich liegen sie mit 17 Punkten an erster Stelle.

Die Ergebnisse der A-Klasse:

Schachfreunde Bochum I — Boch. Schachges. I 3½:4½
Schachfr. Witten-Ost — Schachkl. Altenboch. I 3½:4½
Königsspringer Bochum — Schachv. Welper I 5:3
Schachv. Günnigfeld — Schachfrd. Weitmar ½:7½

In der B-Klasse steuert der Schachverein Bochumer Verein der Meisterschaft zu. Wieder warteten die Bochumer mit einer guten Leistung auf und schlugen die Wattenscheider Schachfreunde sicher mit 7:1 Punkten. Die zweite Mannschaft der Bochumer Schachfreunde schlug mit 5½:2½ Punkten den Tabellenletzten Schachfreunde Harpen, der wohl die Abstiegssorgen nicht mehr abschütteln kann.

Die Ergebnisse:

Schachv. Boch. Verein — Schachfr. Wattenscheid 7:1
Schachfreunde Bochum II — Schachfr. Harpen 5½:2½

Die Kämpfe in der C-Klasse brachten den Favoriten glatte Siege.

Die Ergebnisse:

Schachkl. Witten-Stockum — Schachklub Laer 2½:5½
Schachkl. Altenboch. II — Boch. Schachges. II 1½:6½
Schachfr. Bochum III — Schachv. B. V. G. II 1½:6½

Vom Turf

Auteuil, 16. Februar

1. R.: 1. Kislar (Bonneau), 2. Saraftro, 3. Licinio. — Toto: S. 23, Pl. 14, 43, 55. Ferner: Fair Bon, Grizzly Bear, Mon Triomphe, Fidèle, Savarin II, Gama, Laas, Norah, Troene.

2. R.: 1. Samovar (Bagniard), 2. Silverline, 3. Tric Troc. — Toto: S. 85, Pl. 42, 33. Ferner: Mylo, Schnock.

3. R.: 1. Rocky Conds (Dunn), 2. Larringes, 3. Lang Bian. — Toto: S. 73, Pl. 21, 14, 26. Ferner: Stiff, La Régus, Mon Jubilé, Et Ombu, La Captive.

4. R.: 1. Rallye Puisaye (Bonneau), 2. Lord Murray, 3. Muste Hall. — Toto: S. 41, Pl. 22, 105, alle anderen gestürzt. Ferner: Calorina, Herbigny, Tonia.

5. R.: 1. Débria II (Pelat), 2. Folle, 3. Athena. — Toto: S. 257, Pl. 49, 20, 33. Ferner: Babylinga Impérator II, L'Estaque, Patatras, Blenette, San Marco, Semi Ton, Hong Bia, Beau Gosse.

6. R.: 1. Haut les Coeurs (Barbovon), 2. Sultanas Guard, 3. Rose Reine. — Toto: S. 40, Pl. 28, 29. Ferner: Vimar, Le Fétiche II, Prince d'Ecouen, Grand Galant.

Unsere Voraussagen

Cannes, 17. Februar

1. R.: Jean de la Lune — Stall Bara. 2. R.: Palais Borghese — Ursus. 3. R.: Djibouti — Gros Marot. 4. R.: Savon de Marseille — Saint Cucufa.

Gesamtschau deutscher Arbeit

Was die Ausstellung „Schaffendes Volk" in 31 Hallen zeigen wird

Alle bisherigen Ausstellungen, die von der Arbeit im Dritten Reich Zeugnis ablegten, beschäftigten sich nur mit Teilgebieten. Die große Ausstellung „Schaffendes Volk", die in diesem Jahre von Mai bis Oktober nach langer Vorbereitung in Düsseldorf stattfinden wird, soll zum erstenmal eine umfassende Schau von dem gesamten Schaffen des deutschen Volkes seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus geben.

Mit 31 Hallen auf einer Fläche von 780 000 Quadratmeter wird die Düsseldorfer Ausstellung eine der größten aller Zeiten sein. Entsprechend den Notwendigkeiten, die uns äußere Einflüsse aufdrängen, nimmt die Herstellung und Verarbeitung neuer Werkstoffe in unserem Wirtschaftsleben im Augenblick eine vordringliche Bedeutung ein. Es liegt daher nahe, in der Ausstellung Rechenschaft darüber abzulegen, was auf diesem Gebiet bisher geleistet wurde. Unter der Betreuung des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, das im Rahmen des Vierjahresplanes von Generaloberst Göring, der auch Schirmherr der Ausstellung „Schaffendes Volk" ist, geschaffen wurde, wird daher in einer Vierjahresplan-Werkstoffschau die Herstellung und Verarbeitung dieser neuen deutschen Materialien gezeigt werden.

Von den drei Grundstoffen, Kohle, Holz und Erze, ausgehend, zeigt diese Schau durch Einbeziehung der Tone und Erden, welche Möglichkeiten sich durch die Anwendung und rationelle Ausnutzung dieser in Deutschland vorhandenen Stoffe ergeben. Von besonderem Interesse wird die Vorführung der neuen deutschen Treibstoffe und des synthetischen Gummis sein.

Nach Möglichkeit zeigt aber die Ausstellung nicht nur fertige Erzeugnisse, sondern auch ihre Herstellung und Verarbeitung. So wird u. a. ein ganzes Hüttenwerk in Betrieb vorgeführt und gleichzeitig die Verarbeitung von Stahl und Eisen zu Gebrauchsgegenständen. Auch die Verarbeitung neuer Textilgrundstoffe, die Herstellung von Wolle aus Glas und von Kunststoffen soll praktisch gezeigt werden. Eine große Leistungsschau aller Industriezweige schließt sich an. Eine besondere Abteilung zeigt den deutschen Lebensraum. Hier sieht man, wie die Landesplanung und Raumordnung arbeitet und welche Entwicklung der Städtebau nehmen soll. Zum erstenmal werden hier auch die neuen Pläne für den Ausbau Berlins und Hamburgs der Oeffentlichkeit unterbreitet werden. Daran schließt sich eine Ausstellungsstadt mit 110 Musterhäusern an, die in den verschiedensten Bauarbeiten und Preislagen ausgeführt sind.

Das Reichsheimstättenamt wird mit einer Mustersiedlung mit zehn Anwesen vertreten sein. Ein Teil der Häuser ist bewohnt, so daß der Ausstellungsbesucher sieht, wie es sich in solchen Siedlungen leben und wirtschaften läßt. Außerdem enthält die Ausstellung ein Arbeitsdienstlager und ein Musterheim für HJ. und BDM.

Die dritte Abteilung umfaßt eine großartige Gartenschau. Sie soll einen Querschnitt durch den Hochstand unserer Gartenkultur geben. Dabei wird einmal die praktische Seite des Gartens für den Kleingärtner, den Heimstättenbetrieb, aber auch für die Landwirtschaft gezeigt und auf der anderen Seite die Bedeutung des Gartens als Erholungsplatz.

Deutsche Jugend:

Erlerne die Landarbeit

Ein Aufruf des Reichsjugendführers.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat folgenden Aufruf erlassen: „Die Hitler-Jugend bekennt sich stets durch die Tat zu den Idealen ihres Volkes. Das Bauerntum ist durch seine nationalsozialistische Neuordnung zu einer Quelle der Kraft und der Sicherheit unseres Volkes geworden. Daher betrachtet es die nationalsozialistische Jugend als ihre Aufgabe, Jungen und Mädel aus dem Bauerntum der Landarbeit zu erhalten. Die deutsche Jugend wird so durch ihren Einsatz die Landflucht endgültig überwinden, die seit Jahrzehnten unser Volk wie eine Seuche immer wieder heimsucht. Heute führt der Weg in die Landarbeit zu einer gesicherten Zukunft. Das Recht auf Ausbildung, die Aufstiegsmöglichkeit und eine ausreichende Existenz sind gewährleistet. Landarbeiter werden heißt einen ehrenvollen und geachteten Beruf wählen und sich einen wichtigen Platz im nationalsozialistischen Bauerntum sichern. Deutsche Jugend, erlerne die Landarbeit!"

*

In wenigen Wochen werden Hunderttausende die Schule verlassen. An sie und ihre Eltern tritt die Frage der Berufswahl zu einem Zeitpunkt heran, der auf dem Arbeitsmarkt ein neues, noch fast ungewohntes Bild geschaffen hat. War es in der Vergangenheit schwer, ja noch vor wenigen Jahren fast unmöglich, eine Lehrstelle zu finden, so ist jetzt die Nachfrage nach Lehrlingen bei den meisten Berufen weit größer als das Angebot. Wenn der Jugendführer des Deutschen Reiches sich jetzt mit einem Aufruf an die Jugend wendet: „Deutsche Jugend, erlerne die Landarbeit!", so sind zwei Gründe dafür entscheidend. Einmal ist der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft so schwerwiegend, daß unter allen Umständen Abhilfe geschafft werden muß, und zum zweiten ist der Landarbeiterberuf heute so aussichtsreich, daß geradezu die Pflicht besteht, vor der entscheidenden Frage der Berufswahl auf die hier gebotenen Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten hinzuweisen. Fast unbemerkt von der Oeffentlichkeit ist vor Jahresfrist durch eine Verordnung des Reichsbauernführers der Landarbeiter in den Stand eines qualifizierten Facharbeiters erhoben worden. Auf eine zweijährige Lehrzeit folgt eine zweijährige Gehilfenzeit, und erst eine Abschlußprüfung gewährt das Recht, sich „Landarbeiter" zu nennen.

Diese Fachausbildung ist aber gleichzeitig die Plattform zum wirtschaftlichen Aufstieg. Sie bietet Möglichkeiten, Spezialberufe wie Schäfer, Melker usw. zu erlernen, die mit einer Meisterprüfung abschließen.

Wichtiger noch erscheint die Lohnreform der Landwirtschaft. Zu einer Werkwohnung mit Stallung und Deputatland, die eigene Viehhaltung ermöglicht, tritt das aufs stärkste geförderte Heuerlingswesen. Hier ist der Landarbeiter sein eigener Herr in einer kleinen Landwirtschaft, und von hier führt der nächste Schritt zum Neubauernhof, dem Ziel aller Tüchtigen, die durch die Landarbeiterlehre gehen. Daß dies nicht leere Versprechungen sind, beweisen folgende Zahlen: in den Jahren 1935 und 1936 wurden jedesmal mehr als 36 Prozent aller Neubauernhöfe an Landarbeiterfamilien übergeben. Wer gesund ist und Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat, soll nicht vergessen, daß der Dienst am deutschen Boden Ehrendienst ist, dem durch eine aussichtsreiche Zukunft gedankt wird.

Die Bochumer Handelskammer

zur Gewerbesteuer-Neuregelung

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum hatte am 15. Februar zu einer Besprechung eingeladen, um den an der Gewerbesteuer-Neuregelung besonders interessierten Kreisen ihres Bezirks richtungweisende Ausführungen vor allem für die praktische Betätigung auf diesem Gebiet auch angesichts der Aufstellung der gemeindlichen Haushaltspläne zu übermitteln. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Bankdirektor Dr. M. A. Schlitter, führte einleitend aus, daß gerade die Kammer Bochum allen Fragen der Gemeindefinanzpolitik seit jeher ihr besonderes Interesse entgegengebracht und damit das den amtlichen Berufsvertretungen übertragene Anhörungsrecht zu den Realsteuerumlagebeschlüssen auf das gewissenhafteste wahrgenommen habe. Zur Zeit müsse darüber Klarheit geschafft werden, in welcher Weise das neue Gewerbesteuerrecht in den kommenden Haushaltsplänen der Gemeinden am zweckmäßigsten erstmalig zur Anwendung gebracht werden könne unter Berücksichtigung sowohl des Interesses der Wirtschaft wie der Gemeinden in gleicher Weise. Dabei müsse vor allem den Gemeinden Gelegenheit gegeben werden, Vorgänge, Tatsachen und Entwicklungstendenzen der gewerblichen Wirtschaft kennenzulernen, was für ihr Finanzgebaren von erheblichem Nutzen ist. Im weiteren Verlauf berichtete der stellvertretende Syndikus der Kammer, Dr. Prasse, in einem eingehenden Referat über das neue Gewerbesteuerrecht und die sich daraus für die gewerbliche Wirtschaft ergebenden Folgerungen.

Gemeinschaftsgruppe konvertiert

5prozentige Goldpfandbriefe auf 4,5 Prozent

Die fünf beteiligten Banken der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken kündigen durch eine Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger" sämtliche 5prozentigen Goldpfandbriefe Emission II der

1. Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
2. vorm. Frankfurter Pfandbrief-Bank AG., Frankfurt a. Main.
3. vorm. Leipziger Hypothekenbank, Leipzig.
4. vorm. Norddeutschen Grund-Credit-Bank, Weimar.
5. vorm. Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank, Berlin.
6. vorm. Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank, Breslau.
7. Westdeutschen Bodenkreditanstalt, Köln,

zur Rückzahlung am 31. März 1937.

Im Umtausch gegen diese Pfandbriefe werden den Inhabern 4,50prozentige Hypothekenpfandbriefe folgender Emissionen bzw. Reihen angeboten: zu 1 und 4: Emission 27 der Deutschen Hypothekenbank; zu 2: Reihe 17 der Frankfurter Hypothekenbank; zu 3: Reihe 24 der Sächsischen Bodencreditanstalt; zu 5 und 6: Emission 6 der Deutschen Centralbodenkredit-AG.; zu 7: Emission 27 der Westdeutschen Bodenkreditanstalt. Der Kurs dieser angebotenen Hypothekenpfandbriefe beträgt 98 Prozent netto, frei von Spesen und Börsenumsatzsteuer; die Spitze von 2 Prozent wird ausgezahlt. Da die kleinsten Abschnitte der angebotenen 4,50prozentigen Hypothekenpfandbriefe auf 100 Reichsmark lauten, kann der Umtausch von geringeren Beträgen als 100 Goldmark nur unter entsprechender Hinzuzahlung erfolgen.

Wie es in der Bekanntmachung heißt, soll für die Reihe 24 der Sächsischen Bodencreditanstalt und die Emission 27 der Westdeutschen Bodenkreditanstalt alsbald die Börsenzulassung beantragt werden; die übrigen Emissionen sind bereits an der Börse eingeführt.

Lloyds Register meldet, daß **in Deutschland** im Jahre 1936 insgesamt 161 **Schiffe** mit einer Tonnage von 379 881 Tonnen **gebaut wurden** und vom Stapel liefen. Deutsche Statistiken besagen, daß sich am 1. Januar 1937 auf deutschen Werften **im Bau oder Auftrag** befanden: 246 Schiffe mit 977 230 Tonnen.

In **Italienisch-Ostafrika** ist jetzt eine **neue Bergbau-Gesellschaft** gegründet worden. Diese staatliche Gesellschaft, die den Namen „Azienda Miniere Africa Orientale" (Amao) führt, hat die Aufgabe, Erzlager in Italienisch-Ostafrika ausfindig zu machen und auszubeuten. Das Unternehmen, das der Ueberwachung durch das Kolonialministerium untersteht, hat seinen Sitz in Addis Abeba.

Aus Westfalen und Rheinland

Lastzug stürzte in den Rhein

Wertvolle Maschinenladung versunken — Ein Hindernis im Rhein

Köln, 16. Februar. Am Dienstag vormittag, kurz nach 9 Uhr, ereignete sich im Mülheimer Hafen, unmittelbar vor der Mülheimer Rheinbrücke, ein Unglück. Eine Zugmaschine mit Anhänger stürzte über die Kaimauer hinweg in den Rhein.

Der Anhänger war mit Maschinenteilen und einem 2½ Tonnen schweren Schwungrad beladen. Diese Ladung war für Südamerika bestimmt. Die Zugmaschine hielt kurz vor dem Rheinufer. Während sich der Kraftwagenlenker im Verwaltungsgebäude befand, setzten sich die beiden Fahrzeuge an der abschüssigen Stelle in Bewegung und stürzten in das reißende Hochwasser des Stroms. Die beiden Fahrzeuge bilden eine ernste Gefahr für die belebte Schiffahrt im offenen Rhein.

Acht Monatsbeiträge unterschlagen

Fortsetzung des Schöpwinkel-Prozesses

Düsseldorf, 16. Februar. In der Dienstagsitzung beschäftigte sich die Große Strafkammer mit einer Unterschlagung Schöpwinkels von 2400 RM. im Jahre 1928 zum Nachteil des Wirtschaftsbundes. Damals war Schöpwinkel Fraktionsvorsitzender und der Verein Düsseldorfer Hotels und verwandter Betriebe e. V. zahlte an den Bund monatlich einen Betrag von 300 RM. Acht Monatsbeiträge sollen von Schöpwinkel unterschlagen worden sein. Der damalige Geschäftsführer des Wirtschaftsbundes bekundet, daß vom 1. April 1928 bis zum 31. Dezember 1928 die Beiträge nicht mehr an den Bund überwiesen wurden, weil Schöpwinkel angeordnet hatte, daß die Beiträge ihm persönlich überwiesen werden mußten. Schöpwinkel erklärte damals, als eine Besprechung zur Regelung der Angelegenheit stattfand, es müsse sich wohl um eine Unterschlagung gehandelt haben.

Dr. Ley in Bad Godesberg

Bad Godesberg, 16. Februar. Zu Ehren des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der am Montag seinen 47. Geburtstag feierte, hatten sich im Rheinhotel Dreesen zahlreiche Gratulanten eingefunden, an der Spitze der Oberpräsident der Rheinprovinz, Gauleiter Staatsrat Terboven, Landeshauptmann Haake und Gauleiter Staatsrat Grohé. Es waren fast alles Kampfgefährten aus dem Bergischen Land und dem Gau Köln-Aachen, den der Gefeierte in der Kampfzeit geleitet hat. Aber auch die italienischen Gäste, die in diesen Tagen zum Studium der Deutschen Arbeitsfront in Deutschland weilen, nahmen an der Geburtstagsfeier teil. — Eine besondere Ehrung bereitete die Stadt Godesberg Dr. Ley in Gestalt eines Feuerwerks auf dem Rhein. Bürgermeister Alef (Godesberg) überreichte dem Reichsorganisationsleiter ein Bild von Godesberg als Erinnerung an die zahllosen Besuche während und nach der Kampfzeit.

Motorräder stießen zusammen

Ein Toter, vier Verletzte

Wermelskirchen, 16. Februar. Auf der Straße von Wermelskirchen nach Bergisch-Born stießen in der Nacht zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Der Fahrer des einen Motorrades, ein Kaufmann aus Remscheid, trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Fahrer des anderen Kraftrades, dessen Soziusfahrer und zwei im Beiwagen sitzende Personen kamen glimpflicher davon; sie konnten nach ärztlicher Hilfeleistung in ihre Wohnungen gebracht werden.

Ein Ehrentag für die Firma Flirop

Rheydt, 16. Februar. Der Firma Flirop in Rheydt wurde am Montag durch Gebietsführer der HJ. im Gebiet Ruhr-Niederrhein Pg. Heinz Deinert das Leistungsabzeichen der DAF. für besondere Leistung in der Lehrlingsausbildung und -erziehung verliehen. An der Stätte der Arbeit in der Hauptmaschinenhalle der Firma Flirop wurde im Rahmen einer Feierstunde das Abzeichen übergeben. Der Betriebsführer zur Nieden wies bei seiner Begrüßung darauf hin, daß die Firma Flirop schon im Jahre 1929 mit der systematischen Lehrlingsausbildung begonnen habe und daß sie besonders die Sonderausbildung zu einer bestimmten Berufsgruppe, also den Facharbeiterberuf, unterstützt und durchgesetzt habe. Dann sprach Gebietsführer Deinert. Gefolgschaft und Führer hätten durch das Leistungsabzeichen eine hohe Verpflichtung unserm Volk gegenüber, im bisherigen Geist weiter zu arbeiten.

Kindesmörderin festgenommen. Auf einem Feld in der Nähe Kölns wurde die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Kindesleiche war in Kleidern eingehüllt und in Packpapier eingewickelt. Eine auf dem Packpapier stehende Adresse führte zur Ermittlung der Kindesmutter, die nach kurzem Leugnen gestand, im Oktober vorigen Jahres einem Knaben das Leben geschenkt, aber das Kind kurz nach der Geburt getötet zu haben.

Selbstmord auf den Schienen. Auf dem Bahnkörper an der Mittleren Brücke in Altena wurde die Leiche eines Mannes im Alter von 25 bis 28 Jahren gefunden. Es handelt sich um Selbstmord. Der Tote stammt von auswärts.

Börsen weiter befestigt

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die leichte Erholung hielt an. Bankenkundschaft und Berufshandel verhielten sich jedoch abwartend, so daß das Geschäft wieder sehr klein war und auch im weiteren Verlauf ruhig blieb. Die meisten Papiere an den Aktienmärkten wiesen reine Geldkurse auf. Ueberwiegend erfuhren die Kurse kleine Besserungen, die kaum 1 Prozent erreichten. Nur Farbenaktien machten eine Ausnahme und wurden erneut 1 Prozent höher bezahlt. Von den Montanpapieren sind Mannesmann mit einer Kurssteigerung von ⅜ Prozent zu erwähnen, während Rheinstahl und Ver. Stahl sich gut behaupteten. Kaliaktien vernachlässigt. Anleihen freundlich, Reichsbahnvorzüge unter Schwankungen kaum verändert. Im Verlaufe kam es dann zu weiteren kleinen Kurserholungen. Der Kuxenmarkt lag still. Umsätze kamen nicht zustande. Von Kohlenkuxen waren Constantin und Deutschland behauptet, während die übrigen leichter genannt wurden. Von Braunkohlenwerten lagen Michel billiger im Angebot. Kalikuxe wenig verändert. Im Freiverkehr konnten sich von den Kaliaktien Burbach bei kleinen Umsätzen ziemlich behaupten. Auf dem Kohlenaktienmarkt wurden Lothringen-Genuß und Niederrh. Bergbau im Rahmen der letzten Notiz gehandelt. 4 Prozent höher gefragt blieben Westd. Marmor, Kortum 1½ Prozent gebessert, dagegen fanden Schött auf 1½ Prozent niedrigerer Basis Aufnahme. Humboldt 1½ Prozent und Dickerhoff ½ Prozent gedrückt.

1 Dollar: 2,49 (Vortag 2,49) Rm.
1 Pfund: 12,19½ (Vortag 12,18½) Rm.
100 holl. Gulden: 135,95 (Vortag 135,52) Rm.
100 franz. Frank: 11,59½ (Vortag 11,59) Rm.
100 Schweiz. Franken: 56,76 (Vortag 56,78) Rm.
100 Lire: 13,10 (Vortag 13,10) Rm.

Berliner Börse

Die Börse eröffnete an den Aktienmärkten allgemein ziemlich freundlich. Dazu tragen in wachsendem Maß die neuen Abschlüsse und Dividendenvorschläge und auch die Dividendenerwartungen bei. Allerdings war das Kundschaftsgeschäft meist nur gering. Einzelne Werte traten etwas mehr in den Vordergrund (z. B. Braunkohlenaktien). Die Besserungen betrugen im allgemeinen nur Bruchteile eines Prozents. Bubiag fielen mit einer Besserung von 3½ Prozent aus dem allgemeinen Rahmen heraus. Die Anleihemärkte lagen ziemlich freundlich. Altbesitz etwas befestigt. Umschuldungsanleihe etwas höher. Länderanleihen wenig verändert. Pfandbriefe gut gehalten. Kommunalobligationen teilweise befestigt. Stadtanleihen ziemlich fest. Der Verlauf war sehr ruhig. Die Kurse waren gehalten. Die Börse schloß wenig verändert. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2¾ bis 2½ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

An der Abendbörse verlief das Geschäft zunächst ruhig, doch war die Tendenz freundlich. Die Kurse blieben im allgemeinen etwa behauptet. Im Verlaufe zeigten die Aktienkurse gegenüber dem Berliner Schluß nur geringe Veränderungen.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Unregelmäßig.
Amsterdam: Geringe Unternehmungslust.
Paris: Unregelmäßig.
London: Unregelmäßig.
Brüssel: Fest.
Zürich: Uneinheitlich.
Wien: Fest.
Mailand: Gut behauptet.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg. sonst per 100 kg

	16. 2.	15. 2.		16. 2.	15. 2.
Weizen märk.	212	212	Roggenm. 0,997 A.	—.—	—.—
Roggen märk.	175	175	Viktoriaerbsen	36.0-40.5	36.0-40.5
Industriegerste	192—198	192—198	Speiseerbsen	23.0-36.0	33.0-36.0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0-26.0	24.0-26.0
Weizenm. Auszm. (0,870 Asche)	—.—	—.—			

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 16. Februar:** 77 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz- o. Draht: 148 Reichsmark.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 16. Febr.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	16. 2. Anfang	16. 2. Schluß	16. 2. Kassa	15. 2. Schluß
Altbesitz	—	120.75	120.75	120.75	120.75
5% Hoesch RM.	—	101.37	—.—	101.25	—.—
5% Krupp RM.	—	—.—	96.50	96.50	96.62
5% Mittelstahl	—	—.—	—.—	—.00	—.—
Bemberg	0	114.50	114.50	114.50	114.50
Berger	6	—.—	—.—	141.75	—.—
Buderus	4	119.12	119.00	119.00	119.25
Dahlbusch St.	6	145.00	145.00	145.00	145.25
Dtsch. Atlanten	6	122.25	122.00	122.12	123.00
Dtsch. Erdöl	5	143.50	144.25	143.50	143.12
D. Reichsb. V.	7	124.00	123.87	123.87	123.87
Dortm. Union	12	201.75	201.75	202.00	201.00
I.G. Farbenind.	7	168.12	168.00	167.75	167.12
Feldmühle	6	141.75	—.—	141.75	—.—
Felten & Guille	6	138.00	137.75	137.50	139.00
Goldschmidt	5	—.—	127.75	127.62	128.00
Harpen	3½	152.00	151.00	150.75	152.00
Hoesch Köln-N.	3½	117.12	117.00	117.12	116.50
Kali-Aschersl.	5	—.—	—.—	139.50	138.00
Klöckner-W	4½	125.25	126.00	126.25	125.75
Mannesmann	3	118.00	117.75	117.37	117.37
Masch. Untern.	5	142.37	142.25	141.12	142.50
Reichsbank	12	184.62	184.75	185.00	184.00
Rhein. Braunk.	12	221.87	—.—	222.75	—.—
Rhein. Stahlw.	6	150.50	150.50	150.12	—.—
Rh.-W.-Elek.	6	131.37	131.87	131.37	131.50
Salzdetfurth	7½	—.—	—.—	180.00	—.—
Schuckert &Co.	6	163.25	163.00	162.87	162.00
Siemens & Hal.	8	200.25	200.00	200.25	200.00
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	115.75	—.—
Ver. Stahlwerke	3½	118.12	118.50	118.25	118.12
Westd. Kaufhof	0	55.62	55.75	55.87	55.62
Westeregeln	5	—.—	—.—	135.25	—.—
Wintershall	6	140.25	140.50	140.37	140.00

Steinkohlen-Kuxe

	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Carolus M.	6700	6900	6750	7050
Const. d. G.	9100	9600	9100	9600
Deutschl.	420	450	420	450
Schwerin				
Heinr.	—	14000	—	14200
Langb.	—	17750	17400	18000
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.	—	18800	18000	18800
Erichsseg.	3600	3800	—	3800
Habigh.	—	2800	—	2700
Jlsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	7300	7700	—	7700
Marie	3300	3250	3000	3250
Marie L.	3300	3250	3000	3250
Max	3300	3250	3000	3250
Neusollst.	—	—	—	2800
Reichsld.	—	400	—	425
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Gutehoff.	6500	6900	6500	6900
Leonh.	—	—	—	—
Michel	—	17750	—	18000
Vesta	—	—	—	13250
Bernhardts.	1450	1550	1525	1550

Kali-Kuxe

	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Beienrode	1200	1250	1200	1250
Burbach	—	3200	—	3200

Freiverkehr

Steinkohlen-u. Braunk.-Kuxe

	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Diergardt	8400	8800	8500	8800
Westfalen	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	—

Kalikuxe

	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Braunschw.	6300	6700	6300	6700
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	16.2.	15.2.
Balcke Masch.	0	94.0	92.8
Berg. G. Dahl. V.	5	145.0	145.2
Bonner Bg. u. H.	6	—.	—.
Bösp. Walzw.	—	122.0	122.0
Braunk. Zuk.	6	133.5	—.
Dortm. Ritterbr.	5	—.	122.0
Düss. Hoef.-Br.	5	129.5	129.5
Düss. Masch. B.	0	129.5	129.6
Dynamit A. Nob.	3.5	69.0	89.6
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw.		—.	—.
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG.	6	133.5	—.
Hallesche Salz.	6	—.	160.0
Hilges	5	—.	—.
Hindr.-Aufferm.	6	—.	—.
Hochtief AG.	6	134.5	135.0
Kabelw. Rheydt	14	—.	194.7
Kali-Chemie	5	144.8	143.0
W. Krefft	0	76.0	76.5
H. Lehm & Co.	5	—.	—.
Mülheim. Berg.	6	—.	—.
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	93.7	—.
Roddergr. Brnk.	18	400.0	400.0
Sachtl. AG. Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	8.5	139.0	—.
Schleg. Scharp.	5	—.	114.8
Ver. Rumpus	0	150.0	150.0
Waggonf. Uerd.	5	—.	—.
Wasserw. Gels.	0	—.	—.

Bankaktien

	Div.	16.2.	15.2.
Berlin. Hand. G.	6	131.2	131.2
Com.- u. Pr.-B.	4	115.6	114.5
D. Bank u. D.-G.	4	117.5	117.0
Dresdner Bank	4	106.5	106.5
Rh. W. Bb. Cr. B.	7	137.0	137.0
Westd. B. K.-A.	5	—.	103.5

Versicherungsaktien

	Div.	16.2.	15.2.
Aach.-Münch. F.	32	—	1150
Aach. Rückvers.	14.8	220.0	220.0
Agripp. S., Fl. L.	—	410.0	410.0
Alli.-u. Stuttg. V.	9.2	248.0	248.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	190.0	190.0
Colonia, F.-V. K.	2.4	130.0	130.0
Colonia Rückv.	—	265.0	265.0
Gladb. Feuerv.	40	795.0	785.0
Köln. Hagelv.	8	—.	—.
Köln. Lloyd A.V.	—	265.0	265.0
Köln. Rückv. gr.	6	111.0	111.0
Köln. Rückv. kl.	—	74.0	74.0

Rentenwerte

	16.2.	15.2.
4½ Rh.-W.-B. 4.6.12.10.	98.0	97.7
5½ dto. dto. S. 11	101.5	101.5
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	96.0	96.0
4½ Wd. Bod. Gpfd. Em. 3. 9/12, 14	97.8	97.7
4½ dto. Gold-K.-Obl.	95.7	95.7

Freiverkehrs-Aktien

	16. 2. Geld	16. 2. Brief	15. 2. Geld	15. 2. Brief
Adler	—.	—.	—.	—.
Alexand	59.0	61.0	59.5	61.5
Burb. K.	67.0	69.0	67.0	69.5
Bütt.-W	98.0	101.0	98.0	101.0
Dol. Bas.	80.0	82.0	80.0	82.5
Dyckerh	129.0	132.0	130.0	132.5
Eisa C.	130.0	132.5	130.0	133.0
Goedh. h	—.	118.9	—.	120.0
Hann. K.	78.0	—.	78.0	—.
Hamb. DM	128.0	131.5	130.0	133.0
Kortum	64.5	66.5	63.0	66.0
K.-Fälz.	95.0	98.0	95.0	98.0
Lothrin.	113.0	115.0	112.5	115.0
Lothr. G.	81.5	84.0	81.0	84.0
Nrh. Berg	105.0	107.0	105.0	107.0
Rh. Linol.	165.0	—.	165.0	—.
Str. b. Nie.	88.0	91.0	90.0	92.0
W. Kupf.	114.5	117.0	115.5	117.5
Wf. Dien.	142.0	145.0	141.0	144.0

Steuergutscheine

	16. 2.	15. 2.
Fällig ab 1. 4. 1934	103.7	103.7
" " 1. 4. 1935	107.7	107.7
" " 1. 4. 1936	111.7	111.7
" " 1. 4. 1937	115.1	115.1
" " 1. 4. 1938	114.0	114.0

Berliner Börse, 16. Febr.

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	16.2.	15.2.
Akkumulatoren	12	194.5	195.0
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	38.6	38.7
Anhalter Kohle	4	123.0	122.7
Aschaff. Zellst.	3	137.1	138.0
Balcke	0	94.0	92.8
Basalt	0	26.5	27.0
Bayr. Motoren	6	—.	—.
Bemberg	0	114.0	114.5
Berger Julius	6	141.7	142.0
Bergmann El.	4	—.	—.
" Kr. u. Licht	8	169.6	167.7
" Maschinenb.	6	139.6	144.2
Buderus	4	119.0	119.7
Charl. Wasser	5½	124.0	124.0
Chem. Gelsenk.	4½	—.	105.0
Conti Gummi	11	172.6	72.11
Daimler Benz	5	128.5	127.7
Dtsch. Atlant.	6	122.2	—.
Dtsch. Conti Gas	5	116.0	116.7
" Kabel	6	—.	—.
" Linoleum	10	169.6	168.5
" Steinzeug	6	—.	—.
" Tel. u. Kab.	7	—.	—.
" Waffen	6	165.0	—.
" Eisenhand.	6	150.7	150.5
Dierig	10	—.	—.
Dittmann Neuh.	3	125.0	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	—.	—.
" Union-Brau	12	202.0	201.7
Dürener Metall	6	—.	148.7
Dyckersh. Widm.	8	—.	167.0
Elektr. Lieferg.	6	134.3	135.0
" Licht u. Kr.	7	148.5	148.7
Engelh. Brauerei	0	87.7	89.3
Enzinger Union	6	—.	124.2
Feinjute	7	121.0	120.0
Gebhardt & Co.	8	150.0	—.
German. Cem.	4	114.5	115.0
Ges. f. el. Untern.	6	143.1	143.3
Gildemeister	5	—.	—.
Gladb. Wolle	9	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	120.0	118.0
Guanowerke	5	117.5	117.0
Hackethal Draht	6½	143.0	144.0
Hageda	6	125.7	125.0
Hamb. Elektr.	8	151.2	152.5
Hindr.-Aufferm.	6	—.	150.0
Hoffmann Stärke	6½	—.	147.5
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	142.5	143.0
Hotelbetr.-Ges.	0	87.0	87.5
Ilse Bergbau	6	177.5	175.5
Ilse Genuß	6	144.8	143.5
Isenbeck Brau.	4	96.7	98.0
Junghans Gebr.	4	128.0	129.0
Kokswerke	6	141.0	141.7
Kölner Gas	3	79.0	79.5
Krefft W.	0	76.0	76.5
Kromschroeder	5	118.5	117.2
Kronprinz Metall	7½	—.	149.2
Küppersbusch	6	—.	137.3
Lahmeyer	6	125.0	125.0
Laurahütte	0	14.7	14.5
Leopoldsgruben	4	135.0	134.0
Lindes Eis	8	174.5	174.2
Lingnerwerke	8	—.	158.5
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	—.	—.
Miag	4	120.7	119.7
Mimosa	8	151.7	—.
Mülheimer Berg.	6	—.	—.
Orenst. & Koppel	0	91.7	90.5
Osnabr. Kupfer	6	135.0	131.0
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	—.	—.
Rhein.-W. Kalk	6	138.0	138.0
Riebeck Montan	4,2	118.0	—.
Rütgerswerke	6	142.3	140.6
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sarotti	4	108.0	109.0
Schiegel	5	—.	115.0
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	—.
" Berg. Beuth.	4	118.3	118.4
" Elekt. u. Gas	7	—.	—.
Schub. & Salzer	6	—.	138.0
Schultheis-Patz.	4	95.6	—.
Siegersdorfer W.	6	129.1	128.5
Siemens Glas	4	122.0	122.2
Siem. & Halske	9	200.0	200.2
Stollberg. Zink	0	95.5	96.0
Thüringer Gas	7	—.	—.
Tuch Aachen	7	96.5	98.0
Union chem.	5	123.0	—.
Ver. Dtsch. Nickel	8	165.0	166.0
Ver. Glanzst.	0	250.0	240.0
Ver. Ultramarin	7	—.	142.0
Vogel Draht	6	159.5	159.7
Wagner & Co.	5	119.5	119.5
Wandererw.	8	174.7	174.8
Warsteiner Grub.	3	98.7	98.5
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	16.2.	15.2.
A. G. für Verkehr	0	126.3	126.7
Boch.-Gelsenk.	0	—.	—.
Hamb. Amer. Pak.	0	16.2	16.5
Hamb. Südamer.	0	43.5	—.
Nordd. Lloyd	0	17.0	17.2

Rentenwerte

	16.2.	15.2.
4½ Dt. R. Schatz. 41	98.6	—.
4 Dt. R. Anleihe 44	98.7	—.
5½ D. R. Younganl.	103.7	103.2
4½ Reichsbahn Sch.	99.3	—.
Westfalen Altbesitz	125.0	125.2
4½ Bochum Anl.	94.7	94.6
4½ Duisburg. Anl.	94.7	—.
4½ Düsseld. Anl.	94.7	—.
4½ Elberfeld. Anl.	—.	96.1
4½ Essen Anl.	95.0	94.5
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	94.6	94.8
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	—.	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	—.	—.
4½ Ldbk. Westf. Kom.	95.2	97.5
4½ Dt. Komm. Goldanl.	97.7	97.5
4½ Westf. ldsch. Pfd.	97.0	—.
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	98.2	98.2
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	97.5	97.5
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	97.7	97.7
4½ Basalt Obl.	98.5	98.5
6 Concord. Berg. Obl.	103.5	—.
6 Daimler Benz Obl.	106.3	106.2
6 Klöcknerw. Obl.	—.	—.
6 Mont Cenis Obl.	99.7	99.8
4½ Ver. Stahl 60	—.	—.
4½ Ver. Stahl 47/51	—.	—.
5 Ver. Stahl	—.	—.
6 Siem. u. H. Obl.	—.	—.
6 Farbenbonds	133.3	133.1
Umsch. Anleihe	91.3	91.3

	16.2. Geld	16.2. Brief
R. Schuldb. F. 38	—.	—.
R. Schuldb. F. 40	99.6	100.6
R. Schuldb. F. 42	—.	—.
R. Schuldb. F. 43/8	—.	—.
5 Essen Steink. 42	99.0	100.5
4½ Harpener 49	95.0	95.5
4½ R. W. E. 52/5	94.0	95.5
5 R. W. E. 50	100.5	—.
4½ Ruhrchemie 48	94.5	95.5
4½ Ruhrgas 53	95.5	96.5
4½ Ruhrwasser 53	93.0	94.5
4½ Ruhrwohng. 58	94.5	96.0
4½ V. E. W. 52	93.0	94.5

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Nachrichten aus Groß-Bochum

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Grumme-Böde

Im Silberkranz. Heute begaben die Eheleute Friedrich Trippen und Frau, Anna geb. Dillmann, Erste Parallelstraße 53, ihre silberne Hochzeit.

Feuerland und Patagonien. Darüber hält Gauredner Grosse in der Kaiseraue heute abend einen Lichtbildervortrag. Beginn 8 Uhr. Sämtliche Amtswalter der NSKOV., Kameradschaft Grumme-Böde, nehmen geschlossen an dem Vortrag teil.

Stadtteil Gerthe

Kammermusikabend

Unter den bekannten Quartett-Vereinigungen Deutschlands genießt das Dresdner Streichquartett guten Ruf. Es ist eine Vereinigung verhältnismäßig junger Künstler, und ein Vergleich mit dem kürzlich in Bochum gehörten Gewandhaus-Quartett drängt sich unwillkürlich auf. Es ist selbstverständlich, daß aus mehrjähriger Zusammenarbeit sich eine geschlossenere Wirkung und eine Ausgeglichenheit höheren Grades ergibt, wie man denn auch den erfahreneren Künstlern des Gewandhaus-Quartetts die größere Reife zuerkennen muß. Hingegen haben die Dresdner die stärkere Elastizität der Jugend, die blühende Schönheit und Frische des Tones, die stärkere Leuchtkraft und die Beweglichkeit musikalischer Gestaltung für sich. Es ergab sich in allem an diesem gut besuchten Abend der NS.-Kulturfeierabendgemeinde ein sehr interessantes, höchst geistvolles und sehr gepflegtes Musizieren, das auch dieses an solche intime Kunst weniger gewöhnte Publikum erheblich fesselte und zu aufmerksamem Lauschen zwang. Beethoven, Mozart und Schubert standen auf dem Programm, wobei natürlicherweise Schuberts fast volkstümlich zu nennendes D-moll-Quartett mit dem wundervollen Liedsatz vom Tod und Mädchen sich beim Auditorium den stärksten Beifall errang. Die vortrefflichen Künstler wurden vom Publikum in dankbarster Weise für den genußreichen und gehaltvollen Abend gefeiert.

Josef Schwermann

*

Marinekameradschaft Bochum-Gerthe. Auf dem Schießstand Düppe in der Wanne hielt die Marinekameradschaft Bochum-Gerthe im NSDMB. bei guter Beteiligung ihr erstes diesjähriges Vierteljahresschießen ab, bei dem recht gute Ergebnisse erzielt wurden. Bei dem Schießen mit Wehrmannbüchse (100 Meter Entfernung auf 12er Ringscheibe) wurde ein Durchschnitt von 26,5 Ringen erzielt. Die besten Schützen waren Bergeritz mit 33 Ringen, Schaguhn und Mansfeld mit je 30 Ringen. Das Kleinkaliberschießen auf 50 Meter Entfernung wurde in drei Anschlagsarten durchgeführt. Die höchste Ringzahl erreichten bei stehend aufgelegt Paßmann mit 29 Ringen, liegend aufgelegt Paßmann mit 31 Ringen, kniend Bergeritz mit 32 Ringen. Die verhinderten Kameraden haben im März Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen, damit alle für das im April stattfindende große Wanderpokal-Schießen der Marine-Kameradschaftsvereinigung Groß-Bochum gerüstet sind.

Stadtteil Harpen

Heldengedächtnisfeier in Harpen. Das Programm für die Heldengedenkfeier in Harpen wurde wie folgt festgelegt: Um 10 Uhr findet in der evangelischen Kirche in Harpen ein Heldengedächtnisgottesdienst statt unter geschlossener Teilnahme der Vereine. 11.30 Uhr treten die Parteimitglieder, die SA. und die Hitler-Jugend sowie die NS.-Gliederungen auf dem St.-Vinzentius-Weg an. Die Spitze wird von dem Spielmannszug gebildet und steht bei Spieker. Die Vereine schließen sich den NS.-Gliederungen an. Um 11.50 Uhr beginnt die Trauerfeier auf dem Harpener Friedhof. Die Fahnen und Kranzabordnungen nehmen am Ehrenbrunnen Aufstellung. Ansprachen halten Parteigenosse Erlhöfer und Pfarrer Paulmann. Die Ehrenwache auf dem Friedhof am Ehrenbrunnen stellt die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung, während die SA. eine Ehrenwache am Grabe Paul Paßmanns stellt. Die Bevölkerung wird gebeten, hinter den Formationen Aufstellung zu nehmen.

Bataillonsversammlung der Kriegerkameradschaften Harpen und Kornharpen. Im Lokale Hoffmann fand die Bataillonsversammlung der Kriegerkameradschaften Harpen und Kornharpen statt. Da der bisherige Kameradschaftsführer des Bataillons sein Amt niedergelegt hatte, wurde die Versammlung vom Stellvertreter Ernst Beck eröffnet und geleitet. Der Jahres- und Kassenbericht zeigte eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Von besonderer Wichtigkeit war der Beschluß, daß das Bataillon in Zukunft nur noch in Form einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden selbständigen Kameradschaften Harpen und Kornharpen bestehen bleibt. Der Bataillonsbeirat wurde demzufolge aufgelöst. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft wurde für 1937 Kameradschaftsführer Otto Homborg übertragen. Es wurde noch besonders auf den Heldengedenktag hingewiesen.

Stadtteil Laer

Reichsluftschutzbund. Heute, Mittwoch, um 20 Uhr, findet im Saale der Witwe Möller eine große öffentliche Werbeversammlung der Gemeindegruppe Laer statt. Neben wissenswerten Vorträgen wird eine sachgemäße Ausstellung, welche am genannten Tage ab 17 Uhr geöffnet ist, Aufklärung geben über Schutzraumbau und zweckmäßige Herrichtung des Schutzraumes und des Hauses für den Luftschutz. Alle Volksgenossen des Ortsteils sind hierzu eingeladen.

Stadtteil Langendreer

In hohem Alter. Frau Witwe Konstantine Schulz, Elsterstraße, vollendet heute in aller Frische ihr 70. Lebensjahr.

Die Paderborner tagten. Im Vereinsheim „Märkischer Hof" hielten die Mitglieder des Paderborner-Vereins ihre Monatsversammlung ab; die Vereinsführer Wächter mit Grußworten eröffnete. Es wurde die Gestaltung des Sommerprogramms besprochen.

Kameradschaft der Pioniere und Verkehrstruppen. Die Kameraden hatten sich im Vereinsheim Wollenweber zu einem gemütlichen Zusammensein, dem ein Appell vorausging, zahlreich zusammengefunden. Nach Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers Fresdorf wurde der geschäftliche Teil schnell abgewickelt. Den anschließenden gemütlichen Teil füllten Musik und humoristische Vorträge aus, für die besonders Kamerad Drenger verantwortlich zeichnete.

Möbelhändlertagung. Im Hotel Heckert fand am Donnerstag eine Zusammenkunft der Möbelhändler von Langendreer, Werne und Lütgendortmund statt. Eingehend wurden die unhaltbaren Mißstände im Möbelhandel besprochen und beschlossen, mit allen verfügbaren Mitteln gegen das verwerfliche Schleppertum vorzugehen und jede Kundenabholung den zuständigen Behörden zwecks strafrechtlicher Verfolgung zu melden. Erfreulicherweise greifen mit ganz drastischen Mitteln die Oberbürgermeister der Großstädte ein, im Stadtteil Werne wurde bereits einer Möbelfirma das Ehestandsdarlehen mit sofortiger Wirkung entzogen. Ferner wurde bekannt gegeben, daß Schlepper und Agenten, die kein eigenes Geschäft betreiben, grundsätzlich kein Ehestandsdarlehnsgeschäft über Großlager, Fabriklager usw. mehr machen können. Der Erlaß des Reichsfinanzministers wird von allen Behörden scharf beachtet.

Vereinsleben auf der Wilhelmshöh. Der Männergesangverein „Eintracht" hielt am Sonntag im Vereinslokal Schulte, Wilhelmshöh, seine ordentliche Jahrestagung ab. Die Zahl der Mitglieder hat in letzter Zeit zugenommen. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind geordnet, dem Kassierer konnte einstimmig Entlastung erteilt werden. Der gesamte Vorstand bleibt in seinen Aemtern. Als Chorleiter wurde Lehrer Dreier bestimmt. Das Vereinsheim Schulte wurde beibehalten. — Gleichfalls bei Schulte hatten sich am Sonntag die Mitglieder des Knappenvereins zur Jahreshauptversammlung eingefunden. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden genehmigt. Das verflossene Jahr war auch für den Knappenverein ein Jahr des Erfolges.

Die Reichsbahn sorgt für die Verschönerung des Ortsbildes. Daß die hiesige Verwaltung der Deutschen Reichsbahn Schrittmacher für die Ortsbildverschönerung ist, zeigt sich jetzt auch in der Walzstraße. Hier erwies sich die Umgestaltung des Geländes dringend notwendig, denn ein mehrere Meter hoher, von Eisenbahnschwellen abgeschlossener Damm gab diesem Straßenzug von der Unterführung bis zur Wirtschaft Paetsch hin ein unschönes Bild. So hat man sich denn auch hier entschlossen, eine Bruchsteinmauer zu bauen. Die im Auftrage der Reichsbahn ausgeführten Arbeiten werden bald zum Abschluß kommen.

Werner Kurzberichte

Altenfeier. 65 betagte Volksgenossen folgten einer Einladung der NSV., Ortsgruppe Bochum-Werne, zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit anschließender Unterhaltung. NS.-Frauenschaft, Jungmädel und Jungvolk stellten sich in den Dienst der guten Sache und erfreuten durch Darbietungen mancherlei Art.

Feierstunde der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete Sonntag im Saale Schulte-Trux einen Abend, der allen Teilnehmern Frohsinn und Freude brachte. Der Saal war gut besetzt, als Pg. Staar das Wort zur Begrüßungsansprache ergriff und den gemeinschaftsfördernden Gedanken dieser Feierstunde betonte. Das Programm wurde mit Musikstücken und Gesangvorträgen des Frauenchors „Harmonie" eröffnet. Es schlossen sich Vorführungen eines Rollschuhlaufpaares und Tänze der Volkstanzgruppe an. Des weiteren wurden einige ganz auf frohe Stimmung abgestellte Theaterstücke geboten, die den Erschienenen sichtliche Freude bereiteten. Zu Beginn des zweiten Teils des Abends sprach Kreisreferent Roth und überbrachte die Grüße des Kreises. Er sprach den Wunsch aus, daß sich in Zukunft auch die Werner Volksgenossen zu den Abenden der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einfinden möchten, denn hier erhalte man Kraft und neue Lebensfreude. Reigen, Volkstänze und zwischendurch ein Tänzchen hielten die Besucher noch lange Zeit froh beisammen.

Aus den Vereinen. Der Katholische Männerverein der Herz-Jesu-Pfarrei tagte bei Mußweiler zu seiner diesjährigen Generalversammlung. Nach den Grußworten des Vorsitzenden erfolgte die Erstattung des Jahres- und Kassenberichts. Dann wurde der Vorstand in seinem Amte bestätigt. Ein aufschlußreicher Vortrag bildete den Schluß des offiziellen Teiles der Generalversammlung, an die sich eine heitere Feststunde anschloß. — Auch der Vinzenzverein hielt seine Jahresversammlung ab. Der zur Kenntnis gebrachte Jahresbericht bekundete, daß die karitative Arbeit des Vereins auch im letzten Jahre von schönen Erfolgen begleitet war. Es fanden einige Ersatzwahlen statt.

Stadtteil Querenburg

Persönliches. Vor der Prüfungskommission in Wuppertal bestand der technische Reichsbahnpraktikant Adolf Kleinschnittger, Buselohstraße 111, die Prüfung zum technischen Reichsbahninspektor mit „Gut".

NS.-Frauenschaft Querenburg. Am Donnerstag, 16. Februar, 16 Uhr, soll bei Eggermann ein gemütlicher Nachmittag steigen. Er verspricht allen Besuchern genußreiche Stunden.

„Palmkätzchen" blühen. Begünstigt durch das verhältnismäßig gute Wetter für diese Jahreszeit blühen gegenwärtig, wie es zahlreiche Spaziergänger im Lottental erleben konnten, die „Palmkätzchen" an zahlreichen Stellen. Das Abflücken der „Palmkätzchen", die das erste Futter für unsere Bienen sind, ist bekanntlich verboten, da sie unter Naturschutz stehen. Auch an der Ruhr, in Stiepel und Blankenstein, blühen diese „Kätzchen".

Stadtteil Stiepel

Evangelische Frauenhilfe. Die Mitglieder der Frauenhilfe Haar versammeln sich am Donnerstag dieser Woche, um 4 Uhr, im Lutherhaus.

Neue Möglichkeiten. Der großen Steinhalde der Zeche „Karl-Friedrich-Erbstollen" geht man mit zwei Baggern zu Leibe. Die in mehreren Jahrzehnten zu einer gewaltigen Erdmasse angehäufte Halde wird wieder zur Ausfüllung der Hohlräume in die Grube gebracht. Hierzu ist eigens ein Tunnel unter der Kemnader Straße bei zum Schacht an der Ostseite dieser Straße angelegt. Der freie, wohltuende Blick nach Stiepel trifft auf ein Landschaftsbild von besonderer Schönheit, das bisher durch die Halde vollständig verdeckt war. Schon jetzt ist zu sehen, daß nach vollkommener Abtragung der Halde ein ebenes Gelände freigelegt wird, das sich zu großen Sportfesten eignen wird. Hier könnte das umfangreiche Gelände des Bahnhofs, der, seitdem die Kohlenförderung nach „Prinz-Regent" verlegt ist, überflüssig geworden ist, hinzugenommen werden.

Zeugen aus der Zeit, als die Ruhr noch schiffbar war. Als in der letzten Woche zwei Stiepeler Bauernhelfer mit dem Einrammen von Pfählen für die Einfriedigung der Wiese in der Nähe der Kosterbrücke beschäftigt waren, stießen sie in einer Tiefe von 40 Zentimeter auf einen harten Widerstand. Daraufhin gruben sie die Stelle aus und konnten einen stark verrosteten Anker wie auch andere Eisenteile herausbuddeln. Daneben lagen auch einige morsche und verfaulte Holzteile. Zweifellos handelt es sich um Gegenstände, die noch aus der Zeit herrühren, als auf der Ruhr noch Kohlenschiffe fuhren. Leider sind die Eisenteile zum Lumpensammler gebracht worden.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Obst- und Gartenbauverein Bochum-Dahlhausen. In der am Sonntag bei Henke abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurden Jahres- und Kassenbericht genehmigt und der bisherige Vorstand wiedergewählt. Dipl.-Gartenbauinspektor Schmidt (Hattingen) hielt einen belehrenden Vortrag. Er forderte alle Gartenfreunde und Obstbaumzüchter auf, alles daranzusetzen im Zeichen des Vierjahresplanes.

Dem Tode entgangen. Auf seiner auswärtigen Arbeitsstelle erlitt der 37jährige Volksgenosse August H., Oberdahlhausen, einen schweren Unfall, der sein Leben gefährdete. Man konnte ihn aber glücklicherweise retten. Die Verletzungen, die H. davongetragen hatte, machten aber die Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich.

Stadtteil Baak-Sundern

Hochbetagt. Am Montag wurde die Witwe Alwine Haardt, Im Sundern, 85 Jahre alt. Der Chor der Evangelischen Frauenhilfe Baak-Sundern erfreute seine Mitschwester durch ein Ständchen. Die hochbetagte Volksgenossin verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Sohne August.

Stadtteil Wiemelhausen

Eine Veranstaltung der NSKOV., Kameradschaft Wiemelhausen. Am Samstag, 20. Februar, veranstaltet die Kameradschaft Wiemelhausen im Saale Focke einen Kameradschaftsabend unter dem Titel: „Frontsoldaten—Kameraden." Die Veranstaltung soll am Vorabend des Volkstrauertages in Wort, Bild und Lied das Fronterleben der Feldgrauen in Erinnerung wachrufen. Die Kriegsdichter und Sänger des Dritten Reiches sollen mit ihren Werken zum deutschen Menschen sprechen. Wilh. Pitsch vom Stadttheater Bochum wird Gedichte von Lersch, Baldur von Schirach u. a. vortragen. Eine Jungschar wird Soldaten- und Sturmlieder singen. Den musikalischen Teil des Abends wird ein Fanfarenzug des Deutschen Jungvolks und die Werkskapelle der Maschinenfabrik Gebr. Eickhoff bestreiten. Im Mittelpunkt des Abends wird ein Lichtbildervortrag „Fronterleben und Heldenstätten" des Hauptmanns der Schutzpolizei a. D. Hohendahl stehen.

Stadtteil Weitmar

Veteranen der Arbeit. Auf eine 25jährige Tätigkeit beim Bochumer Verein, Stahlwerk I, blickten am Montag der Gießer Hermann Mehrholz, Kohlenstraße Nr. 227, und der Schmelzer August Formella, Vereinsstraße 22, zurück. Sie wurden an ihrem Ehrentage herzlich beglückwünscht.

Eine Seltenheit. Ein Pflaumenzweig, den die Frau des Arbeiters E. St., Blankensteiner Straße, am Barbaratag ins Wasser gesetzt hatte, trieb mehrere Blüten, wovon eine sogar eine Pflaume entwickelte. Diese erreichte an Größe etwa den vierten Teil einer normalen Pflaume.

Aufgaben des Elektrofaches

Eine Tagung der Elektrogemeinschaft Bochum

Am Montag nachmittag fand in der Gastwirtschaft Uhlenbruch eine Versammlung der Elektrogemeinschaft Bochum statt, zu der die Mitglieder in stattlicher Zahl erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer Dipl.-Ing. Becker wurde über die Rundfunkentstörung sowie über die Anbringung von Beleuchtungskörpern durch Fachhändler gesprochen. Obering. Fiege (AEG. Berlin) hielt einen Vortrag über „Aufgaben des Elektrofaches im Vierjahresplan". Dem Elektrofach seien wichtige Aufgaben gestellt. Durch einen größeren Einsatz von Elektrofahrzeugen an Stelle von solchen mit Benzin angetriebenen könnten Devisen eingespart werden. Noch kürzlich sei von hoher Regierungsstelle betont worden, wie wichtig das Elektrofahrzeug auch heute noch sei. Die Verwendungsmöglichkeit von Porzellan statt Kupfer bei der Herstellung von Heißwasserspeichern sei zu untersuchen. Die elektrische Kühlung habe, wie der Erfolg der im vergangenen Jahre gemeinsam mit dem Reichsnährstand durchgeführten Aktion „Kampf dem Verderb" gezeigt habe, eine wichtige Aufgabe zur Sicherung der Ernährungsfreiheit zu erfüllen. Ferner sprach Obering. Fiege über Rohstoffersparnis durch bessere Leitungsausnutzung, insbesondere durch Verwendung von trägen Sicherungen und Schutzautomaten.

Betriebsversammlung der Wm. I

Im Saale der Wirtschaft Steffen, An der Landwehr, fand am Sonntag morgen eine Betriebsversammlung der Wm. I des Bochumer Vereins statt. Der Saal war überfüllt, die Versammlung nahm einen regen Verlauf. Nach eröffnenden Worten des Zellenwalters Freese wurden einige betriebliche Fragen besprochen, an deren Lösung sich die Anwesenden rege beteiligten. Eine aus dem Kreise der Arbeitskameraden zusammengestellte Kapelle gab der Veranstaltung einen festlichen Rahmen. Als Redner war der Pg. Knieblina (Hagen) gewonnen, der über das Thema sprach: „Wir und der Vierjahresplan." Pg. Kniebling wies zunächst auf den Zustand des Reiches im Jahre 1933 hin, um dann markante Erfolge der nationalsozialistischen Regierung bis heute eindeutig klarzustellen. Schritt für Schritt ist Deutschland stärker geworden, vom Parteitag „Der Sieg des Glaubens" bis zur Wiedererlangung der Wehrfreiheit, von einem Deutschland, das seinerzeit in der Welt nicht geachtet wurde, bis zu einem Deutschland von heute, welches wieder in der ganzen Welt respektiert wird. Der Redner ging weiter auf die Devisen- und Rohstofffragen ein, er beleuchtete eindringlich die Schwierigkeiten, die dem deutschen Außenhandel entgegenstehen. Er wies darauf hin, daß die Welt ein Volk, welches in seiner Geschlossenheit hinter seinem Führer steht, in jeder Beziehung respektieren muß und auch respektieren wird. In meisterhafter Weise verstand es Pg. Kniebling, sich in die Herzen seiner Zuhörer hineinzufühlen, in einfachen und für jeden verständlichen Worten wußte er selbst die schwierigsten Probleme klarzumachen. Eindringlich mahnte er, jede Unzuträglichkeit, die sich im betrieblichen Alltagsleben ergibt, in gegenseitiger Achtung als Arbeitskameraden zu erledigen, immer aber geschlossen in einem Schritt hinter dem Führer zu stehen um damit der Welt zu zeigen, daß für uns heute keine Aufgabe zu schwer und keine Aufgabe unlösbar ist.

Zellenwalter Freese schloß die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf Volk und Führer, die alles in allem eine Versammlung war, wie sie besser und schöner nicht gedacht werden kann. Anwesend waren zirka 600 Arbeitskameraden, so daß sich der Saal als noch zu klein erwies.

Arbeitstagung

der Kreis- und Gauamtsleiter

In Iserlohn fand gestern nachmittag die sich in regelmäßigen Abständen wiederholende Arbeitstagung der Kreis- und Gauamtsleiter des Gaues Westfalen-Süd statt. Nach einleitenden Worten des Gauorganisationsleiter Hein Diehl sprach zunächst Hauptschriftleiter Gauamtsleiter Dr. Pfafferott über Fragen der Presse und Pressepolitik im nationalsozialistischen Staate. Gauamtsleiter Sparkuhle gab einen ausführlichen Abriß über die heute so wichtige Frage des Arbeitseinsatzes. Eingehend zeigte er vor allem die Lage im Bergbau und in der Metallindustrie. Der Leiter der NSKOV., Gauamtsleiter Struckmann, zog dann in längeren Ausführungen einen Querschnitt durch die Arbeit und das Wollen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung und appellierte an das Verständnis aller Hoheitsträger im Gau für die Unterstützung der Kriegsopfer. Zum Schluß sprachen Hauptschriftleiter Dr. Pfafferott über die Fahrt der NS.-Journalisten in das faschistische Italien und Gauinspekteur Oberbürgermeister Meister (Herne) über das Bundesfest des Deutschen Sängerbundes 1937 in Breslau. Der stellvertretende Gauleiter Parteigenosse Vetter faßte die Ergebnisse aller dieser Referate in seinen Schlußworten zusammen und beendete dann die arbeitsreiche Tagung.

Bochumer Filmschau

Apollo: „Der Kaiser von Kalifornien"

Ein Film, der ganz deutscher Wesensart entspricht und für den hohen Gedankenflug seines Schöpfers Luis Trenker zeugt, der in dem Schicksalsweg des Auslandsdeutschen Johann August Suters das Schicksal des Auslandsdeutschtums schlechthin gestaltete. Ein Abenteurer geht über das große Wasser, um sich in dem Goldland Kalifornien eine neue Heimat zu suchen. Energie und eiserner Wille schaffen aus der trostlosen Einöde ein Paradies, in dem sich nach und nach ein Heer von Heimatlosen ansiedelt. Da der Goldrausch über die Menschen kommt, werden sie zu Mördern und zu Verbrechern. Der Führer stirbt, aber sein Geist lebt weiter. Denn über der Zeit steht der Geist, steht die lebendige Idee. Wie eine machtvoll aufrauschende Bildsinfonie wirkt das Filmwerk, das an Großartigkeit und schöpferischer Durchgestaltung seinesgleichen sucht. Das Grundgesetz der Einheit beherrscht auch die Darstellung, in der Luis Trenker und Viktoria von Ballaska besonders stark sind. Prachtvolle Charaktergestalten sieht man in den Episodenrollen, so Paul Verhoeven, Walter Frank, Alexander Golling, Hans Zesch-Ballot, um nur die bekanntesten zu nennen.

Kammer-Lichtspiele, Gerthe: „Nach Büroschluß"

Es braucht nicht unbedingt jeder kriminalistisch verwickelte Film zu einem oberflächlichen und sensationell aufgebauschten Reißer zu werden. Im Untertitel heißt es zwar: „11.20 Uhr Mordalarm." Aber die Amerikaner besitzen eine glückliche Hand darin, mit feinen Mitteln etwas Handfestes zu inszenieren, das auf den Beifall des Publikums rechnen darf. Mit großer Spannung folgt es den Begebenheiten, in denen es um das Glück von zwei Menschenkindern geht, die durch alle Irrungen und Wirrungen tapfer und entschlossen ihren Weg gehen, um schließlich zueinander zu finden. In der großen Besetzung findet man Amerikas größtes Darstellerpaar, Clark Gable und Constance Bennet.

Josef Schwermann

Bochumer Veranstaltungen

Der Kunstverein Bochum veranstaltet am Mittwoch, 17. Februar, 20.15 Uhr, in der Städtischen Gemäldegalerie einen Lichtbildervortrag von Professor Dr. Schardt (Berlin) über „Die Plastik des deutschen Bürgertums" von 1250 bis zur Reformation.

Stadttheater Bochum. Heute „Romeo und Julia", das große tragische Jugendwerk Shakespeares in der Neueinstudierung unter Leitung von Dr. S. Schmitt. Nicht nur die Bochumer selbst, sondern das ganze theaterinteressierte Westdeutschland, finden sich zu den Aufführungen des „Romeo" in Bochum zusammen. Auch die heutige Aufführung steht im Zeichen starken auswärtigen Interesses. (Roter Ring.) Morgen der große Lustspielerfolg des neuen Jahres, „Peiermann fährt nach Madeira" von August Hinrichs. (Vormiete B.)

Die NS.-Kulturgemeinde

Margarete Lückel-Patt, die aus unserer Heimatstadt gebürtige Altistin, singt im ersten Sinfoniekonzert der NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Bochum, am kommenden Sonntag, 21. Februar, 20 Uhr (Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee 40, Pflichtveranstaltung für die Kulturringe I und 3), Glucks ergreifende Arie „Ach, ich habe sie verloren" sowie drei Schubert-Lieder (Der Tod und das Mädchen, Nacht und Träume und An die Musik) mit Orchester. Die Künstlerin, die nach längerer Pause wieder einmal in Bochum singt, findet im Reich immer mehr Anerkennung und sang in zahlreichen deutschen Städten unter Musikdirektor Steben (Dortmund), Herwig (Hagen); vor kurzem musizierte sie mit Professor Ludwig Hoelscher. In größeren Partien (Matthäuspassion, Neunte Sinfonie) wird sie zusammen mit namhaften Künstlern Gelegenheit haben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Wir bitten um rechtzeitige Abholung der Karten und Programme, da der Einführungsvortrag am Donnerstag im Parkhotel „Haus Recken" bei freiem Eintritt stattfindet. — Dem Gastspiel der Musikbühne, die in diesen Tagen mit größtem Erfolg in unserer Nachbarschaft gastiert, wird bereits jetzt großes Interesse entgegengebracht.

Bochumer Verbände und Vereine

Jahrestagung des Westfälischen Bäcker-Sängerbundes „Germania". Das deutsche Volkslied hat von jeher in den Bäckerinnungen Westfalens eine gute Pflegestätte gefunden. Sehr viele der Innungen haben Gesangabteilungen, die sich seit Jahrzehnten schon vereinigt haben im Westfälischen Bäcker-Sängerbund „Germania". Der Bund hielt am letzten Sonntag in der Tonhalle zu Hagen eine auch von Bochum außerordentlich stark besuchte Jahrestagung unter dem Vorsitz des Bundesleiters Grobe (Dortmund) ab. Der Jahresbericht des Bundesschriftführers Becke (Dortmund) ließ eine intensive Pflege des Volksliedes in den einzelnen Abteilungen feststellen. Die Jahrestagung beschloß, sich an dem Deutschen Bundessängertag 1937 in Breslau zahlreich zu beteiligen. Bundesleiter Grobe wurde einstimmig wiedergewählt und der bisherige Beirat bestätigt. Im Sommer soll ein westfälisches Sängertreffen der Bäcker im Sauerland stattfinden, die nächste Jahrestagung ist in Gelsenkirchen.

Traditionsecke

Ortsgruppe ehemaliger 4. Gardisten Bochum. Am Samstag hielt die Ortsgruppe im Vereinslokal Zynda (Hotel Fork) ihren monatlichen Appell ab. Der Gruppenführer Kamerad Surhoff bewillkommnete die Damen und Herren des Vereins. Man beschloß, an dem Gardetage in Düsseldorf im Juli vollzählig mit Damen teilzunehmen. Nach Erledigung der Tagesordnung ging man zum gemütlichen Teil über. Es wurde auch ein kleines Wanderpreisschießen veranstaltet. Sieger wurde der Schießwart Kamerad Josef Fehr mit 34 Ringen. Außer den kleineren Preisen wurden noch zwei Oelgemälde ausgeschossen. Die Preisträger waren die Kameraden Braun und Behrendes.

Kameradschaft ehemaliger 172er, Ortsgruppe Bochum. Der Kameradschaftsführer Stadtobersekretär Heinr. Winkler eröffnete den Monatsappell und hieß vor allem die Kameraden aus Duisburg, Recklinghausen und Gelsenkirchen willkommen. Schriftwart Kamerad Salzmann gab die Eingänge bekannt. Eine längere Aussprache nahm der Ausflug ins Sauerland (Dahl, Priorei, Rummenohl, Altena) in Anspruch. Eine Reisekasse wurde errichtet und Kamerad Menne wurde mit dem Einziehen der Gelder beauftragt. Ein Pokalschießen der im Industriegebiet bestehenden Ortsgruppen wurde angeregt. Der diesjährige Regimentstag ist vom 24. bis 26. Juli in Offenburg. Als Vertreter für Bochum wurde der Kameradschaftsführer bestimmt. Inzwischen trafen die Kameraden des Bundesvorstandes aus Essen ein. Auch sie wurden vom Kameradschaftsführer Winkler begrüßt. Nach einer kurzen Pause nahm der Bundesvorsitzende Kamerad Rektor Vorwald das Wort zu einem Vortrag.

„Deutschland"-Besatzung

ehrte die Gefallenen der „Danzig" in Gibraltar

London, 16. Februar.

Wie Reuter aus Gibraltar meldet, legten Offiziere und Mannschaften des zur Zeit im Hafen von Gibraltar liegenden deutschen Panzerschiffes „Deutschland" am Montag einen Kranz an dem Denkmal für Leutnant Niessemann und die Matrosen der preußischen Korvette „Danzig" nieder, die im August 1856 durch Riffkabylen bei Melilla getötet worden waren. — Später legten die deutschen Flottenmitglieder einen Kranz auf den Gräbern der Offiziere und Mannschaften des englischen Kriegsschiffes „Britannia" nieder, das im Weltkrieg in der Meerenge von Gibraltar torpediert und versenkt worden war.

Doppeltes Todesurteil

Sühne für den Raubmord auf der Kaesalm

Traunstein, 16. Februar.

Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht am Dienstag mittag den 23jährigen Anton Saltner aus Rosenheim und den 34jährigen Max Burger aus Dettschwang wegen gemeinschaftlich verübten Mordes und schweren Raubes zum Tode. Die beiden hatten am 31. Juli 1936 auf der Kaesalm bei Nußdorf am Inn den Senner Eberwein, bei dem sie genächtigt hatten, erschlagen und seiner geringen Barschaft beraubt.

Sieben Tote

bei einem Bergwerksunglück in England

London, 16. Februar.

Sieben Bergarbeiter kamen in der vergangenen Nacht bei einem schweren Explosionsunglück in der Grube Süd-Normanton in der Grafschaft Derbyshire ums Leben. Vier weitere Bergarbeiter wurden verletzt. Von den Toten liegen noch drei unter dem Gestein begraben. Die Grube beschäftigt insgesamt 335 Mann unter Tage. Nach einer von der Grubenverwaltung ausgegebenen Mitteilung war die Ursache der Explosion Dienstag mittag noch nicht bekannt.

Tunnel unter der Maas

Rotterdam, 16. Februar.

In Rotterdam wird demnächst ein Bauvorhaben in Angriff genommen werden, das eine Untertunnelung der Maas vorsieht. Man will auf diesem Wege eine Verbindung der an den beiden Flußufern gelegenen Stadtteile herstellen. Der Tunnel soll getrennte Bahnen für den Kraftwagen-, Radfahrer- und Fußgängerverkehr aufweisen. Die Stadtverwaltung hofft, den Tunnel im Jahre 1941 dem Verkehr übergeben zu können.

Ein seltsamer Gast

und doch harmlos

Budapest, 16. Februar.

Auf dem Josefsring in Budapest bot sich den Passanten dieser Tage ein sonderbares Bild: Ein hochgewachsener Mann in mittleren Jahren tauchte plötzlich im sogenannten Adamskostüm im Verkehr auf, stieß unflätige Worte aus und trat in ein Kaffeehaus ein. Dem Garderobeverwalter erklärte er grob, er brauche keine Garderobe. Die entsetzten Kaffeehaus-Angestellten konnten es nicht verhindern, daß er sich an einen Tisch setzte und einen Kaffee verlangte; er werde nicht eher gehen, als bis er von einem Polizisten abgeholt werde. Dieser Wunsch wurde schnell erfüllt; der Mann wurde von einem Polizeibeamten in Begleitung von Sanitätern schleunigst in eine Heilanstalt abtransportiert. Später hörte man, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, der schon öfter derartige Streiche vollführt hat, aber immer wieder als harmloser Geisteskranker entlassen worden war.

Krach in der Harmonie

München, 16. Februar.

Ein trotz allem erheiternder Prozeß spielte sich vor einem Münchener Amtsgericht ab. Angeklagt waren einige Mitglieder eines Kegelklubs, der den schönen Namen „Harmonie" führte. Nichtsdestoweniger ging es bei seinem Preiskegelschieben recht unharmonisch zu. Als die eine Gruppe dauernd alle neun schob und deshalb zur anderen Partei recht spöttische Worte sprach, stürzte sich ein Mitglied der Verlierer auf den Anführer der gewinnenden Gruppe und ließ ihm die schwarze Holztafel, auf der mit weißer Kreide die Niederlage seiner Partei festgehalten war, mit voller Wucht auf den Kopf sausen. Obwohl das Brett gut zweieinhalb Zentimeter dick war, zersplitterte es an dem harten Schädel und der Angegriffene hatte trotz blutiger Stirn noch Kraft genug, seinen Angreifer eigenhändig aus der Kegelbahn hinauszuwerfen. Der Richter gab bei der Verhandlung seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Schädel das ausgehalten habe. „Ich bin nicht so schnell hin!" meinte darauf der Verletzte. Der Angreifer wurde zu acht Tagen Gefängnis verurteilt, wobei in der Urteilsschrift betont wird, daß die Strafe nur deshalb so milde ausfiel, weil bei dem Angegriffenen wegen seines Dickschädels kein edler Teil verletzt wurde.

Neue Streiks in Amerika

Wiederaufnahme der Arbeit bei General Motors — Vor einem Ausstand in den Strumpffabriken — Streiklustige Angestellte in den Newyorker Hotels

Newyork, 16. Februar.

Am Montag nahmen gegen 75 000 Werktätige die Arbeit bei General Motors in Flint (Michigan) wieder auf. Vorerst sind noch Nationalgardisten zur Sicherung des Arbeitsfriedens in Flint und im benachbarten Anderson (Indiana) zurückgeblieben. Weitere Ruhestörungen haben sich jedoch nicht ereignet.

Nach dem fast sechswöchigen Streik in der Automobilindustrie wird das Wirtschaftsleben von neuen Streiks, diesmal in den Strumpffabriken, bedroht. Angehörige der Strumpfwirker-Gewerkschaften drohten, 12 000 Arbeiter in den Ausstand treten zu lassen. 20 Fabriken würden davon betroffen. — Der ebenfalls schon seit langem andauernde Streik in der Textilfabrik von Wyoming (Pennsylvanien) soll, wie verlautet, noch vor dem 1. März beigelegt werden. — In Newyork wurde heute für sechs Großhotels und etwa 25 Wolkenkratzer der Streik für Fahrstuhlführer, Abwäscher und Etagenpersonal angeordnet.

Blicke in die Welt

Schrottmangel in England

Schwierigkeiten in den Hüttenwerken von West-Wales Hochöfen gelöscht

London, 16. Februar.

Wie in Swansea amtlich mitgeteilt wird, sind während des Wochenendes in Hüttenwerken in West-Wales einige Hochöfen gelöscht worden. Gleichzeitig wird mit der Möglichkeit weiterer Löschungen bzw. der Einstellung der Produktion in anderen Fällen gerechnet. Als Grund wird Mangel an Stahlschrott angegeben. Der Verband der Schrotthändler hält in dieser Woche in London eine Besprechung ab, in der bestimmte Vereinbarungen zwischen den Hüttenwerken und den Schrotthändlern getroffen werden sollen.

Zusammenstöße

zwischen Hafenarbeitern in San Franzisko

San Franzisko, 16. Februar.

Im Hafenviertel kam es zwischen weißen Hafenarbeitern, Mitgliedern einer internationalen Gewerkschaft von Schauerleuten und 200 einer anderen Hafenarbeitergewerkschaft angehörenden Negern zu einer blutigen Straßenschlacht. Sieben Mann wurden teilweise schwer verletzt. Erst nachdem in achtzehn Autos ein hundert Polizisten starkes Ueberfallkommando auf dem Kampfplatz erschienen war, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Onkel und Nichte in einer Schulklasse

Bei der Aufnahme der Schulanfänger in der Stadtschule in Sprottau stellte sich heraus, daß sich unter den Abc-Schützen ein Onkel und seine Nichte befinden. Eine Frau meldete nämlich ihren Sohn und gleichzeitig ihre Enkelin, das Kind ihrer ältesten Tochter, an.

Ein Motorschiff vom Eise zerquetscht

Das dänische Motorschiff Linea wurde westlich von der Insel Alsen vom Packeis eingeschlossen. Durch die Gewalt der Eismassen wurde das Schiff schließlich zerquetscht, so daß es sank. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Zum Lawinenunglück im Monte-Rosa-Gebiet

Nach ununterbrochenen Bergungsarbeiten am Unglücksort konnte Montag abend ein drittes Opfer des Lawinenunglücks im Monte-Rosa-Gebiet geborgen werden. Der Verunglückte lag unter einer acht Meter hohen Schneeschicht. Die Lawine war aus 1500 Meter Höhe zu Tal gegangen.

Englisches Militärflugzeug überfällig

Wie das englische Luftfahrtministerium mitteilt, wird seit Montag früh ein zu dem Flugzeugmutterschiff „Courageous" gehörendes Erkundungsflugzeug mit drei Mann Besatzung vermißt. Die „Courageous" befindet sich zur Zeit im Mittelmeer.

Britische Zerstörer zusammengestoßen.

Auf der Höhe von Malta stießen am Dienstag die britischen Zerstörer „Active", „Worcester" und „Antelope" zusammen, die zur britischen Mittelmeerflotte gehören. Sie konnten, leicht beschädigt, aber mit eigener Kraft in den Hafen zurückkehren.

Dynamitexplosion fordert sechs Tote.

Im Hafen von Coquimbo, etwa 350 Kilometer nördlich von Valparaiso (Chile), ereignete sich beim Abwracken eines ausgebrannten Schiffes durch vorzeitige Entzündung eine Dynamitexplosion. Das Schiff flog in die Luft. Sechs Personen wurden getötet.

Nachdem Gott der Allmächtige erst vor zwei Monaten unsere liebe Mutter zu sich nahm, rief er heute früh 11 Uhr auch unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Johann Fricke

zu sich in die Ewigkeit. Er starb plötzlich und unerwartet, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Kronenstr. 59, Bühne (Kreis Warburg), Oldenburg, Pittsburg (USA.), den 16. Februar 1937

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 19. Februar, vormittags 10.30 Uhr, vom Haupteingang des Zentralfriedhofes Freigrafendamm. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage 8 Uhr in der Meinolphuskirche zu Bochum

---

Statt besonderer Anzeige

Montag morgen verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Friedrich Weydmann

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Weydmann und Angehörige

Bochum (Hermannshöhe 9), B.-Gerthe, Magdeburg, Hilchenbach, Duisburg-Speldorf, Recklinghausen, Gladbeck, den 16. Februar 1937

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. Februar, 2.30 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes am Freigrafendamm aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 8.30 Uhr in der Christ-König-Kirche

---

Nach kurzer Krankheit verstarb am 14. Februar 1937 im Alter von 49 Jahren der

Bürobeamte

Herr Karl Sieweke

von unserer Zeche Robert Müser.

Wir beklagen den Heimgang eines tüchtigen Beamten, der sich während seiner fast 17jährigen Tätigkeit durch Fleiß und Pflichttreue das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben hat.

Ein treues Andenken werden wir ihm bewahren

Der Führer und die Gefolgschaft der Zechengruppe Bochum der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft

---

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knabe):

Essen: Dr. Carl Andereya (Maria Gröter).

(Mädchen):

Dortmund: Peter-Wilhelm Hartmann (Martha Gerlach).

Gestorben:

Dortmund: Wwe. Johanna Hübers geb. Horn, 63 Jahre; Wwe. Friederike Wernecke geb. Wöstefeld, 60 Jahre; Frau Julius Kleist geb. Geiß, 81 Jahre.
Duisburg: Erna Hogeweg geb. Gatz, 43 Jahre.
Duisburg-Meiderich: Maria Langer.
Essen: Lisette Damberg, 69 Jahre; Wilhelm Kleine, 38½ Jahre; Clara Altpeter geb. Fischer; Dr. med. Walter Engels, 37 J.; Franz Vonnemann, 46 Jahre; Fritz Hüser, 51 Jahre.
Gelsenkirchen: Kaufmann Hermann Wemböner, 40 Jahre; Wwe. Elisab. Oertel geb. Beck, 83 Jahre; Heinrich Eulenbach, 62 Jahre; Agnes Ernst geb. Durau, 37½ Jahre.
Hamm: Friedrich Nicodemus, 72 Jahre.
Herne: Karl Heß, 51 Jahre; Wwe. Emilie Tollkamp geb. Eggemann, 60 Jahre.
Wanne-Eickel: Fuhrunternehmer Wilh. Ostrowski.
Wattenscheid: Johann Legat, 65 Jahre; Wwe. Maria Ammer geb. Roms, 80 Jahre.

Für die herzliche und aufrichtige Anteilnahme, die uns beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, unseres sehr geliebten Vaters entgegengebracht wurde, sprechen wir unsern

herzlichen Dank aus.

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Klose für die überaus trostreichen Worte am Grabe des lieben Entschlafenen.

Frau Amalie Bergmann und Kinder

Bochum, im Februar 1937

Bochumer Krieger- und Landwehr-Kameradschaft 2. Bezirk

Freitag, den 19. Februar 1937

Beerdigung

des Kameraden

Fritz Weydmann

Antreten 14.30 Uhr an der Leichenhalle des Friedhofs Freigrafendamm.

Der Verstorbene hat den Feldzug v. 1914/18 mitgemacht

Wer übernimmt Dacharbeit. (Rep.) gegen Anstreicherarbeiten? S. B. 35562 Anz.

Heiraten

Schuldlos geschied. Dame, 44 J., gr. schlk., blond, evgl. 1 Kind, w. solid. Herrn kennenzul.

zwecks Heirat

F. R. 35677 Anz.

Heirat!

Junggeselle, 36 J., evgl., in Arbeit, sol., sucht Lebensgefährtin, Zuschr. A. G. 35600 Anz.

Facharbeiter, 49 J., alleinstehd., sucht Bekch. ein. Witwe

zwecks Heirat

D. G. 35666 Anz.

Hiermit nehme ich die gemachten beleidigend. Aeußerungen gegen die Familie Franz Böckmann, Karl-Friedr.-Straße 34, zurück.

Frau Bonkowski, Hattinger St. 485

Die unwahren Aeußerungen über Frl. M. Dietrich Roonstr. 68, nehme ich zurück u. warne vor Weiterverbreitung, da ich sonst gerichtlich vorgeh. werde.

Carl Brandes, Roonstraße 68.

Ich bin nach der ***Humboldtstr. 6*** *verzogen.*

Dr. Metting, Arzt

Möbeltransporte F. Spöler Ruf 66070 Wittener Straße 50

Radio-Reparaturen SCHRÖDER Kortumstr. 25 (a. Engelbertbr.)

Für die Landesfrauenklinik Bochum sollen die Fleisch- und Wurstwaren sowie die Backwaren für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9 1937 vergeben werden.

Bedarf für den genannten Zeitraum etwa:

1600 kg Rindfleisch
800 „ Schweinefleisch
800 „ Kalbfleisch
1200 „ Aufschnitt
1500 „ Knochen
5500 Stück Graubrote (eckige und Kassler) à 1,5 kg
200 „ Schwarzbrote à 3 kg
1000 „ Weißbrote à 1,5 kg
12000 „ Brötchen
60 kg Zwieback

Die Preise sind bei Fleisch und Brot für 1 kg anzugeben. Angebote sind an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verw. d. Prov.-Verb.) in Münster i. Westf., Landeshaus, bis zum 4. März einzureichen und müssen äußerlich den Vermerk: „Angebot auf Lieferung von Fleisch und Backwaren" tragen.

Lieferungsbedingungen sind für 50 Pf. bei der Landesfrauenklinik Bochum zu haben.

Dr. Breit, Provinzial-Obermedizinalrat.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K 71—36. Grundbuch von Bochum, Band 34, Blatt Nr. 1697, Gemarkung Bochum, Flur 26, Nr. 294/12, Wohnhaus mit Hofraum, groß 4,52 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 27 100,— RM. — **Eigentümerin: Firma Gebrüder Cohen in Bochum. — Versteigerungstermin: 3. März 1937,** vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße Nr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 55—36. Grundbuch von Bochum, Band 43, Blatt 2172, Gemarkung Bochum, Flur 25, Parzelle Nr. 159/11, Wohnhaus, Geräteschuppen und Stall, groß 9,84 Ar, Flur 25, Parzelle Nr. 160/11, Hofraum und Hausgarten, groß 0,34 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 20 500,— RM. **Eigentümer: Buchhändler Franz Dorlars in Bochum. Versteigerungstermin am 3. März 1937,** 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. Nr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

Am 19. Februar 1937, vormittags 10½ Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Bochum, Wetherstraße 18, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 3 Beton-Maschinen, 1 Winde. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Steinert, Obergerichtsvollzieher, Pommerellenstraße 9.

1000 RM. und mehr brauchen Sie nicht anzulegen.

Bei mir kaufen Sie für 595,— RM. eine kompl. Küche und ein kompl. Schlafzimmer mit langj. Garantie. Ia Ausführung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Einzelmöbel, Herde, Polsterwaren zu günstigen Preisen. Besichtigung meines großen Lagers ohne Kaufzwang.

Möbellager und Schreinerei **Gustav Sisnaiske** Bochum, Rottstraße 34 a

---

Teppiche Läufer, Bettumr. Stepp-, Daunend. Gard. Dekorat. 10 Monatsr. Unverb. Angeb. Teppichlag. Schlüter, Bonn 16

Freundliche Einladung!

Der Ruf eines Hauses und das persönliche Prüfen von Güte und Preiswürdigkeit einer Ware schaffen Ihnen allein die Gewißheit eines vorteilhaften, Sie zufriedenstellenden Einkaufs. Folgen Sie deshalb bitte dieser Einladung: Überzeugen Sie sich selbst durch einen unverbindlichen Besuch von der reichhaltigen Auswahl, den hochwertigen Qualitäten, den schönen Modellen und den äußerst günstigen Preisen, die Ihnen geboten werden.

Möbelhaus Gebrüder Limpinsel Marienstr. 29

Oelgemälde Besichtg. o. Kaufzw. Kopiere auch Bilder aller Art in künstlerischer Ausführg. sehr billig. Höwina, Schützenbahn 5.

Möbelwagen Scharpey fragen Ruf 565344 — 6334

Kapitalien

200,— Mark geg. gute Sicherh. zu leihen gesucht. L. A. 35687 Anz.

Hypothek

2½ Mille, aus Privatbank sofort zu vergeb. S. S. 35528 Anz.

---

2. Hypothek

in Höhe v. 3000,- Gm., zu 6% Zinsl., sich. Kapitalanlag., ist mit kl. Nachlaß zu verkauf. Ang. W. A. 35688 Anz.

Unterricht

Engl. Zirkel

Dame s. noch 1—2 Anfang. Lehr. vorb. Sib. 1 Mk. Ang. Sch. 35630 Anzeig.

An die Aufgeber von Stellenangeboten!

Vergessen Sie bitte nicht, in Ihren Stellenangeboten Angaben über das Alter der Einzustellenden und über die Eigenschaften und Erfahrungen, die Sie verlangen, zu machen. Sie ersparen dadurch den Arbeitsuchenden unnötige und für viele nur schwer aufzubringende Fahrtauslagen u. Zeitverluste. — Die Stellensuchenden benötigen auch die ihren Bewerbungen beigefügten Lichtbilder usw. dringend; denn sonst wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich auf andere Angebote zu melden. Wir bitten deshalb in allen Fällen **um schnellste evtl. anonyme Rücksendung der nicht benötigten Bewerbungsunterlagen**

Blaues Wunder Nr. 137

Diese Riesenzigarre für **13 Pf.** ist garantiert mit Havannaeinlage. Beachten Sie meine Schaufenster

Zigarren-Klöpper Bochum Bongardstr. 25 direkt neben dem Automaten

---

Stadt-Theater BOCHUM

Mittwoch, 17. Febr. 19.30—23 Uhr. Roter Ring 4: **Romeo und Julia**

Donnerst., 18. Febr. 20—22.15 Uhr. Vormiete B 18: **Petermann fährt nach Madeira**

Ostern nach **Ostpreußen**

mit modernem Reiseomnibus. Hinfahrt am 23. März, Rückf. am 5. April. **Fahrpreis: 38 RM.** für Hin- und Rückfahrt. Anmeldungen **eilig** bei **Gustav Jakupski, Gelsenkirchen-Rotthausen,** Karl-Meyer-Straße 10 Ruf 23430. Postkarte genügt auch

---

Gas-Wasser Neuanlagen-Reparaturen **Schumacher** Brückstr. 46

Privatdetektiv

H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen. Spezialauskünfte f. Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.

MULCUTO RASIERKLINGEN

Zahlreiche Anerkennungen

Herr Forstoberinspektor Held, Waldsassen, schreibt am 31. 7. 35: *Ich benutze seit einiger Zeit die Mulcuto-Rasierklingen Ihrer Firma und bin damit sehr zufrieden.* Wegen Verkaufsstelle Postkarte schreiben an MULCUTO-WERK / SOLINGEN

Ihr Teppich wieder wie neu!

durch schadlose Reinigung, Desinfektion u. Mottenschutz. Alleinausführung f. Bochum:

Alfred Möller Kortumstraße 115 Ruf 624 96

Süßes Blut = Zuckerkrankheit?

Jedes Blut enthält Zucker. Die Leber liefert ihn. Das Blut schafft ihn zum Verbraucher, den Muskeln. Beim Gesunden ist der Blutzuckergehalt recht gleichmäßig (0,1%), beim Zuckerkranken oft mehr als doppelt so hoch. Zuckerkranke haben recht guten Erfolg bei regelmäßigem Gebrauch von

H 7 Spezial-Tee nach Dr. Ramm. Paket 90 Pf.

Drogerie Hucklenbroich Brückstraße 55 (Ecke Hohenzollernstr.)

Stellenangebote (männlich)

Schwachstrom-Monteure
für Reihenschaltung sofort gesucht.
Siemens & Halske AG., Ingenieurbüro Bochum, Kortumstraße 16

Selbständige Karosseriebauer, selbständige Karosseriesschlosser, selbständige Karosserieklempner, und **Spritzlackierer,** derselbe muß firm in Beschriftung sein, für sof. gesucht. **Bernh. Malkemper,** Wagen-Karosseriewerk, **Olfen i. W.,** Fernruf 171

Lehrling
per sofort gesucht.
Medizinal-Drogerie Kühnel, Amtsplatz 8

Herr
ges. z. Verk. unt. Zigarren a. Hotels, Gastwirte u. Priv. **H. Jürgensen & Co. Hamburg 22.**

Buchhalter(in)
in Steuern bew. für einige Nachmittage o. Abendstunden wöch. ges. Angeb. mit Gehaltsangabe unter St. 35569 Anzeig.

Selbst. Damen- u. Herrenfriseur, der durchaus perf. im Wasserwell. u. Ondul. ist, sucht **Karl Winterhoff,** D.- u. H.-Salon, **Plettenberg i. W.** Friedrichstraße 4, Telephon 305.

Tüchtiger **Damenfriseur oder Friseuse** gesucht. **Schulz & Mücker, Gelsenkirchen,** Bismarckstr. 49.

Tüchtiger, junger **Damenfriseur** oder Friseuse für sofort gesucht. **Salon Othus, Datteln i. W.,** Gertrudenstr. 33.

Schuhmachergeselle
gesucht. **Ras,** Wiemelhauser Straße 36.

Suche z. 1. 3. auf mittl. Hof, einen zuverläss., jungen **Mann** im Alt. v. 19—25 Jahr., f. alle vorkom. Arbeit, geg. guten Lohn. Ang. mit Gehaltsanspr. U. V. 8867 Anz.

Suche sof. od. 1. 3. **jung. Mann** der mit Pferden umgehen kann u. sämtl. landwirtsch. Arbeiten verst., m. Lohnangabe **Heinrich Jaeger, Eppe in Waldeck.**

Suche für sofort einen kräftigen **Jungen** der gut melken k. und Nebenarbeit verrichtet. Bochum-Weitmar, Revelstraße 67.

Lehrling
m. höh. Schulb., f. **Drogerie u. Photo** zum 1. 4. gesucht. Ang. mit Lebenslauf unter R. S. 8666 Anzeiger.

Bäckerlehrling
zum 1. April 1937 gesucht. **Albert Feldkord, Bielefeld,** Bielefeiner Straße 32, Telephon 3418.

Sohn achtbar. Eltern als **Bäckerlehrling** gesucht. **Bäckerei Josef Thiele sen.,** Wittelsbacherstr. 7

Stellenangebote (weiblich)

Filialleiterinnen

die befähigt sind, ein Lebensmittelgeschäft selbständig zu führen, in dauernde gut bezahlte Stellung gesucht. Nur erste Kräfte mit jahrelanger Erfahrung wollen handgeschriebene Bewerbung, m. Zeugnisabschriften u. Lichtbild einsenden unt. W. A./Sch. 3 Anzeiger

Damenhüte!
Großes Putz-Spezialgeschäft in Großstadt, Ruhrgebiet, sucht tüchtige **I. Arbeiterin** mit langjähriger, praktischer Tätigkeit. Kräfte mit Verkaufserfahrung und Meisterprüfung bevorzugt, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsanspr. unt. G. E. 35670 Anz.

Hausgehilfin
evangel., kräftig, fleißig, für kleines mod. Einfamilien-Haus (3 erw. Pers.) bei gutem Lohn zum 1. 3. oder später nach Rhendt (Rhld.) gesucht. Bewerb. erb. **Frau Birkenfeld, Rhendt (Rhld.), Ritterstraße 16**

Tüchtige, junge **Friseuse** perf. im Ondul. u. Wasserwellen, sof. gesucht. Vorzustell. Haldenstraße 42.

Freundl., nettes **Serviermädchen** nicht über 25 J., für bürgerl. Restaurant, sowie **Mädchen** f. Küche u. Haushalt mit etw. Kochkenntnis gesucht. **Karl Staib,** z. Merkur, Pforzheim.

Suche für Etagenhaushalt ein sehr sauberes, zuverl. **Alleinmädchen** das gut kochen k. Nur solche, die Wert auf Dauerstellen, wollen sich melden nachm. v. 4—6 Uhr. **Frau Fritz Rieve,** Hellweg 36, 2. Et.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das gut kochen k. u. in allen Hausarbeiten bewand. ist, sof. od. z. 1. 3. gesucht. **Haller,** Gelsenkirchen, Bochumer Str. 209

Saub., zuverläss. **Mädchen** nicht unter 25 J., das mit all. Hausarbeit, vertraut ist und selbst. kochen kann, für 1/2 Tage bei gut. Lohn sof. od. später gesucht. Ausk. Anz. (8826

Suche sof. wegen Erkrank. des jetzig., sauberes, braves **Mädchen** nicht unter 20 J. Keine Wäsche. **Metzgerei Paul Dickhoff,** Alleestraße 137.

Ordentl., sauberes **Mädchen,** nicht unter 20 J., f. Geschäftshaush. sofort ges. Etwas Kochkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. **E. Brand,** W.-Eppendorf, Hestern 4.

Suche zum bald. Eintritt ein in all. Hausarbeiten erf., tüchtiges **Mädchen** Gaststätte **Albert Steffen, Bochum-Weitmar,** An d. Landwehr 65

Für mein. Haushalt suche ich evgl. sauberes **Hausmädchen** mit gut. Zeugniss. Meldung.: Hugo-Schultz-Straße 19.

Saub. Mädchen od. Frau für alle Hausarb. für kl. Geschaftsh. (3 Pers.), z. 1. 3. bei Frm.-Anschluß ges. **Fr. Wortberg,** Bahnhofswirtsch., **Dortmund-Löttringhausen.**

Suche für ein Fremdenheim mit Landwirtschaft ein **ält. Mädchen** oder unabh. Frau in Dauer- u. Vertrauensstella., bei best. Behandlung, Lohnanforderung. **Frau G. Rudolphi Bad Lippspringe,** Jordanquellenhof.

Aelteres, sauberes **Mädchen** ges., das perf. kochen u. beste Zeugnisse aufweisen k. **Frau Ofenbruch,** Königsallee 123.

Junges, evgl. **Mädchen** zum Bedienen der Gäste u. Hausarb. gesucht. **Lasch,** Königstraße 9.

Mädchen oder Frau f. frauenlos. Haushalt gesucht. G. H. 35675 Anz.

Zum 1. März ein braves, fleißiges **Mädchen** gesucht. Frau **Ewald Haarmann** B.-Wiemelhausen, Brenscheder St. 46

Sauberes, kräftig. **Mädchen** f. 3/4 Tage gesucht. **Frau Josef Thiele** Wittelsbacherstr. 7

Morgenmädchen nicht unter 18 J., zum 1. 3. gesucht. Dorfstr. 40, 1. E. l. Vorst. 11—12 Uhr.

Zum 1. 3. evgl. **Hausgehilfin** fleißig u. saub., f. halbe Tage gesucht. **Frau Hilde Weigel Bochum,** Wasserstraße 162.

Sauberes, ehrlich. **Halbt.-Mädch.** für sofort gesucht. **Frau Rührup,** Viktoriastraße 5.

Halbt.-Mädch. gesucht. **Mende,** Herner Straße 118

Mädchen für halbe Tage sofort gesucht. Horst-Wessel-Str. 1 (Laden).

Saub. Mädchen od. Frau für 3mal wöchentl. gesucht. Lenbachst. 2, vorne an Weitmar.

Spülfrau für einige Stund. in der Woche ges. Ausk. Anz. (a8891

Stellengesuche (weiblich)

Verkäuferin 22 Jahre, aus d. Lebensm.-Branche sucht passd. Stelle. O. P. 35567 Anz.

Suche für meine fleißige Tochter (kath.) z. 1. April Stellung als **Haustochter** in gutem Hause, wo Gelegenheit ist, Küche u. Haushalt zu erlernen. **Heinr. Balzer, Bochum,** Hattinger Str. 240

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Wohn- und Praxisräume in der II. Etage im Hause Kortumstraße 45 sind ab 1. 2. 37 anderweitig zu vermieten (Fahrstuhl). **Haarkamp, Querenburger Straße 40** Fernruf 664 17

Schöne, geräumige **6-Zimmer-Wohnung** sowie Küche, nebst allem Zubehör, gr. Diele, Bad, sonn. Balkon, mit oder ohne Mansd., auf Wunsch Heizung, preisw. zu verm. **H. Bock,** Bülowstraße 38.

Zum 1. 4. schöne sonnige, abgeschl. **4-Z.-Wohn.** z. verm., m. Zubeh., el. Licht, Wasserlt. Heizung, Klos., m Garten, am Fuße der Schaumburg. **Friedr. Beisner, Welfede Nr. 27** über Rinteln.

4 Zimmer mit Mans., Neubau, mit allen Bequemlichk., Nähe d. Stadions Wattenscheid, sofort o. später zu verm. Zu melden bei: **Borschel, Wattenscheid,** Schulstraße 30.

Wohnung 4 Zim. u. Küche, 1. Etg., sow. Mans. per sofort od. 1. 4. zu vermieten. Pieperstraße 27.

Schöne, in ruhig. Lage des Westerwaldes gelegene 3—4-Z.-Wohnung mit el. Licht und Wasserleitg. nebst Garten u. 1 Morg. Land, ist an verträgl. u. ehrliches Rentner-Ehep., das sich die Miete in d. Landwirtsch. abverdien. k., sof. zu verm. **Peter Brüse Großmaischeid,** üb. Engers Rh.

In gepfl. Einf.-Haush., Südpark gelegen, **3 sonn. durchgehend. Räume** m. Badbenutzung, 1. Etg., an alleinst. Herrn zu vermiet. Telep. im Hause. O. U. 8865 Anzeig.

Abgeschlossene **3-Z.-Wohn.** mit Küchenbalkon, Speisekammer etc. Nähe Rathaus, z. 1. März zu verm. Z. O. 8892 Anz.

3-Z.-Wohn. 1. Etg., in Boch.-Lage, zum Preise von 45 RM. zum 1. 3. 37 zu verm. durch **Karlheinz Ifermann,** Grundstücksverwaltungen Alsenstraße 12.

2-Z.-Wohng. im Zentrum der Stadt zu vermiet. Besicht. ab 10 Uhr durch den Groß-Bochumer Wohnungsmarkt, Vermittlung von Gaststätten **Karl Buske,** Humboldtstr. 29, Ruf 64168.

Leeres Zimmer sofort zu vermiet. Dorstener St. 115 1. Etg. links.

Leeres Zimmer zu verm. (35635 Ausk. Anzeiger.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Cramerstr. 36, 1. E. Schlafst. frei, mit oder ohne Kost.

Fahrendellerstr. 26, part., möbliertes Zimmer zu verm.

Gustavstraße 22, einf. möbl. Zimm. mit Kochgel., auch an Eheleute zum 1. März zu verm.

Hellweg 44, 2. Et. links, Nähe Hbf., möbliert. Zimmer mit Schreibtisch u. Chaiselong. z. vm.

Luisenstraße 61, 1 Trp., Schlafstelle frei!

Luisenstr. 8, 1. E. l. freundl. möbliert. Mans.-Zimmer zu vermieten.

Rottstr. 37, 2. Et. frdl. möbl. Mans.-Zimmer zu verm.

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Das große Ladenlokal in unserem Hause Bochum, Kortumstraße 47, ist zum 1. April 1937 preiswert zu verm. Ausk. erteilt **Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.,** Geschst. Bochum, Kortumstraße 47, Ruf 66114

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

3-4-3.-Wohnung mit Küche, Bad, Mansarde, zum 15. 3. oder 1. 4. zu mieten gesucht. R. S. 8878 Anzeiger.

4-5-Z.-Wohnung mit Bad, Nähe Alleestr., zum 1. 4. zu mieten gesucht. P. R. 8877 Anz.

Gesucht **4-Zimmer-Wohnung** (abgeschl.), Stadtmitte, zum 1. 3., evtl. mit Werkstatt u. Lagerraum, für Tischlerei geeignet. H. L. 35588 Anz.

Zum 1. April eine **4-Z.-Wohng.** mit Mansard. u. Badezim., v. pens. Beamten gesucht. Preisangeb. unter L. M. 8799 Anz.

4-Z.-Wohng. mit Bad u. Zubeh. von ruh., 3köpfig. Familie zum 1. 4. od. später gesucht. Mietpreis b. 60 ℳ. A. R. 35656 Anz.

Ruh. Ehep. sucht per 1. April schöne **3-4-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., mögl. Nähe Rathaus. R. A. 35598 Anz.

2-Zimmer-Wohng. Miete evtl. 3 Mon. im voraus, desgl. abgeschlossene 4-Zimmer-Wohng. zum 1. März ges. Sich. Mietezahler. E. W. 35678 Anz.

3-Z.-Wohn. v. ruh. Mieter (3 Erwachs.) z. 1. 4. od. später gesucht. T. H. 35559 Anz.

Ruh. Mieter such. 3-Z.-Wohng. mit Bad, evtl. ausgeb. Mans., in ruhig. Einzelhs. z. 1. 4. L. 502 Anzeiger.

2—3-Z.-Wohnung gesucht. Herner Straße 16, prt. r.

Ja. Ehepaar sucht zum 1. 3. od. spätestens 1. 4. **3räum. Wohnung** mit Bad. Preisangebote unter E. S. 115 Anzeig.

Angestellter sucht z. 1. 4. abgeschloss. **3-Z.-Wohng.** D. H. 35685 Anz.

Ja. Ehepaar mit 1 Kind sucht sof. oder später eine **2-3-Z.-Wohnung** W. E. 35608 Anz.

Lehrerin sucht **2-3-Z.-Wong.** Nähe Amtsgericht, in gutem Hause. Preisangeb. unter P. H. 35672 Anz.

Beamter sucht z. 1. 3. od. 1. 4. eine **2-Z.-Wohng.** Miete bis 35 Mk. H. A. 35650 Anz.

Von ruh. Ehepaar **2-Z.-Wohn.** für sof. od. spät. ges. Miete 3 Mon. im voraus, evtl. Banzuschuß. A. P. 35674 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

2 Herren suchen f einige Monate rub. gut möblierte **Wohn- und Schlafzimmer** Nähe Königsallee. R. A. 35525 Anz.

Beamtin sucht **möbl. Zimmer** Nähe Wilhelmsplatz od. Bahnhf. Preisangeb. unter P. E. 37671 Anz.

Tauschgesuche (Wohnungen)

Tausche 2-Z.-Wohn., Miete 20,75 Mk., gegen 3-Zimmer-Wohng. T. A. 35631 Anz.

Tausche meine **3 Zimmer** 27,85 Mk., Nähe Boch. Verein, geg. 3 Zimmer mit Hof u. Einfahrt. H. A. 35653 Anz.

Verkäufe

Etagenwohnhäuser Kronenstraße 47 und 63 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **August Haarkamp,** Hypotheken und Immobilien, Bochum, Querenburger Straße 40, Tel. 664 17

Bau- od. Gartengrundstück 140 □-Ruten, südl. Herne, billig zu verk. **Franz Dietz, Herne, Bochumer Str. 196**

Aus Abbruch! Fenster, Türen, Fußboden Schalung, Bauholz u. Dachziegel billig abzugeben. Klosterstr. 40

Geschäftshaus Boch.-Altstadt, zu gut. Geschäftslage Boch.-Altstadt, u verkauf. Anzahlg. 5000—6000 Mark. St. 35568 Anzeig.

3stöckiges **Wohnhaus** in best. Verfassg., am Werner Hellweg, zu verkauf. **Caspar Gunckler,** B.-Werne, Werner Hellweg 559.

Schrebergarten B.-Eprenfeld, mit gut. Gartenhaus und allem Zubeh. abzugeb. (a8883 Ausk. Anzeiger.

Schuhmacherei zu verkaufen. Herner Str. 114.

Schlafzimmer kompl., 300 Mk., mod. Ausführ., zu verkf. Poststr. 8c, Tischlerei.

Küche Kirschbaum lack., neu, 160 cm, priv. zu verkaufen. Brückstr. 4, 1. Et

Küchenherd Ofen, 2schläf. Bett mit Matratze billig zu verkaufen. Marktplatz 3, 2. Etg.

Küche Elfenbein lackiert, gebr., 170 cm br., **Herd** billig zu verkauf. Brückstr. 4, 1. Etg.

In Zahlung genommene gebrauchte **MÖBEL**

Herde	von 10,— an
Zimmerofen	von 7,— an
Küchen	30,— 90,—
Küchenschränke	von 10,— an
Tische	von 5,— an
Kleiderschränke	von 15,— an
Metallbett m. Auflagen	von 20,— an
1- u. 2türige Kleiderschränke	von 15,— an
Kombinierter Küppersbusch-Herd	80,—
Herd-Aufsatz, fast neu	18,—
Stühle	von 2,— an
Gute Matratzen, in jed. Größe,	von 10,— an
Bettgestelle m. Rahmen	von 15,— an

Sisnaiske, Rottstraße 34a, gegenüber Gloria-Kino, Toreinfahrt

Eich.-Schreibtisch-Sessel bill. abzug. Clemensst. 28, 3. E. l.

Ausziehtisch, vier gep. Stühle (echt Eiche), zu verkauf. B.-Altenbochum, Buselohstraße 90.

Eichener **Ausziehtisch** u. 4 eich. Polsterstühle 87,— Mark. **Wilh. Schrudde,** Roonstr. 37. Altes reelles Geschäft.

2 gute Zweischläf.-Betten, 1 Konsole bill. zu vk. Besicht. zw. 1.30 u. 2.30 U. Oskar-Hoffmann-Straße 59, 3. Etg.

Holzbettstellen mit Matratze abzugeben. Näheres Farnstraße 29, von 9—10 Uhr.

W. Kinderb., 1,60 m lg., z. vk. Wiemelhauser St. 22, I.

Nähmaschinen gebr., sehr gut erhalten, v. 20 RM. an, versenkb. ganz billig zu verkauf. **Langohr,** Kronenstraße 49, Etagengeschäft.

Gut erh. Schneider-Nähmaschine billig zu verkauf. Humboldtstr. 31, p.

Klavier, fast neu, preisw. zu verkaufen. Ausk. Anz. (35663

F. neue Waldzither mit Tasche, zu vk. **Korte,** Westfälische St. 23

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Wittener Str. 99, 1. Et. lk.

Gut erhaltener **Kinderwagen** z. vk. Rosenkötter, Roonstraße 12.

Gut erh. Klappfühlchen zu verkf. Bleses, Josephst. 25

1 Rollfix älteres Modell, zu verkauf. Näh. Ewaldstraße 13.

600 ccm **DKW.-Wagen** (Meisterklasse) billig zu verkaufen. **Wegener,** Kortumstraße 91.

9/40 Studebaker in gut. Zustande, geeignet f. Bäcker u. Metzger, billig zu verkaufen. **Johann Hardick,** W.-Höntrop, Varenholzstr. 129, Ruf 1911.

13/40 Ford Baut. 1929, 6-Sitz. Steuer montl. 27,30 auch als Lieferwagen geeign., Kassapreis 200 Mark. **Knierim,** Gußstahlstraße 35.

Motor-Fahrrad mit Sachsmotor, gebr., 85 Mark. **Taddigs,** Viktoriastraße 21, Fachgeschäft.

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** Marke Viktoria, billig zu verkauf. Kortumstraße 74, Geschäft.

Hühner, 4 Stück, 1mal gelegt, Gasofen (2fl.) z. vrk. O.-Hoffm.-St. 48, I.

Mehrere Fuhren **Strohdünger** abzugeben. Haldenstraße 60.

Kaufgesuche

Etagenhaus in gut. Zustande u. gut. Wohnlage, zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Wunsch. Ang. mit genauen Angaben T. G. 35668 Anz.

Gebr., gut erhalt. **Aktenschrank oder Regal** zu kaufen gesucht. G. H. 35665 Anz.

Haus gut verzinslich, zu kaufen ges. Ausf. Angeb. unt. F. S. 35684 Anzeiger.

Kl. Haus am liebst. i. Boch.-Werne, zu kaufen od. pachten gesucht K. H. 35658 Anz.

Gut erhalt. Herd zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter A. P. 35649 Anz.

Telephonisch können Sie jederzeit Anzeigen für den B.A. aufgeben.

Schnellwaage zu kaufen gesucht. R. A. 35610 Anz.

Moderner Kinderwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. M. K. 35617 Anz.

Kaufe altes GOLD Zahngold SILBER Platin, Brillanten Bochumer Schmuckkasten Inh. W. Gläser, Juwelier, Gen.-Bescheid II/7730 Kortumstraße 51

Reparaturen

Ein Wegweiser für gediegene u. preiswerte Facharbeit

Füllhalter-Reparaturen schnell und preiswert in eigener Reparaturwerkstatt **Brockmeyer** Bongardstraße 4, Hellweg 6, Pieperstr. 3

Kreft & Blum Inhaber Heinz Blum — Baustoffe, Plattierungen, KOHLEN UND KOKS — Wiemelhauser Str. 220 — Ruf 66151

Albert Staubach Zentralheizungen — Fernsprecher 662 51

Wilh. Greve Diekampstraße 56 — Ruf 661 61 — Glasschleiferei - Spiegelbelegerei - Schaufensterverglasung — Sofort. einsetzen v. Autoscheiben

Ernst Reiniger Ing. Rottstr. 12 / Ruf 684 62 — Neu- und Umwickelungen von Motoren, Transformatoren und Kollektorenbau. Seit 1913

Besser u. billiger als Handarbeit — Abschleifen von Böden jeder Art — **K. Surau** Bochum, Tel. 628 85 Osk.-Hoffmann-Str. 8

Aug. Großkurth Jägerstraße 10 / Ruf 620 24 — Orthopädisches Schuh-Maßgeschäft — Feine Schuhreparaturen

Sämtl. Reparaturen sowie beizen u. polieren der einfachst. u. auch feinst. Möbel. Umarbeiten von unmodernen, Neuanfertigung von Möbeln, führt aus Schreinermeister **Gust. Reinke** Bochum, Albertstraße 23

H. & M. van de Sand G. m. b. H. Bochum, Herner Str. 57, Ruf 651 93 — Schlosserei / Schweißerei — mech. Werkstätten

Fr. Hammerschmidt BOCHUM Markstr. 356 / Ruf 819 07 — Fachgeschäft f. Elektrotechnik — Licht / Kraft / Radio

Röl Fahrradhaus am Rathaus

E. Trautmann Fachgeschäft für Bürobedarf — Viktoriastraße 73, Fernruf 654 34 — repariert sämtliche Schreibmaschinen / Rechenmaschinen Kontrollkassen / Vervielfältiger

Uhren Hartwig Brückstr. 12, Ruf 650 72 — Uhren / Bestecke — Reparaturwerkstatt

Schulte-Oestrich u. Hilgenstock G. m. b. H. — Asphalt- und Plattierungsgeschäft — Fernsprecher 681 51-52

Verbesserungen Umbauten Reparaturen an Ihrem **Radio** — Radio **Vonscheidt** Elektro-Mechaniker-Meister — Rottstraße — Ruf 663 97

Alle Reparaturen an Koffer, Taschen, Mappen. Chem. Lederfärberei **Paul Köllermann** Das Fachgeschäft f. Lederwaren Kortumstr. 43, Ecke Rottstr.

Pelz-Reparatur Umarbeitung Neuanfertigung fachgemäß u. preiswert — Pelzhaus **Schwarz** an der Drehscheibe

Malermeister Kohlhage Hugo-Schultz-Straße 40 Erbhof 3 (Nähe neuer Stadtpark) Fernruf 66503

Klempnerarbeiten seit 1889 Schumacher Brückstr. 46

Georg Wassermann Techn. Geschäft für sanitäre Installation. **Bauklempnerei** Castroper Str. 201 / Ruf 633 68

Städtische Sparkasse Bochum

48. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie
5. Klasse

6. Ziehungstag, Vormittagsziehung, 15. Februar

4 Gewinne zu 10000 RM. 67442 297240
4 Gewinne zu 5000 RM. 117695 117910
20 Gewinne zu 3000 RM. 17704 68643 70158 96378 217630 217732 266392 302338 398685 399144
16 Gewinne zu 2000 RM. 48010 106958 171464 295236 324921 337863 339662 389978
68 Gewinne zu 1000 RM. 1254 15702 19994 28650 31009 36686 45144 51624 57391 67688 85094 92266 103788 147379 154985 190780 193469 235433 240760 255221 266821 279882 288271 313096 313370 324788 340047 346005 351579 356632 359781 381289 389264 392582
80 Gewinne zu 500 RM. 8292 52330 52962 56310 88912 116853 120251 124692 124963 125294 134660 154033 164667 175138 179864 182913 183400 196110 206669 226921 236399 244015 279706 288642 299658 304104 308446 309221 316265 317236 336542 340789 363645 378282 379143 381051 392136 395150 395238 397954
348 Gewinne zu 300 RM. 1265 4710 7475 9461 9633 9894 11075 12671 14256 18530 20534 20902 22805 23045 28859 31217 33328 34039 36417 36762 38171 39044 42126 45716 46496 46599 47298 47647 48521 53516 66211 66494 72885 74299 77594 78966 80054 82762 85542 86640 87278 87787 89314 93144 94689 95448 96015 96583 97343 100533 101210 102327 102507 103886 109754 111751 112135 119931 120311 120601 130933 131188 132018 134695 137644 139047 139287 139667 142008 142924 145075 146445 151956 153810 153891 156952 159223 161446 163189 165104 169374 176447 178577 179663 181576 183212 185012 187869 191825 192217 192479 196939 198386 199578 199606 202570 203203 205481 210060 210260 211707 214957 216576 217073 229148 229858 230384 230642 231580 234448 234627 236290 237475 242539 250195 251262 253262 253603 254572 258620 261675 269561 276527 279912 282799 284614 290583 291174 296990 297056 298104 298889 302524 308589 309758 309944 310639 312543 317925 320213 321600 323937 328481 329273 330106 334061 336978 340635 341468 341927 343150 343434 343695 346788 348299 348802 351356 355922 359958 363878 365997 369135 372830 373318 374442 381843 386149 388585 388912 389065 390351 391075 398197 398522

Nachmittagsziehung

2 Gewinne zu 20000 RM. 322413
2 Gewinne zu 5000 RM. 148626
12 Gewinne zu 3000 RM. 16 40992 103619 118533 171018 300270
8 Gewinne zu 2000 RM. 13655 131035 268410 270718
40 Gewinne zu 1000 RM. 5736 9918 28151 53644 90244 123057 133222 137837 144187 175149 185264 187525 195453 206025 211508 252827 318194 347564 366601 395453
64 Gewinne zu 500 RM. 11477 11747 12741 20970 40974 45671 47195 50053 51439 55752 70108 83251 93472 132738 162658 163620 175970 210963 210997 223504 248581 252030 269216 277930 327660 335296 341358 347987 363652 366630 377616 387725
280 Gewinne zu 300 RM. 4349 9221 9550 11825 16268 21761 24156 24388 25838 26792 28606 30430 31759 33299 33892 40683 41093 41985 43860 45189 50918 54189 57120 58038 59660 63022 70835 77026 77213 77788 78652 78896 84065 86155 86903 90596 96306 97999 101526 106555 113319 117740 121814 122778 133376 134196 136512 136788 141511 143660 152258 152526 155608 156065 160866 165100 165555 165872 168901 169566 170267 170896 173632 176993 178799 178836 186966 193219 193500 194813 208185 209617 213232 216616 217066 218812 219029 224965 230084 232495 242446 246372 247229 249763 251655 253515 257210 258323 262929 263038 265001 268922 272437 272738 275886 276809 278395 279653 279974 280058 280811 285669 289273 304062 306560 308146 308763 314022 314398 320169 320406 321271 331412 334410 338715 339792 345956 346816 350038 358300 358313 358881 362526 365553 368790 369599 373260 376092 377031 380089 380198 381956 384090 384421 387996 388003 391078 394617 396104 398506

Radio-Reparaturen an allen Fabrikaten **RADIO-STACH** Funktechnisches Laboratorium Clemensstraße 2 Ruf 639 26

Keinen Ärger mehr mit **Möbellieferungen!** Einwandfrei beliefere ich meine Kundschaft seit 30 Jahren zur vollen Zufriedenheit. Jede Lieferung erfolgt durch mich persönl. **Wilh. Janssen** Schreinermeister. Herner Straße 7 Beachten Sie die Preise in den Schaufenst.

Fahrräder Orig.-Marken- und Spezial-Räder empfiehlt wie seit über 40 Jahren **Michael Paefgen** Am Kaiser-Friedrich-Platz

Radio-Rührup hat immer das Neueste! jetzt: Viktoriastraße 5 (gegenüber der Post)

Alle Drucksachen von Druck-Menne, Bochum Wittener Str. 170 / Ruf 63574 Trauerdrucksachen sofort, auch an Sonn- und Feiertagen

Brillen Gillen Kortumstr. 104 — Lieferant aller Krankenkassen

Preuß.-Südd. Klassenlotterie LOSE zu haben bei **TRASS** Bochum, Wilhelmsplatz